

12/2025

DMG Medien & Consulting GmbH & Co. KG
Schieferstein 11 a | 65439 Flörsheim

79. Jahrgang | 15.12.2025
ISSN 0047-780X

www.moebelspediteur.de
info@moebelspediteur.de

der möbel spediteur



Das große deutschsprachige Fachmagazin für Umzug, Logistik & Storage



Mega: Biografie von Klaus Zapf erschienen



Spezial: Krankenhaus-Logistik im Fokus



Der intelligente Umzug
Eine Branche blickt in die Zukunft

MOVE.ON
ImpulsTag

20. Januar 2026

JETZT ANMELDEN

Digitalisierung & künstliche Intelligenz trifft auf Möbel- und Umzugslogistik

MOVE.ON ImpulsTag

Digitalisierung & künstliche Intelligenz
trifft auf Möbel- und Umzugslogistik

20. Januar 2026

Der Fachtag in Frankfurt.

Das Tagungsprogramm ist online.

**Bist Du bereit? Dann los.
Deine Anmeldung unter:
moveonimpulstag.de**

der
möbel
spediteur

**JETZT
ANMELDEN**

Disposition mit Stift, Zettel und Rentieren

Tach auch und ein herzliches Hohoho,

es gibt meines Wissens nur einen einzigen Dienstleister auf dieser Welt, der sich weiter sehr lange weigern wird, auf ein Telematiksystem zu setzen und der seinen anstrengenden Job auch ohne digitale Disposition erledigt: Der Weihnachtsmann reist traditionell mit seinem fliegenden Schlitten, gezogen von Rentieren, klettert durch Kamine ins Wohnzimmer und macht Kinder in Scharen am nächsten Morgen glücklich. Naja, wenn die Eltern nicht eine Wärmepumpe haben, denn bei denen ist der Schornstein obsolet.

Unsere Jahresendnummer setzt normalerweise kein so „hartes“ Thema auf den Titel, wie wir es diesen Monat gemacht haben. Klar, der Grund ist unser ImpulsTag „Move.On“, die erste Fachveranstaltung dieser Zeitschrift. Also kochen wir das Thema auf kleiner Flamme sanft gar und Sie werden merken: Es zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte Ausgabe. Über unser Titelspezial hinaus gucken wir darauf, wie sich Krankenhauslogistik digital in die Zukunft transferiert (Seite 34) und letztlich endet die Ausgabe mit einem Bericht über unsere Fortbildung „Der Umzugsberater“, in die wir neue Elemente als Schulungsinhalte eingebracht haben: wie eine Videobesichtigung optimal funktioniert und welche Voroder Nachteile durch den Einsatz mobiler Software bei der Akquise entstehen (Seite 50).

Zapf und Strauss überraschen

Mich haben bei der Produktion dieser Ausgabe gleich zwei Sachen positiv überrascht: Das ist zum einen die Biografie über Klaus Zapf, die sein ehemaliger Betrieb im Eigenverlag herausgegeben hat. Da Zapf 2014 verstarb, gibt es eine wahre Flut an Onlineartikeln über den Umzugsmacher der anderen Art im Web. Und somit unglaublich viele Informationen. Also dachte ich: Nun, kein Thema, daraus lässt sich doch ohne große Probleme ein Buch machen.

Pustekuchen. Als ich dann das Rezensionsexemplar von Zapf erhielt, wurde meine Kinnlade immer länger und länger. Sehr viele und sehr private Bilder. Eine immense Recherche. Und ein richtig gutes Handwerk. Kompliment an Euch, Ihr Zapf'ler (Seite 28)!

Zum anderen hat mich eine Antwort von Stefan Strauss, seines Zeichens der neue Macher an der Spitze der beiden

Euromovers-Organisationen, überrascht. Ihm hatte ich eine kleine Handvoll Fragen per Mail vorab geschickt, weil es mir um das, was bei den Euromovers dieses Jahr alles passiert ist, viel zu still war. Er bat sich ein paar Tage Zeit aus und überraschte mich dann kurz vor Redaktionsschluss zu dieser Ausgabe mit einem sehr langen und persönlichen Beitrag (Seite 24), der dann auch erst einmal keine Fragen von mir offenließ.



Haben Sie eine gute Zeit und mögen Ihnen die Weihnachtstage eine friedvolle Pause bescheren. Das wünsche nicht nur ich, das wünscht unser ganzes großes Team der neuen DMG Medien & Consulting. Und größere Wünsche mag ich in diesen Tagen nicht äußern. Bleiben Sie gesund, wir lesen uns nächstes Jahr wieder.

Es gibt viel zu lesen

Diese Ausgabe, auch durch das Interview mit Federico Drago, fällt also nicht sehr kompakt aus – es gibt sehr viel zu lesen für Sie. Also hoffe ich, dass Sie die nächsten Tage auch die Zeit dafür finden, daher halte ich mich jetzt an dieser Stelle auch sehr kurz.

Ihr Marc Weinard, Sekretariat des Christkinds
und Chefredakteur der möbelspediteur
(marc.weinard@dmg-mc.com)



EDITORIAL

Disposition mit Stift, Zettel und Rentieren 3

BILD DES MONATS

A Tänn'schen for the Pope: Die Weihnachtsbäume für den Vatikan 6

NEWS

Nachrichten & Aktuelles 8

TITEL

Der intelligente Umzug:
Eine Branche blickt in die Zukunft 12

Impulse für die Zukunft: „Move.On“ –
Anstöße für eine neue Zeit 14

Drago: „Digitalisierung heißt für mich
nicht, Du scannst etwas ein“ 16

Der Ausblick: Technologien und
KI-Einsätze in anderen Branchen 19

KI-News kompakt, 1 20

Fuchs: „In einer KI-Welt wird Erfahrung
zum Wettbewerbsvorteil“ 22

KI-News kompakt, 2 23

BUSINESS

30 Jahre Euromovers: „Gemeinsam
kommt man viel weiter“ 24

Ein großer Zapf-Streich: Offizielle
Biografie des Umzugswilden 28

„Bigger better faster Harder!“
Neuer Firmensitz viel früher fertig 32

SPEZIAL: LOGISTIK IM GESUNDHEITSWESEN

Anlage für vier Standorte:
Krankenhauslogistik automatisiert 35

Highlights



Foto: KI-generiert

Der intelligente Umzug: Eine Branche blickt in die Zukunft

Wir werfen diesen Monat den Fluxkompensator an und starten den Warp-Antrieb: Mit Überlichtgeschwindigkeit jagt er heran, der Termin für unsere erste Fachveranstaltung. Folglich reisen wir mit Überschallgeschwindigkeit durch den gekrümmten Raum zu dem Themenkomplex KI & Digitalisierung.

12



Foto: Harder

Neuer Firmensitz: „Bigger better faster Harder!“

Zwei Monate früher als geplant wurde der neue Firmensitz von Harder Logistics fertiggestellt. Die Anlage ist in allen Belangen größer, besser und spezieller.

32



Foto: Logsol

Spezial: Logistik im Gesundheitswesen

Es geht in die Logistik im städtischen Klinikum der medizinischen Uni Lausitz, ins Klinikum München und zu Maria Middelaers in Gent und Deinze.

35

der Ausgabe 12.2025

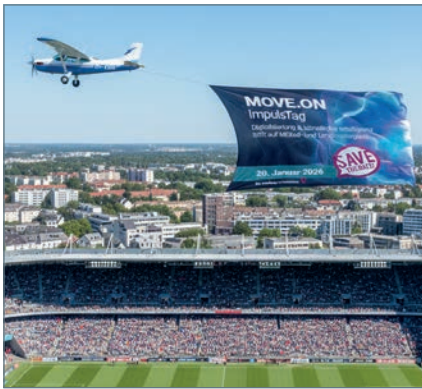


Foto: KI-Generiert

20. Januar 2026: Update „KI & Digital“-ImpulsTag

Am 20. Januar 2026 gibt es den ersten ImpulsTag von **der möbelspediteur**. Jetzt folgt der Programmplan. Und ein paar der Speaker und Gäste.

14



Foto: Zapf Umzüge

Der große Zapf-Streich: Klaus-Zapf-Biografie

Mitte Oktober ist die Biografie des sehr früh verstorbenen Umzugengenies Klaus Zapf erschienen – wir haben Hintergründe und Fakten.

28



Foto: Viking Museum Oslo

Wikingerboote: Wickie und die starken Männer

Ende Oktober konnte das Osloer Wikinger-Museum verkünden: Auch Wikingerschiff Nummer 2 ist unbeschädigt am neuen Ausstellungsort angekommen.

48



Foto: Weinaud

Umzugsberater: Fit für die neue digitale Realität

Der „Umzugsberater“, eine dreitägige Qualifikation, agiert jetzt auf aktueller Technik: Software-Unterstützung und Videobesichtigung sind mit im Angebot.

50

Klinik -Transformation:
 „Krankenhauslogistik der Zukunft“ 36

„Wegweisendes Beispiel für die Informationslogistik“ 37

MARKTPLATZ 38
 Kleinanzeigen 39
 Profis helfen Profis 40
 Regelmäßiger Linienverkehr 42

GEWERBE
 Neues aus dem Gewerbe 44

Aus den Mottenkisten
 der Geschichte 46

Wikingerboote ziehen um: Wickie und die starken Männer 48

PRAXIS-TIPPS:
 Fit für die neue Realität: „Umzugsberater“-Kurs baut Digital ein 50

Goesch auf Reisen:
 Kolumne 52

Neue Produkte 54

Cartoon 55

AUS DER REDAKTION
 Was, Fachkräftemangel? Geh‘ doch auf den Arbeiterstich! 56

IMPRESSUM 56

Titelfotos: KI-generiert, Zapf Umzüge, Logsol

Bitte beachten Sie auch unsere Medien-sonderveröffentlichung „Verbandsblick“ mit offiziellen Inhalten des ÖMTV, Promovers, der AMÖ und News aus der Verbandslandschaft.



A Tänn'schen for the Pope

Die Weihnachtsbäume für den Vatikan

Der Papst bekommt jedes Jahr zu Weihnachten seinen eigenen Baum vor die Tür gestellt. Und dabei gibt es gleich mehrere Besonderheiten. Eine ist, dass der riesige Grünrock meistens aus einer anderen Region Italiens kommt: 2023 kam der Baum, eine knapp 28 Meter hohe Weißfichte, aus der italienischen Alpenregion nahe Frankreich. 2024 war es ein 29 Meter hoher Baum aus dem Trentino, der die 650 Kilometer lange Strecke nach Rom nachts gefahren ist (Bild). Und in diesem Jahr kommt eine etwa 27 Meter hohe Fichte aus dem Ultental in Südtirol. Dieser Baum kostet, Fällen, Transport und Aufstellung, alles zusammengenommen, rund 60.000 Euro, hat der Vatikansender Domradio letztes Jahr bekannt gegeben. Nun gilt das kirchliche Oberhaupt als ungemein reich und kann sich diesen Schmuck leisten, um viele Touristen anzulocken, doch hier greift eine weitere Besonderheit: Die jeweilige Gemeinde, die den Baum liefert, zahlt das alles. Nicht die Kirche. Übrigens: Der Weihnachtsbaum 2028 wird aus Deutschland kommen, aus Deggendorf. Die Niederbayern hatten im August 2024 beim Vatikan angefragt und eine Zusage bekommen. Der Baum wird übrigens immer am 7. Dezember geliefert.



Geutz jr. erster Nicht-US-Vorsitzer in IAM

Stephan Geutz jr. ist Geschäftsführer von Gov-Log („Government Logistics“ aus Belgien, einem Ableger der Gosse-lin-Gruppe. Er wurde jetzt zum Vorsitzenden des Exekutivausschusses der „International Association of Movers“ gewählt. Zwei Jahre wird Geutz diese Rolle innehaben. Seine Wahl stellt einen Meilenstein in der IAM-Geschichte dar, denn er ist der erste Nicht-US-Amerikaner auf diesem Posten. „Sein Fokus liegt darauf, die globale Reichweite des Verbandes zu stärken, ethisches Verhalten und professionelles Auftreten im gesamten IAM-Netzwerk zu fördern und sicherzustellen, dass

die IAM weiterhin die vertrauenswürdige Stimme und der Vorreiter der weltweiten Umzugsbranche bleibt“, so die Mitteilung.

„Ich bin sehr stolz darauf, als erster Nicht-US-Amerikaner zum Vorsitzenden des

IAM-Exekutivausschusses gewählt worden zu sein“, sagte Geutz. „Die IAM ist ein internationaler Verband, aufgebaut auf einem Netzwerk, das Mitglieder weltweit verbindet. Dies spiegelt sich deutlich darin wider, dass 77 % unserer Mitglieder außerhalb der Vereinigten Staaten ansässig sind, obwohl wir weiterhin einen starken Fokus auf das US-Verteidigungsministerium und andere Bundesbehördenprogramme legen, die nach wie vor der weltweit größte Kunde in der Umzugsbranche sind.“

Geutz war jahrelang Mitglied beziehungsweise Vorsitzender in mehreren IAM-Gremien und -Ausschüssen, darunter das Management Board der „IAM Young Professionals“, der Vorstand des „Alan F. Wohlstetter Scholarship Fund“ oder dem IAM-Ausschuss für Regierungs-, Kongress- und Regulierungsangelegenheiten.



Foto: IAM

Neumöbellogistiker Reber testet Brennstoffzellen-Lkw

Als einer von fünf ausgewählten Partnern nutzt Reber Logistik einen Brennstoffzellen-Lkw, den Mercedes-Benz Gen-H2-Truck, seit November im regulären Einsatz. Auf den Strecken in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz soll der Brennstoffzellen-Lkw seine Alltagstauglichkeit in der Baustoff-, Möbel- und Automotive-Logistik beweisen.

Für Reber ist der Test ein logischer Schritt zum eigenen Unternehmensziel: bis 2035 klimaneutral wirtschaften. „Neben E-Lkw und LNG-Fahrzeugen erweitern wir unsere Tests um Wasserstoff-Technologie“, so die Mitteilung. „Der Gen-H2-Truck ist speziell für schweren Fernverkehr entwickelt und wird in Duisburg und Würth betankt. Geschäftsführer Mirko Kaufeldt: „Welcher Mix aus batterieelektrischen Fahrzeugen und Wasserstoff sich

durchsetzt, wird die Praxis zeigen. Entscheidend ist, jetzt Erfahrungen zu sammeln und unsere Flotte nachhaltiger aufzustellen.“

Foto: Reber



Umzüge verschoben oder Flächenrückbau: „Rekordleerstand“ auf Münchener Büromarkt



Foto: Real-Treuhand

Homeoffice und wirtschaftliche Unsicherheit haben deutsche Büroimmobilienmärkte unter Druck gesetzt: Auch in A-Städten nehmen die Leerstände zu laut Vermarkter Real-Treuhand Immobilien zu: „München hat aktuell so viel Leerstand wie noch nie“, erklärt Treuhand-Niederlassungsleiter Alexander Mayer (Bild). „Die Leerstandsquote für den Großraum bewegt sich Richtung 10 %. Und ich befürchte, das ist noch nicht die Spitze. Denn viele Firmen

finden sich derzeit in einem Anpassungsprozess.“ Die Leerstandsquoten der Büromärkte in den deutschen Metropolregionen seien seit rund fünf Jahren kontinuierlich gestiegen.

Aktuell kämen zwei Entwicklungen zeitlich zusammen: „Einerseits gibt es die strukturelle Flächenreduktion durch hybride Arbeitsmodelle: Durch den Homeoffice-Trend benötigen viele Unternehmen schlicht weniger Platz. Andererseits gibt es eine wirtschaftliche Zurückhaltung: Expansionen bleiben aus, viele Unternehmen geben Flächen zurück, verschieben geplante Umzüge oder ziehen in kleinere Einheiten als bisher.“ Das führe zu einer Marktsplattung. Gleichzeitig ziehe das Interesse an hochwertigen Neubauten in zentralen Lagen beziehungsweise mit guter Erreichbarkeit nach wie vor an. Die Nachfrage konzentriert sich also auf gut angebundene, moderne Objekte mit hohen Ausbau- und Technikstandards.

NEU

Hermes 2MH: Round-Table-Gespräch auf Hausmesse als Aufzeichnung abrufbar



Foto: HES

Der Hermes Einrichtungs Service hat im Rahmen seiner Hausmesse im Oktober einen Round Table veranstaltet. Branchenexperten diskutierten über aktuelle Chancen und Herausforderungen unter dem Titel „Was bewegt die Möbel- und Einrichtungsbranche, und welche Erwartungen haben Händler und Hersteller an die Logistik großformatiger Produkte?“ „Im Fokus standen neue

Lösungsansätze für die Großstücklogistik und das 2-Mann-Handling“, teilte der HES mit. „Durch den Einsatz von KI, Robotik und starken Partnerschaften sollen Lieferprozesse optimiert und die Kundenzufriedenheit messbar gesteigert werden.“ Die Diskussion wurde aufgezeichnet und steht ohne Anmeldung via hes.de/de/neue-wege-fuer-ihr-sortiment/zum-abruf.

Umsatz der deutschen Möbelindustrie nach drei Quartalen weiter rückläufig

Die deutsche Möbelindustrie hat in den ersten neun Monaten dieses Jahres laut amtlicher Statistik 11,7 Milliarden Euro umgesetzt, ein Minus von 4,3 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Im Inland sank der Umsatz um 5,4 Prozent auf 7,7 Milliarden Euro. Weniger stark rückläufig entwickelte sich der Auslandsumsatz mit einem Minus von 2 Prozent auf knapp 4 Milliarden Euro. Im Monat September verbuchten die hiesigen Möbelhersteller einen leichten Umsatzzuwachs von 0,4 Prozent auf 1,47 Milliarden Euro.

Eine Stabilisierung zeichnet sich unterdessen in der deutschen

Küchenmöbelindustrie ab. Von Januar bis September dieses Jahres verbuchte die Sparte ein geringes Umsatzminus von 1,4 Prozent auf 4,2 Milliarden Euro. Im Segment der sonstigen Möbel (darunter Wohn-, Ess- und Schlafzimmerelemente) kam es zu einem Rückgang von 5,2 Prozent auf rund 3,5 Milliarden Euro. Die Polstermöbelhersteller setzten mit 650 Millionen Euro 8,3 Prozent weniger um als im Vergleichszeitraum. Der Umsatz der Büro- und Ladenmöbelproduzenten gab um 4,8 Prozent auf knapp 3 Milliarden Euro nach. Das Segment Matratzen erlitt ein Minus von fast 16 Prozent auf 317 Millionen Euro.

GoSync

Der mobile Zugriff auf Ihre MoviNeo-Daten



GoSync ermöglicht eine reibungslose Datenübertragung zwischen der Desktopanwendung MoviNeo und der Webanwendung MoviNeo Go.

Darüber hinaus stellt GoSync dem gewerblichen Außendienst die komplette Einsatzplanung digital zur Verfügung – strukturiert, aktuell und jederzeit abrufbar.

Erleben Sie die Zukunft des mobilen Arbeitens mit GoSync.
Kontaktieren Sie uns, um MoviNeo GoSync unverbindlich zu testen.

NeoMetrik GmbH | Sprendlinger Landstraße
178, 63069 Offenbach am Main | Mail: info@neometrik.com | Tel.: 069 247 52 64 50

 **MoviNeo**
die Umzugssoftware

Logistik-Roboter „Otto“ gewinnt Award

Der Schwerlast-AMR Otto („Autonomer Mobile Roboter“) von Rockwell Automation ist mit dem „Award for Innovation, Entrepreneurship, Robotics & Automation“ für seine wegweisende Entwicklung ausgezeichnet worden. Otto stelle „einen technologischen Meilenstein in der professionellen Servicerobotik dar“, so die Begründung. Otto-Roboter sind für die Automatisierung der Materialhandhabung konzipiert. Sie transportieren Teile, Paletten und Vorräte ohne menschliches Zutun durch Hallen. Technisch setzen sich die Systeme aus der Fahrzeug-Hardware und einer Software zugeschnitten für



Foto: IAM

den autonomen Betrieb, die Fabrikintegration, die Flottenkontrolle und die Fernanalyse zusammen. Die Software wurde für die Steuerung im Dauerbetrieb einiger der weltweit größten Flotten autonomer mobiler Roboter entwickelt. Die Navigationsfunktionen des Roboters sind standardisiert gesichert. Transport- und Logistikanwendungen nehmen in der professionellen Servicerobotik weltweit eine herausragende Stellung ein: Im Jahr 2024 stieg der Jahresumsatz laut dem aktuellen World Robotics Jahresbericht der IFR um 14 Prozent. Der Marktanteil der Anwendungsklasse Transport und Logistik macht insgesamt 52 % aller Installationen aus.



„Branchen-Emoji“-Aktion des ÖMTV nimmt Formen an

Aus der Idee, für den Umzug ein eigenes Emoji 2026 beim internationalen Unicode-Konsortium einzureichen (siehe **der möbelspediteur 11.2025**), wird langsam eine Initiative: Unter Federführung des österreichischen Branchenverbandes ÖMTV, der das international angestoßen hatte, ist inzwischen eine breite Unterstützerfront entstanden: Sowohl der US-amerikanische Branchenverband IAM, die FIDI, die Fedemac und die deutsche AMÖ haben ihre Unterstützung für das Projekt bekannt gegeben. Karin Lang, Präsidentin des ÖMTV: „Begeisterung ist der Funke, der aus einer guten Idee Wirklichkeit macht.“ Auch Bertil Durieux, Präsident der Fedemac, mag die Idee: „Es wäre



ein wunderbares Geschenk für unsere gesamte Community. Anerkennung beginnt mit Sichtbarkeit, auch in kleinen Dingen.“

Hertling Hamburg: Krankenhauslogistiker für mehrere große Kliniken im Umkreis



Fotos: Hertling

ortskundigen Teams können wir reibungslose Abläufe sicherstellen.“

Ein Spezial zum Thema Krankenhauslogistik finden Sie in dieser Ausgabe ab Seite 34.

Hertling Hamburg zählt auch zu den größten deutschen Spezialisten für Klinikumzüge (hertling-hamburg.de/klinikumzug). Das Unternehmen feierte in diesem Jahr sein 140-jähriges Bestehen, Marc-Oliver, der Sohn von Rolf-Oliver Hertling ist seit 2016 im Familienunternehmen aktiv..

Marc-Oliver Hertling, Prokurist bei Hertling Hamburg, hat Ende Oktober bekannt gegeben, dass man inzwischen für mehrere große Kliniken im Umkreis der Hansestadt in der Krankenhauslogistik aktiv sei: „Uns schenken mittlerweile unter anderem das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, das Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf und das BG Klinikum Hamburg das Vertrauen“, so Hertling. „Gerade in der Krankenhauslogistik sind Zuverlässigkeit, Flexibilität und umsichtiges Arbeiten von hoher Bedeutung. Durch unsere eingespielten und



„Verdrehte Welt“: Umzugskunde prellt Umzugsspedition um Restzahlungen



Foto: KI-generiert

In der Regel landen Geschichten von Verbrauchern bei Lokalzeitungen in der Rubrik „Vermischtes“, weil eine eher dubiose Umzugsfirma Kunden bei ihrem Umzug geprellt hat, sei es durch überzogene Nachforderungen, mangelbehaftete Ausführungen der Arbeiten oder einfach durch Fernbleiben am Umzugstag. Die Gelnhäuser Zeitung (gnz.de) berichtete im November online über einen Fall, der sich genau andersherum abgespielt hatte und vor

Gericht geklärt werden musste. Demnach hatte ein 53-Jähriger aus Wächtersbach nach erhaltener Eigenbedarfskündigung eine Spedition für seinen Umzug gebucht. Rund 1.100 Euro sollte die Wohnsitzverlegung im März 2024 den Mann kosten. Die Akquise hatte der Geschäftsführer der Spedition selbst erhoben. Nacheiner Anzahlung von 400 Euro führte die Firma den Auftrag vertragsgemäß aus – die Restsumme sollte in kleinen Häppchen per Rate abgestottert werden, doch im August 2024 setzten die Zahlungen aus, offen blieb bis zur Verhandlung ein Restbetrag von 300 Euro.

Vor Gericht kam heraus: Der Mann hatte die Umzugsfirma in dem Wissen beauftragt, dass er sie nie hätte bezahlen können – als Empfänger staatlicher Leistungen und aufgrund gesundheitlicher Probleme habe er jedoch keine andere Wahl gesehen, die Räumung der Wohnung umzusetzen als mit dem Betrug. Der Richter zeigte offenbar menschliches Verständnis für den Angeklagten – „das Wasser stand ihm bis zum Hals“, zitiert gnz.de den Richter –, dennoch verurteilte er den Mann zu einer zusätzlichen Strafe von 300 Euro.

Kurz notiert

Stadt verweigert Haltverbotzone für Umzug

Im Ostholsteiner Anzeiger (shz.de) landete im November gleich mehrmals ein Vorfall aus Malente: Die Stadt verweigerte einer Spedition die Einrichtung einer Haltverbotzone für einen Umzug, da sich der Auszugsort in einer Sackgasse befindet, die als „eingeschränktes Haltverbot“ ausgewiesen ist – der 12-Tonner der Spedition dürfe nicht vor dem Haus parken, man solle mit Kleintransporten den Hausrat der vierköpfigen Familie zum großen Umzugswagen verbringen.

So führte die Umzugsspedition den Auftrag schlussendlich auch ordnungsgemäß aus: Es wurde in 3,5-Tonnern vor dem Haus verladen, Redakteure der SHZ begleiteten den Auftrag und stellten fest: Am Umzugstag kontrollierten weder Ordnungsamt noch Polizei die Umsetzung der amtlichen Vorgabe, keinen 12-Tonner in der Straße abstellen zu dürfen.

Die Zeitungsartikel stehen hinter einer Paywall.

-Anzeige-

Ihr Frachtpartner für starke Verbindungen

Der Dampfer Waganda der DOAL Hamburg war einst ein bedeutendes Handelsschiff, das wertvolle Waren zwischen Hamburg und den internationalen Häfen transportierte. Mit seiner robusten Bauweise und zuverlässigen Dampftechnik prägte er den globalen Handel.




SEAFREIGHT.BIZ

Seefracht unsere Leidenschaft



sales@seafreight.biz



Foto: KI-generiert

Der intelligente Umzug

Eine Branche blickt in die Zukunft

Wir werfen diesen Monat den Fluxkompensator an und starten den Warp-Antrieb: Mit Überlichtgeschwindigkeit jagt er heran, der Termin für unsere erste eigene Fachveranstaltung zum Themenkomplex KI & Digitalisierung. Folglich reisen wir in diesem Spezial mit Überschallgeschwindigkeit durch den gekrümmten Raum.

Als 2015 Movinga auf den Markt kam und meinte, mit ihr sei die IT-Revolution im Umzug endlich da, gab es aufgrund der markigen Sprüche und ständig fließenden Millionen von Investoren flatternde Hosenbeine. Dann schlug die Realität hart ein, nach einer Stabilisierungsphase wurde das einst gehypte Start-Up nach unten durchgereicht. Und jedem wurde klar: Der Beratungsaufwand, plus massive Störungen bei den Umzügen durch die beauftragten Dienstleister, brachen der Firma das Genick. Und konnte nie wieder geflickt werden. Aus heutiger Sicht ist es leicht, zu sagen: Movinga kam zu früh, wollte zu viel. Die heute zur Verfügung stehenden Technologien, die „KI“, gab es damals noch nicht. Und was Kollege Mensch machen muss, kostet nun einmal viel mehr als ein unermüdlich rotierender Geist in der Cloud.

Unser „Move.On ImpulsTag“ rollt an

Dass sich die Branche Umzug und Möbeltransport aktuell in eine neue Zukunft schält, ist allerorten zu beobachten – wir als Zeitschrift greifen die Umwälzungen so auf, wie wir es für passend halten: mit einem Fachtag, wie es ihn noch nie gegeben hat, dem „Move.On ImpulsTag“. Mehr Details? Ab Seite 14.

Mit Drago beginnt eine KI- und Tech-Reihe

In dieser Branche buhlen inzwischen drei Software-Anbieter mit eigenen Komplettlösungen um die Gunst der Spediteure. Drei? Genau, Federico Drago, der Gründer von Mymovingpartner, hat eine eigene Softwaresuite auf den Markt gebracht die auf Augenhöhe mit den etablierten Programmpaketen von Movingstar.de und Neometrik sein soll. Mit ihm haben wir das erste von drei Gesprächen geführt. Natürlich auch über die eigene Software, aber vor allem über den Einsatz digitaler Helfer im Umzug und was noch alles vor der Tür stehen dürfte. In den kommenden Ausgaben werden wir ähnlich strukturierte Interviews mit Martin Dickau, Vertriebsleiter und Prokurist bei Movingstar.de, und Christopher Hain, Geschäftsführer und Gründer von Neometrik, führen (Seite 16).

Um einen Überblick zu geben, was KI heute schon in der Logistik leistet und was sie schon verändert hat, gibt es einen kleinen Newsüberblick mit den aus unserer redaktionellen Sicht wichtigsten Meldungen der letzten Monate (Seite 19).

Um den Faktor „Mensch“ nicht außer acht zu lassen, springt der letzte Teil unseres Spezial zur Wiener Spedition Fuchs und deren Mastermind Heinz Klimetschek. Für den Umzugsmacher ergibt ein KI-Einsatz nur dann Sinn, wenn der Mensch der entscheidende Faktor in diesem Konstrukt ist und bleibt (Seite 22).

Und weil wir für das Aufmacherbild für diese Strecke - unschwer zu erkennen, aus welchem Science-Fiction-Film das Grundmotiv entliehen ist – wirklich viele unterschiedliche Motive generiert haben, die alle nur „zweite Wahl“ waren, haben wir die vier besseren hier rechts als Filmstreifen „just for fun“ abgedruckt.

Marc Weinard





Foto: KI-generiert

Impulse für die Zukunft

„Move.On“ – Anstöße für eine neue Zeit

Das Programm, der Headspeaker, die Location und die Anmeldung stehen: Hier gibt es einen Vorgucker auf den ersten ImpulsTag von **der möbelspediteur**, der am 20. Januar 2026 im „b'mine“ am Frankfurter Flughafen ein neues Kapitel aufschlägt.

Der Umzug bewegt sich heute in einem Spannungsfeld, das kaum größer sein könnte: Die Erwartungen an Service, Qualität und Zuverlässigkeit steigen stetig. Auftraggeber wünschen sich klare Abläufe, präzise Zeitfenster, digitale Kommunikation und eine transparente Abwicklung jeder einzelnen Leistung. Viele gehen inzwischen selbstverständlich davon aus, dass Prozesse

durchgehend digital unterstützt sind. Gleichzeitig trifft diese Erwartungshaltung auf eine Realität, die nach wie vor stark vom Tagesgeschäft geprägt ist. Tourenplanung, Beratung, Angebotserstellung, Personaldisposition, Lagerlogistik und Montage laufen oft parallel und unter hohem Zeitdruck. Es fehlen Fachkräfte, die Auslastung schwankt und die finanzielle Belastung wird

stetig größer.

Zudem regiert der Preis oft schon auf den ersten Blick, heute noch viel stärker als vor wenigen Jahren. Plattformen und digitale Marktplätze verstärken diesen Effekt, da sie Leistungen vergleichbar machen und den Fokus auf Preis und Verfügbarkeit legen.

Das Ergebnis: Die Branche arbeitet in zwei Welten gleichzeitig. In der einen

zählen Erfahrung, Handschlagqualität und handwerkliche Präzision, in der anderen dominieren Geschwindigkeit, Automatisierung, Kostenoptimierung und sofortige Vergleichbarkeit. Diese beiden Welten üben Druck aus – und sie werden darüber entscheiden, wie erfolgreich Unternehmen in den kommenden Jahren sein werden. Aus diesem Grund beleuchtet der „Move.On-ImpulsTag“ mit zahlreichen Referenten aus der Praxis den Themenkomplex „Digitalisierung und Künstliche Intelligenz in der Umzugs- und Neumöbellogistik“.

Anmeldung auf moveonimpulstag.de

Das komplette Programm, an dem bei Redaktionsschluss noch viel geschraubt wurde, steht auf moveonimpulstag.de zum Abruf bereit. Über die Website lässt sich auch unkompliziert eine Anmeldung für diese Veranstaltung der DMG Medien & Consulting vornehmen.

Im Programmplan sind Praktiker aus der Branche vorgesehen, die bereits umfassende Erfahrungen mit der Integration von KI-Lösungen gemacht haben, sowie Spezialisten, die etwa über die Auswirkungen des „AI Acts“ informieren oder das Problemfeld „Cyberkriminalität“ beleuchten.

Ebenso wird es eine Panel-Veranstaltung, also eine Podiumsdiskussion, geben, für die wir Ralph-Mathias Niering als Host gewinnen konnten. Er ist Geschäftsführer des Tech-Verbands „ProMovers“. Sein Verband hatte bereits vor knapp einem Jahr begonnen, sich mit Denkwerkstätten zum Thema „KI in der Möbellogistik“ zu befassen und er verfügt daher über einen Überblick über den technologischen Stand der Branche in Sachen KI-Implementierung.

Der „KI-Erklärer“ Volker Büdts

Volker Büdts und Jan Ditgen sind Erklärer für Künstliche Intelligenz (ki-erklärer.de), die in ihren Vorträgen auf eine spannende Reise in die Welt der KI gehen.

Büdts ist Gründungsmitglied dieser KI-Erklärer und „Head Speaker“ des „Move.On-ImpulsTags“. Er bringt als Business-Kabarettist



Foto: EWK Veranstaltung

seine Fähigkeit ein, komplexe Themen unterhaltsam und verständlich darzustellen.

Er verfolgt die neuesten Trends und Entwicklungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz und nutzt seine natürliche Intelligenz, das komplexe Thema kurzweilig und gut verständlich zu gestalten.



Foto: b'mine

Das „b'mine“ in Frankfurt

Der zentral gelegene Veranstaltungsort ist das „b'mine“-Hotel im Quartier „Gateway Gardens“. Es steht für eine hohe Aufenthaltsqualität, intelligente Vernetzung und ein digitales Konzept. Der Veranstaltungsbereich in der 11. Etage ist dank modernstem Equipment, Designermöbel und einem phänomenalen Blick auf die Skyline, den Taunus und die Start-/Landebahnen des Frankfurter Flughafens nahezu einzigartig.

-Anzeige-





ARCHIVBOX



SICHERHEITS-CONTAINER

**UMZUGSEQUIPMENT
EINFACH MIETEN**

- ✓ für Profis
- ✓ zuverlässig und nachhaltig
- ✓ 9x in DACH-Region

**Auf Wunsch
bundesweite
Anlieferung
und
Abholung**

Alle Mietprodukte und Details finden Sie auf www.roldorent.de
 ☎ +49 (0)2251 149 62-0 ✉ info@roldorent.de

Drago: „Digitalisierung heißt für mich nicht, Du scannst etwas ein“

Federico Drago hat vor neun Jahren Mymovingpartner aus der Taufe gehoben und vor drei Jahren den Münchener Softwarebetrieb Traluma übernommen. Jetzt gibt es zweimal Neues: den Einstieg eines Kompagnons und den Marktstart einer neuen Software.

Federico, Du bist 2014, mit 25 Jahren, mit einem Leihkistensystem in die Branche Möbeltransport und Umzug eingestiegen. Seit neun Jahren stellst Du eigene Softwarelösungen her. Hat Dich als Geschäftsmann nie eine Branche interessiert, die viel größer ist als diese kleine Untereinheit der Logistik?

Federico Drago: Doch, sicherlich. Aber ich fand die Branche von Anfang an spannend. Ich bin da ja eher zufällig durch die Kisten reingerutscht – das hatte ich damals ja schon erzählt. Dann fängt man natürlich an, sich mit dem Markt zu beschäftigen und da hatte ich bemerkt, dass Digitalisierung, damals vor zehn Jahren, noch überhaupt kein Begriff war in der Branche. Ich habe aber gemerkt, was man da alles machen kann. Ich bin auch mit einigen Unternehmern in Kontakt gekommen und fand die Menschen von Anfang an

sympathisch. Der Markt ist natürlich nicht riesig, aber ich wollte auch niemals groß Investoren drin haben, die künstlich irgendwas hochziehen und dann wieder verkaufen. Ich war von Anfang an auf dem Trichter: Ich mache selber was – mein Vater ist Gastronom und somit ja auch selbstständig. Deswegen hat das irgendwie gepasst. Man muss die Leute auch schon kennen, aber wenn man einmal drin ist, das weißt Du auch, das ist wie eine kleine Familie. Das schätze ich ehrlicherweise sehr.

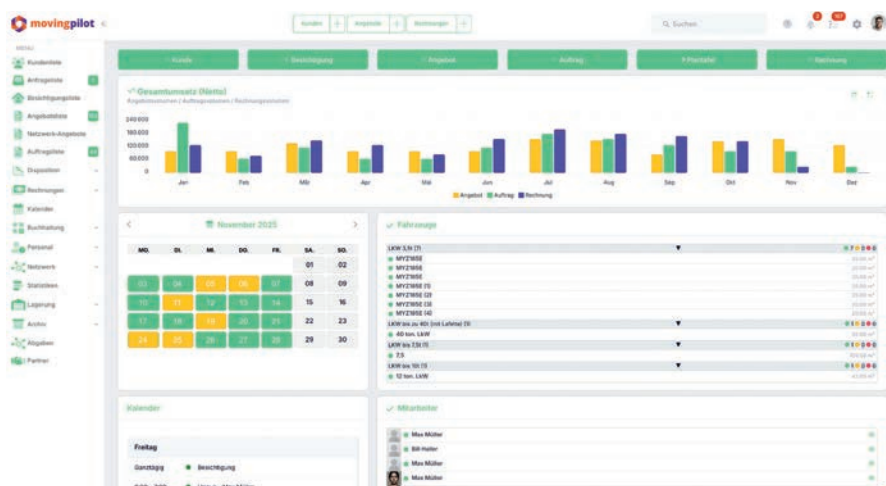
Wir hatten es in der letzten Ausgabe nur kurz erwähnt, Du hast eine neue Software am Start: Was ist Movingpilot und wer ist die Zielgruppe? Du bist bei Traluma drin, da kommen wir noch zu, Du hast Mymovingpartner auf den Markt gebracht, was ist jetzt das Neue?

Drago: Movingpilot, das ist eine

komplette Umzugssoftware, das Spektrum von A bis Z, vom digitalen Arbeitschein, von der Verknüpfung von Onlinekalkulatoren, vom Lagertool und automatischer Kalkulation, von einer App, mit der Du zum Kunden gehst, bis hin zu der KI im Hintergrund. Movingpilot ist ein ERP-System, wir haben ja mit dem Online-Kalkulator begonnen – die Idee mit der Umzugssoftware kam ehrlicherweise durch die Kunden selber. Wir wurden gefragt, ob wir nicht selber etwas bauen können, weil viele auch noch mit Word oder Excel arbeiten. Wir haben uns das angeschaut und festgestellt: Da ist noch viel, viel möglich. Das glaube ich auch immer noch. Und es gibt ja auch nicht nur den deutschen Markt, es gibt ja auch noch andere Märkte. Und ich sag‘ jetzt mal in Anführungszeichen: Umgezogen wird ja überall gleich, gearbeitet nicht. Deswegen kannst Du kein System von der Stange bauen, das geht nicht. Um auf Deine Frage zurückzukommen: Es ist ein System, mit dem Du als Umzugsunternehmer Deinen ganzen Alltag in einer Software abbilden kannst und Dir somit massiv Zeit und dadurch auch Kosten einsparst. Das ist die Idee dahinter.

Jetzt hast Du bestimmt mitbekommen, weil Du lange genug dabei bist, wie es für Neometrik als Newcomer war, gegen Movingstar zu bestehen. Und wie langwierig und aufwändig es ist, Marktverhältnisse zu ändern. Kommt Dein Movingpilot also nicht Jahre zu spät?

Drago: Nein, das glaube ich nicht. Ich



Farbenfroh: Der Blick ins Dashboard von Movingpilot.



Jetzt ein Duo in der Geschäftsführung von Mymovingpartner: Maximilian Gloël (l.) und Federico Drago.

Foto: Mymovingpartner

glaube zum einen, es gibt noch ganz, ganz viele, die keine Software nutzen und wir haben auch schon etliche Kunden, die gewechselt sind. Für einen Vertriebler ist das Software-Business Fluch und Segen zugleich: Jemanden zum Wechseln zu bringen, ist natürlich immer etwas schwieriger, weil der Mensch ein Gewohnheitstier ist. Aber wenn sie einmal da sind, dann gehen sie auch nicht mehr so schnell. Und wir haben jetzt in den zwei Jahren eine gute Kundenanzahl aufgebaut, von Kunden, die noch gar nichts hatten oder die gewechselt sind. Und das stimmt uns sehr, sehr positiv. Da ist noch sehr viel Potenzial nach oben.

Was ist der Unterschied zu Traluma? Die waren damals, glaube ich, als Software für Kleintransporteure gestartet und hatten dann Umzug mit aufgenommen. Baut Dein neues Programm darauf auf, läuft das parallel weiter oder verschwindet Traluma?

Drago: Es baut darauf auf, aber es ist extrem gewachsen. Wir hatten uns damals vor Traluma überlegt: Bauen wir jetzt von der Pike etwas ganz Neues auf? Das hätte sehr lange gedauert. Was Traluma gut gemacht hatte, war, dass die ganze IT-Infrastruktur sehr modern und flexibel war. Das ist aus meiner Sicht heute das A und O. Wenn Du

heute ein ERP-System auf den Markt bringst, ist es wichtig, dass das IT-Gerüst flexibel ist und du eine „Cloud-Software“ baust. Du bist damit einfach flexibler, schneller und sicherer. Auch in der Entwicklung. Deswegen haben wir das übernommen, darauf aufgebaut und dann mit größeren Unternehmen zusammen weiterentwickelt. Wir kommen vom Online-Kalkulator, kennen uns mit Frontend und Nutzerfreundlichkeit sehr gut aus. Das heißt für uns, ein System muss nicht nur funktionieren und modern sein, sondern für den User einfach nutzbar und verständlich sein und im besten Fall Spaß zum Bedienen machen. Das war bei Traluma vorhanden und wir haben es weitergeführt.

Du hast es gerade selbst erwähnt: Wie hoch siehst Du das Potenzial der Umzugsfirmen aktuell noch, die mit Telefon, Excel, Listen und viel Schweiß statt Softwarelösungen planen?

Drago: Ich glaube vor allem: Firmen müssen sich mit Software beschäftigen um Kosten einzusparen. Die Marge im Umzugsgeschäft ist nicht allzu hoch, das wissen wir alle. Das heißt, Du musst am Ende des Tages Deine Kosten im Griff haben. Digitalisierung ist ja immer so ein Wort, aber Du musst Deine Prozesse optimieren was Du durch die Digitalisierung schaffen kannst.

Digitalisierung heißt für mich nicht, Jemand scannt etwas ein und dann ist es digital, sondern dass der Prozess durch Digitalisierung optimiert wird. Das erspart mir Zeit und somit Kosten. Wenn ein Vertriebler den ganzen Tag mit Stift und Zettel unterwegs ist und das abends noch übertragen muss, das macht Dich ja müde und führt auch zu unnötigen Fehlern. Umzugsunternehmer sind zudem ständig unter Feuer und müssen den ganzen Tag Brände löschen und wir wissen, dass Umzug kein einfaches Geschäft ist. Da musst Du Dich auf das Wesentliche konzentrieren können und das klappt mit Software.

Eine andere Änderung bei Dir ist, dass seit September im Handelsregister ein zweiter Geschäftsführer bei Mymovingpartner eingetragen ist. Wer ist Maximilian Gloël und wie seid Ihr zusammen gekommen?

Drago: Ehrlich gesagt über Bekannte. Ich hatte die Firma ja alleine gegründet, operativ, und jeder, der operativ Geschäftsführer ist, der weiß, dass man da tausend Themen hat. Mit Max hat das gepasst, mit ihm hab ich mich gut verstanden. Wir haben mittlerweile eine sehr gute Aufteilung, sodass er den ganzen strukturellen, organisatorischen Part in der Firma macht und ich bin ja viel unterwegs, also auch Vertriebler, deswegen haben wir uns das

so aufgeteilt und das funktioniert super. Ich habe ja noch einen weiteren Partner, Alvaro Masia, der bei uns die IT macht und dann haben wir noch weitere Mitarbeiter und so ist das ein sehr stabiles Grundgerüst, was auch sehr wichtig ist. Es sind ja jetzt schon über 150 Firmen, die allein nur die Software nehmen. Diese Firmen sind abhängig von uns und da ist es wichtig, dass Du eine stabile Mannschaft bist und es keine Abhängigkeiten von nur einer Person gibt. Wenn ich, ich sag mal, vom Stuhl falle, dann gibt es immer noch zwei weitere, die den Laden weiterführen könnten.

Das heißt, Du bist auch weiter künftig der Frontmann? Und er operativ? Gleichberechtigt ist ja immer schwierig, gerade bei uns Alphamännchen, die wir alle sind...

Drago: (lacht) Ja, genau. So ist die Aufteilung. Viele kennen mich ja auch, ich bin ja immer noch das Gesicht der Firma.

Jetzt mal zum Bundesverband: Du stellst das Gerüst für deren umzug.org. Basiert das auf Deinen My-movingpartner, ist das eine abgespeckte Version?

Drago: Das ist im Grunde das Gleiche wie bei Mymovingpartner. umzug.org war ja in die Jahre gekommen. Dort haben die Spediteure jetzt die Möglichkeit, ihre Preise zu hinterlegen, müssen sie aber auch nicht. Der Kunde geht dort durch und will am Ende einfach vernünftige Spediteure und Angebote sehen. Für den Endkunden ist es immer sehr schwierig, Umzugsunternehmen zu vergleichen, ich glaube, da werden sehr oft auch Äpfel mit Birnen verglichen: Ein Confernerler oder DMSler, da kostet der Umzug 3.000 Euro und – ich sag jetzt mal – der Wald- und Wiesenpediteur, der verlangt für den gleichen Umzug 1.000 Euro. Das gibt's dort einfach nicht. Das war die Idee dahinter, dass wir denen dasselbe Konstrukt liefern.

Du bist fast zur gleichen Zeit in den Markt eingestiegen wie das damals

böse umstrittene Movinga – Du hast ja dadurch auch einige Berichte auf Start-Up-Seiten bekommen.

Wenn ich jetzt sage, dass immense Personalkosten und Managementfehler diese Firma gekillt haben: Glaubst Du, dass mit den technischen Möglichkeiten der automatisierten Prozesse, die es heute gibt, von Telefonbots über Hausraterkennung per Kamera, dass ein ‚Movinga 2.0‘ für eine Umwälzung für die Branche sorgen könnte? Diese Technologien stehen ja erst noch am Anfang ihrer Entwicklung.

Drago: Nein, das glaube ich nicht. Da wurde schon sehr viel Geld verbrannt, sehr viel Asche hinterlassen – ich kenne ja auch einige, die dort gearbeitet haben. Und der Markt mit den Geldgebern hat sich wahnsinnig geändert. Früher haben Jungunternehmer, gefühlt für eine Idee, ja Millionen bekommen, die dann verbannt wurden – sag ich mal böse. Das ist der eine Grund. Der andere ist, dass die Branche so nicht tickt. Dieser persönliche Kontakt, das ist bei so vielen Kunden noch so wichtig und bei Movinga lief ja wirklich alles nur digital. KI-Erkennung, Online-Kalkulatoren oder Videobesichtigung helfen heute immens und bieten dem Kunden Alternativen zum Besichtigungstermin, um ein Angebot zu erhalten. Und nach Corona hat sich auch viel, viel verändert. Aber bei einem Umzug für 3.000 Euro, da wollen viele noch den persönlichen Kontakt und wissen: Wer kommt da, um meine persönlichen Sachen zu transportieren? Zudem hatte Movinga das Problem, dass die Unternehmen, welche die Umzüge abgewickelt haben oft eine Katastrophe waren. Und wenn Du als Unternehmen bis zu 30 Prozent an Provision abgeben musst: Welche etablierte Firmen macht so etwas?



Foto: Feder-Box/Archiv

So hat alles angefangen: Auf Federico Drago und sein damaliges Start-Up Feder-Box schauten wir erstmals in der möbelspediteur 03.2016 vor.

Ich meine auch nicht, dass es Movinga noch mal geben wird, ich denke an die Immo-Portale oder einen neuen Spieler. Bei dem, was es 2026 oder 2027 geben wird: Glaubst Du nicht, dass ein Großteil seinen Umzug online bucht? Der Markt für die Umzugsspediteure ist mit drei Anbietern, von denen Du einer bist, doch zu fragmentiert, um da mithalten zu können...

Drago: Ich glaube, ich kann da auch für die anderen zwei sprechen: Wir beschäftigen uns selbst auch alle sehr viel mit KI – Du kannst KI mittlerweile auch sehr gut integrieren. Die großen Anbieter, von Co-Pilot bis Chat-GPT, bieten Lösungen zur Integration an. Das heißt, auch Firmen wie wir können von diesen Entwicklungen profitieren. Ich vergleiche das immer gerne mit Google Maps: Das haben wir integriert und das bauen wir ja auch nicht selber. Mit unserer Software machen wir doch was ganz anderes als die Immo-Portale, die Leads verkaufen. Wir digitalisieren den Ablauf im täglichen Leben von Umzugsunternehmen und bieten Tools für deren Vertrieb. Uns tangiert das nicht so sehr, was die Immo-Portale machen.

Der Ausblick: Technologien und KI-Einsätze in anderen Branchen

Nicht nur die Bereiche Neumöbeltransport und Umzug stehen vor gewaltigen Umwälzungen durch Künstliche Intelligenzen und Digitalisierung. Zwei aktuelle Beispiele aus dem Handwerk und der Landwirtschaft zeigen, welche Auswirkungen Veränderungen haben.

Die Dachdecker

Auf dem „8. Mitteldeutsche Dachtag“ Mitte September im thüringischen Teistungen hieß das Motto „Drohnen, Daten & Dachregeln“. Dort öffneten die Dachdecker-Innung und die Fachbetriebe ein Fenster in die Zukunft, unterstützt von Softwarefirmen.

Moderne Vermessungstechniken und der Einsatz von Drohnen liefern den Betrieben heute bereits ein beschleunigtes und sehr präzises Aufmaß. „Drohnen liefern in kurzer Zeit vollständige Dachansichten, aus denen KI-gestützte Software 3D-Modelle, Flächen, Neigungen und Bauteilabzüge erstellt“, schreibt das Fachportal „Das Dachdecker-Handwerk“ (ddh.de). „Dachdecker setzen auf die Inspektion mit Drohnen, da sie auch dem Fachkräftemangel entgegenwirkt. Für große Objekte genügt ein Flug von rund zehn Minuten, und wir liefern aus den Daten fertige CAD-Modelle“, zitiert das Onlinemagazin Melvin Baumann vom IT-Anbieter Airteam. Diesen Anbieter, der sich auf Gebäudevermessungen spezialisiert hat, vertrauen laut eigener Aussage bereits über 5.000 Handwerksbetriebe in Deutschland. Eine Vermessung per Drohe sei heute „um 90 % schneller als das manuelle Aufmaß, zentimetergenau und achtmal genauer als mit Satellitendaten und beinhalte 0 % Planungsfehler.“ Eine vergleichbare Entwicklung oder Nutzung im Bereich Möbeltransport ist nicht denkbar.



Autonome Ernte im Verbund: Häcksler und Abfahrer kommunizieren heute in Echtzeit – gesteuert über eine zentrale Leitstelle oder dezentrale KI.

Foto: Nxt G

Die Agrarindustriellen

Der Bauer, der im März einsam die Rösslein einspannt, ist schon lange Geschichte. Auch wenn landwirtschaftliche Maschinen das Pflügen, Eggen und Säen übernommen haben, ist eine immense Veränderung spürbar: Die Maschinen entwickeln sich vom Einzelkämpfer zum vernetzten Teampayer. „Während frühe Automatisierungssysteme noch isoliert funktionierten, steht heute die systemische Integration im Vordergrund“, erklärt Mathias Koch, Business- und Corporate-Development-Manager beim IT-Spezialisten Arnold Nxt G. „Der Schlüssel liegt in der Echtzeitkommunikation – quer über Hersteller, Fahrzeugtypen und Funktionsebenen hinweg.“ Für ihn wird Vernetzung zum Produktivitätsfaktor: „Nur wer Informationen teilen, Bewegungen abstimmen und Prozesse synchronisieren kann, nutzt das volle Potenzial autonomer Systeme aus.“ Ein denkbare Beispiel ist die Routenplanung, die sich durch die Verknüpfung autonomer Systeme dynamisch an unterschiedliche Situationen anpassen kann. Ähnliches leisten im Neumöbeltransport und Umzug bereits die Softwarelösungen von Gemeinschaften und Portalen. Moderne Landwirtschaftsgeräte sind bereits mit einer Steuerungsarchitektur für die vernetzte Feldlogistik ausgestattet. Der Spezialist spricht in diesem Zusammenhang von einer „Schwarmintelligenz“.

Foto: Airteam



KI-News kompakt

KI kein Ersatz: Firmen holen Mitarbeiter zurück



Foto: KI-generiert

Der österreichische „Standard“ berichtet Anfang November unter dem Titel „Rauswurf-Bumerang: Firmen holen immer öfter Mitarbeiter zurück, die durch KI ersetzt wurden“ über mehrere Untersuchungen, dass der Einsatz Künstlicher Intelligenz die Hoffnungen vieler CEO auf Effizienzsteigerungen begraben habe. „Mittlerweile werden 5,3 Prozent aller gekündigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter später vom selben Arbeitgeber wieder angeworben“, schreibt das Blatt. „Das zeigt eine Analyse der Daten von 2,4 Millionen Angestellten bei 142 Firmen rund um die Welt.“ Die Zahlen basieren auf einer Untersuchung von Axios und der Wert liegt weit über denen der Vorjahre.

Eine andere Untersuchung von Forester lege nahe, dass KI oft vorgeschoben wurde als eine „sehr bequeme Erklärung für massenhafte Kündigungen“.

Und eine aktuelle Studie des MIT belege, dass „die KI-Transformation des Arbeitsmarkts zumindest langsamer geht, als es zunächst prognostiziert wurde: Darin heißt es, dass 95 % der Unternehmen, die KI einsetzen, bisher keinen relevanten Nutzen aus ihren Investitionen ziehen.“

Der Standard schließt mit dem Fall des Zahlungsdienstleisters Klarna: Dessen CEO hatte vor anderthalb Jahren kundgetan, keine Menschen mehr einzustellen, sondern auf KI zu setzen. Seit einem halben Jahr stellt Klarna wieder Menschen ein: Für die Kundenbetreuung.

8 % aller Jobs in Deutschland verlangen bereits KI-Kompetenz

Immer mehr Arbeitgeber verlangen Kenntnisse im Umgang mit KI. Wer sie nicht hat, verliert. Das zeigt eine aktuelle Analyse der Beratungsagentur Arbeitberggold, die 8.000 Stellenanzeigen auf Indeed, Stepstone und der Bundesagentur für Arbeit im Zeitraum vom 15. September bis 15. Oktober ausgewertet hat. Von diesen Anzeigen hatten:

- 642 (8 %) einen direkten KI-Bezug.

Besonders häufig kommt Künstliche Intelligenz in folgenden Berufsfeldern vor:

- 24 % - IT & Softwareentwicklung: Einsatz von KI-Modellen, Automatisierung, Programmierung
- 18 % - Marketing & Kommunikation: Text- und Bildproduktion, Content-Generierung,

- Kampagnenoptimierung
- 12 % - Controlling & Business Analytics: Automatisierte Auswertungen, Entscheidungsanalysen
- 12 % - Einkauf & Logistik: Bedarfsvorhersagen, Bestandsoptimierung, Lieferkettensteuerung
- 8 % - Personalsteuerung & HR: KI-basierte Planung, Steuerung von Mitarbeitenden
- Im öffentlichen Dienst beträgt der Anteil nur 2 % (159 Anzeigen).

Ein deutliches Zeichen für den technologischen Rückstand gegenüber der Privatwirtschaft. Während Unternehmen KI längst in Planung, Analyse und Kommunikation integrieren, befindet sich die Verwaltung noch in der Erprobungsphase.



Deutschlands Wirtschaft im Stresstest: Fachkräftemangel, Energiekosten und KI

Der Fachkräftemangel bleibt zwar die dominierende Herausforderung für Unternehmen in Deutschland, gefolgt von der Sorge um zu hohe Energiekosten, aber auf Rang 3 und 4 liegen bereits die technologischen Umbrüchen durch Digitalisierung und Künstliche Intelligenz (siehe Grafik r.). Das zeigt eine aktuelle Umfrage des Personaldienstleisters Hays unter 700 Führungskräften.

54 % setzen auf gezielte Weiterbildung und Qualifizierung. Ebenfalls hoch im Kurs: Investitionen in neue Technologien (52 %). 60 % der Führungskräfte sehen sich gut oder sehr gut auf Transformationen vorbereitet. Die übrigen 40 % der Befragten nennen vor allem den Fachkräftemangel (61 %) und fehlendes Digital- und KI-Know-how (41 %). Gleichzeitig erwarten 46 % durch KI-Einsatz Effizienz- und Innovationsschübe, 45 % sehen Chancen in der Digitalisierung von Prozessen und Geschäftsmodellen.





DHL setzt auf KI-Agenten von Happyrobot

Der Logistikdienstleister DHL Group treibt seine konzernweite Strategie im Bereich „Künstliche Intelligenz“ weiter voran. Im Rahmen einer neuen Partnerschaft zwischen der Kontraktlogistiksparte DHL Supply Chain und dem KI-Start-up Happyrobot soll der Einsatz autonom handelnder KI, sogenannter „Agentic AI“, ausgebaut werden. „Ziel ist es einerseits, den Kundenservice weiter zu verbessern, und andererseits, Mitarbeiter durch attraktivere Jobs stärker an das Unternehmen zu binden“, so die Information.

DHL Supply Chain setzt die KI-Agenten von Happyrobot bereits in mehreren Regionen und in verschiedenen Anwendungsbereichen ein, etwa für Terminvereinbarungen, Rückrufe bei Fahrern sowie die Koordination besonders dringlicher Lagerprozesse. Die KI übernimmt dabei selbstständig die Telefon- und E-Mail-Kommunikation und

ermöglicht schnellere, in sich schlüssige und besser skalierbare Abläufe.

„Im Rahmen unseres strategischen Ansatzes zur Nutzung von KI identifizieren und prüfen wir seit über 18 Monaten systematisch Anwendungsfälle für generative und agentenbasierte KI-Technologien“, erklärt Sally Miller, CIO von DHL Supply Chain. „Aufbauend auf unseren Erfahrungen integrieren wir nun KI-Agenten, um Prozesse effizienter zu gestalten und gleichzeitig die Arbeitsprofile für unsere Mitarbeitenden attraktiver zu machen – etwa durch die Automatisierung repetitiver und zeitintensiver Aufgaben wie manuelle Dateneingabe, Routine-Terminplanung oder standardisierte Kommunikation.“

Laut DHL bearbeiten die KI-Agenten bereits Hunderttausende Einzelaufgaben. Diese Einsätze zeigen bereits Wirkung: „Der manuelle Aufwand konnte signifikant reduziert und die



Fotos: DHL

Reaktionsgeschwindigkeit erhöht werden, während sich die Mitarbeitenden verstärkt strategischen Aufgaben und der Bearbeitung von Ausnahmefällen widmen konnten. Durch diese Art der Automatisierung tragen KI-Agenten dazu bei, schnellere und kundenorientiertere Services zur Verfügung zu stellen und verbessern gleichzeitig den Arbeitsalltag. Das trägt zur langfristigen Mitarbeiterbindung bei.

Umfrage: KI entwickelt sich schneller als sie sich im Unternehmen implementieren lässt

96 % der deutschen Unternehmen glauben, dass KI ihre Branche positiv verändert. Doch nur bei 38 % liegt die Verantwortung für die Neugestaltung der Organisationsstruktur bei den CEO. Und bei einem Viertel der Unternehmen (25 %) scheitert heute noch die Wertschöpfung durch KI, weil die entsprechende Führung fehlt. Das zeigt die aktuelle Studie des Technologieberatungsunternehmens Slalom unter 2.000 Befragten weltweit und 161 in Deutschland.

Führungskräfte und das mittlere Management in Unternehmen fühlen sich zu 97 % „überwiegend wohl“ bis „sehr wohl“ mit KI-unterstützter Entscheidungsfindung. Unklarheit hingegen herrscht bei der strategischen Verantwortung: Laut Führungskräften liegt die Verantwortung für die organisatorische Anpassung auf KI-Entwicklungen in 50 % der Fälle bei einzelnen Geschäftsbereichsleitern.

Eine der größten Herausforderungen für deutsche Unternehmen liegt in der Geschwindigkeit, in der sich KI weiterentwickelt: 32 % aller Befragten geben an, dass sich KI aktuell schneller entwickelt als ihre Implementierungsgeschwindigkeit im Unternehmen. Nur 27 % sagen, dass ihr Unternehmen mit der Entwicklungsgeschwindigkeit mithält. Für 40 Prozent ist es ein Spagat, aber sie schaffen es gerade so.

Besonders problematisch sei die Situation im mittleren Management, das oft für die Einführung von KI-Lösungen auf Abteilungsebene zuständig ist. Etwa ein Drittel (34 %) der Befragten mittleren Führungsriege versteht nur die ungefähre Richtung der KI-Strategie ihres Unternehmens, nicht aber die Details für ihren Bereich. 59 % hingegen haben ein klares Verständnis wie sich die Strategie auf ihren Verantwortlichkeitsbereich und ihre Teams auswirkt.

Zudem ist das mittlere Management



Foto: KI-generiert

nicht in der Lage, die Integration von KI in die alltägliche Arbeit ihrer Teams umfassend zu unterstützen. Ein Fünftel (19 %) gibt an, die KI-Nutzung nur begrenzt beeinflussen zu können. Die Hälfte (50 %) kann Zeit oder Flexibilität für KI-Experimente bereitstellen und 44 % fordern relevante Tools für ihre Teams an oder setzen sie ein.

Fuchs: „In einer KI-Welt wird Erfahrung zum Wettbewerbsvorteil“

Während viele Unternehmen stark auf KI setzen, geht die Spedition Fuchs einen bewusst anderen Weg: Sie kombiniert „technologischen Fortschritt mit menschlicher Erfahrung, Haltung und gesundem Hausverstand“, wie es Marketing-Fachkraft Martine Leiß nennt.



Foto: Fuchs

Drei Füchse, die anders denken (v.l.): Heinz Klimetschek (Geschäftsführer), Susanne Karall (Assistenz der Geschäftsleitung) und Soner Gökmen (Managing Director).

Während Digitalisierung und künstliche Intelligenz die Logistikbranche rasant verändern und viele Unternehmen auf eine schnelle Automatisierung vieler Prozesse setzt, verfolgt die Wiener Spedition Fuchs diesen bewusst anderen Ansatz: „Wir wollen KI nicht um ihrer selbst willen einsetzen, sondern dort, wo sie echten Mehrwert schafft“, erklärt Geschäftsführer Heinrich Klimetschek. „Wir setzen KI nicht um

ihrer selbst willen ein. Erst wenn wir sicher sind, dass ein Prozess sauber läuft, automatisieren wir. Alles andere wäre blindes Experimentieren.“ In der öffentlichen Diskussion entstehe oft der Eindruck, als wäre KI ein Allheilmittel. Doch wer in der operativen Logistik arbeite, der wisse: Was zählt sind Kundenerwartungen. Kein Algorithmus könne bisher eine erfahrene Einschätzung vor Ort vornehmen. Umso wichtiger bleibt für Klimetschek der Mensch mit Expertise.

Dieser bewusste Umgang mit Technologie soll zeigen, dass bei den Füchsen nicht der Algorithmus, sondern der Mensch im Mittelpunkt steht, der diesen versteht, hinterfragt und sinnvoll einsetzt. Denn technologische Systeme seien nur so gut wie die Menschen, die sie mit Wissen und Erfahrung füttern.

„Menschliche Intelligenz bleibt Grundlage für KI“

Die Spedition Fuchs ist überzeugt, dass menschliche Intelligenz die Grundlage für künstliche Intelligenz bleibt. Erst die Erfahrung, die Intuition und das Verantwortungsbewusstsein der Mitarbeitenden machen den Einsatz neuer Technologien sinnvoll – und verhindern, dass Effizienzdenken den Qualitätsanspruch verdrängt. Erfahrung sei in einer KI-Welt ein entscheidender Wettbewerbsvorteil.

Ein Beispiel dafür ist für den Wiener Fuchsbau Susanne „Susi“ Karall, die Assistentin der Geschäftsführung. Sie ist zwar erst seit fünf Jahren Teil der

Fuchs-Familie, kann aber auf rund 40 Jahre Branchenerfahrung zurückblicken. Für Klimetschek ist sie eine unverzichtbare Stütze im Tagesgeschäft – nicht nur durch ihr Fachwissen in den Bereichen Qualitätsmanagement, Disposition, Vertrieb, sondern vor allem durch ihre menschliche Art. „Menschen wie Susi machen den Unterschied“, so der Firmenchef. „Sie verbinden Professionalität mit Herz, wertschätzendem Umgang und echter Leidenschaft für ihren Beruf. Ihre Erfahrung ist unbezahlbar – auch, weil sie hilft, zukünftige Technologien mit Substanz zu füllen.“

Junges Führungsteam und Fuchs-Akademie

Die Spedition Fuchs setzt zum einen konsequent auf einen Mix aus einem erfahrenen und jungen Führungsteam und zum anderen auf die hauseigene Fuchs-Akademie (siehe **der möbelspediteur 10.2021**), in der gezielt Schulungen und Weiterbildungen angeboten werden. So entstehe ein Miteinander, in dem Lernen, Vertrauen und Entwicklung zentrale Rollen spielen: „Wir ziehen alle am gleichen Strang“, betont Klimetschek. „Nur wenn Erfahrung und Fortschritt Hand in Hand gehen, können wir Umzüge auf höchstem Niveau garantieren – heute und in Zukunft.“

Die Zukunft gehöre den Unternehmen, die Technologie mit Erfahrung verbinden und nicht ersetzen. Denn am Ende des Tages sei nicht ein Algorithmus entscheidend, sondern das Team, das ihn richtig einsetze.



Wachsendes Sendungsvolumen, steigende Erwartungen an Geschwindigkeit, Transparenz und Servicequalität: Die Anforderungen an Logistikprozesse wachsen kontinuierlich. Der Hermes Einrichtung Service (HES), die Tochter mit dem 2-Mann-Handling, setzt daher auf zwei neue Schlüsseltechnologien – autonome Roboter im Warehouse und einen KI-basierten Voice- und Chatbot im Kundendialog. Für den HES ist das „digitale Innovation in der Praxis“.

Mit den Teilprojekten „Autonomous New Transport System“ („ANTS“) bringt der HES autonome Robotik

HES setzt auf „Hermine“ Telefonbots und autonome Roboter im 2-Mann-Handling

dorthin, wo sie einen messbaren Unterschied macht: in den operativen Betrieb. Im Logistikzentrum Löhne übernehmen autonome mobile Roboter Transporte zwischen Wareneingang, Kommissionierung und Versand. Dabei befördern sie verschiedenste Ladehilfsmittel wie beispielsweise Paletten oder Coletten, navigieren selbstständig durch das Warehouse und umfahren Hindernisse in Echtzeit. Mit rund 500 Transportmissionen pro Woche und einer Erfolgsquote von 98 Prozent sorgen die AMR aus HES-Sicht für Prozessstabilität, Sicherheit und Qualitätssicherung. Es gäbe gleichmäßige Bewegungen, geringeren Verschleiß und weniger Transportschäden. Derzeit sind drei Roboter im Einsatz, in der nächsten Ausbaustufe sollen zehn weitere folgen. Ziel ist eine Automatisierungsquote von 80 Prozent am Standort Löhne.

Parallel zur Automatisierung im Lager setzt der HES auch auf eine Digitalisierung am Telefon, mit dem KI-gestützten Voice- und Chatbot „Hermine“. Dieses System ist rund um die Uhr erreichbar und bearbeitet automatisiert

Kundenanfragen. Über 140.000 Anrufe pro Monat werden bereits verarbeitet, mit einer Automatisierungsquote von 50 Prozent. Nur für komplexere Beratungsfälle wie Reklamationen oder Montagethemen werden noch von echten Mitarbeitern bearbeitet.



Fotos: HES

Bericht der IFH Göttingen: „Digitalisierung im Handwerk zwischen Zettelwirtschaft und KI: Eine Status-Quo-Analyse“

Das IFH Göttingen, das „Volkswirtschaftliche Institut für Mittelstand & Handwerk an der Universität Göttingen“ hat den Forschungsbericht „Digitalisierung im Handwerk zwischen Zettelwirtschaft und KI: Eine Status Quo-Analyse“ zum freien Download bereitgestellt. Der engseitige beschriebene, 27-seitige Bericht erschien im Rahmen der Fördermaßnahme „Handwerk 4.0: digital und innovativ“ und wurde vom „Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt“ unterstützt. Abrufbar ist er unter anderem via zukunft-der-wertschoepfung.de als PDF abrufbar. Der Bericht ist Teil des staatlichen Projekts „HaMiZu“ („Handwerk mit Zukunft“)

„Die digitale Transformation bleibt ein zukunftsweisendes Handlungsfeld für das Handwerk,

wobei Relevanz und tatsächliche Umsetzung über Gewerke hinweg sehr unterschiedlich ausgestaltet und letztlich betriebsspezifisch zu betrachten sind“, heißt es darin als Kernaussage. „Ein dynamischerer Transformationsprozess im Handwerk wird unter anderem gehemmt durch einen schwachen externen Anpassungsdruck in guter konjunktureller Lage, knappe (Personal-) Ressourcen zur Umsetzung und Fortbildung, zunehmende bürokratische Pflichten und eine mangelnde Aussicht auf eine erfolgreiche Betriebsübergabe.“ Neben dezidierten Interviews gibt es einen Überblick über branchen- und betriebsspezifische Fördermaßnahmen gibt es ein umfassendes Literaturverzeichnis.





Fotos: Euromovers

30 Jahre Euromovers: „Gemeinsam kommt man viel weiter“

Peter Baldeweg, langjähriger Geschäftsführender Vorstand der Euromovers SCE, ist im Ruhestand, Stephan Strauss seit August der „Neue“ in seinen Schuhen. Und schließlich hat die Gemeinschaft noch ihr 30-jähriges zu feiern. Das alles wirft Fragen auf.

Diese Fragen gingen an Stephan Strauss – geantwortet hat er mit diesem Gastbeitrag, den er an mehreren Abenden für uns verfasst hat: „Euromovers ist für mich wirklich eine Herzenssache, von der ich bis in die Haarspitzen überzeugt und auf die ich stolz bin. [Dieser Beitrag] wird dir vielleicht zeigen, was ich für diese Organisation empfinde. Am liebsten wäre es mir, wenn du es Wort für Wort drucken würdest. Jeden Satz, welchen du streichst, nimmt ein Teil meiner Emotionen (und Bedeutung) für das Geschriebene weg.“

Stephan, Dein Beitrag ist ungekürzt.
Marc Weinard

Europa befand sich in den 1990er-Jahren mitten in einer seiner größten Transformationen. Grenzen öffneten sich, Märkte wuchsen zusammen, und eine gesamte Branche spürte, dass die bisherigen Wege nicht mehr ausreichen würden. Während viele Unternehmen zögerten oder abwarteten, erkannte eine kleine Gruppe visionärer Unternehmer, dass in diesem Wandel nicht Gefahr lag, sondern eine historische Chance. Wenn Europa sich neu ordnet, dann muss auch die Möbellogistik neu denken – mutiger, vernetzter, weitblickender.

Aus dieser Haltung entstand der Funke, der später zu Euromovers werden sollte. Menschen wie Joachim Schmahl in Hamburg, Volker Westphal in München

und Uwe Lauer in Nürnberg sahen klarer als andere, dass Zukunft nicht entsteht, indem man sie beobachtet – sondern indem man sie gestaltet. 1994 trafen sich diese Pioniere erstmals in Kirchheim. Und dort, in einem eher unscheinbaren Rahmen, entstand etwas Großes: eine Idee, getragen von Vertrauen, Offenheit und einem Geist des Miteinanders, der weit über die üblichen Geschäftsbeziehungen hinausging. Es war der Beginn einer Bewegung. Einer Bewegung von Unternehmern, die bereit waren, Verantwortung zu teilen, statt sie gegeneinander zu verteidigen. Einer Bewegung, die erkannte, dass Stärke nicht aus Größe kommt, sondern aus gemeinsamer Richtung. Und diese Richtung entstand genau dort: in den Gesprächen, im gegenseitigen Zuhören, in der Überzeugung, dass Europa nicht nur ein neuer Markt sein würde – sondern ein neues Kapitel.

Aus dem Geist der ersten Begegnungen entstand rasch mehr als nur ein Austausch unter Kollegen. Die Unternehmer erkannten, dass sie sich in einer Zeit tiefgreifender Veränderungen befanden – und dass sie die seltene Chance hatten, selbst zu Gestaltern dieser neuen Ära zu werden. Während eine ganze Branche noch darüber nachdachte, welche Folgen der europäische Binnenmarkt haben könnte, begannen diese Pioniere damit, eine Antwort darauf zu formulieren. Nicht theoretisch, sondern

praktisch: durch Zusammenhalt, Mut und klare Entscheidungen.

Der 9. September 1995 wurde zu einem Schlüsselmoment. An diesem Tag wurde die Europäische Möbeltransport Organisation (EMO) offiziell gegründet – und aus einer Vision wurde eine verbindliche Struktur. Es war ein Schritt, der in seiner Tragweite damals kaum abzuschätzen war. Denn er bedeutete nicht nur, dass es nun eine Satzung gab. Er bedeutete, dass sich erstmals eine Gruppe europäischer Möbelspediteure formell zusammenschloss, um gemeinsam in die Zukunft zu gehen – nicht als Konkurrenten, sondern als Verbündete. Mit der Gründung begann eine Phase des Aufbaus, in der aus Ideen Prozesse wurden und aus Überzeugung konkrete Arbeit. Eine Zentrale wurde geschaffen, zunächst in Oldenburg, später in Bonn – ein Ort, an dem Fäden zusammenliefen, an dem Projekte koordiniert, Qualitätsstandards definiert und gemeinsame Ziele vorangetrieben wurden. Arbeitsgruppen entstanden, in denen Unternehmer nicht nur Wissen einbrachten, sondern Verantwortung übernahmen. Es wurden Strukturen geschaffen, die für Stabilität sorgten, und gleichzeitig Wege offen hielten, um weiter zu wachsen.

Diese Jahre waren geprägt von einem besonderen Spirit: einer Energie, die nur entsteht, wenn Menschen nicht aus Pflicht handeln, sondern aus

Überzeugung. Die frühen Euromovers-Mitglieder wussten, dass sie etwas Neues aufbauten – und sie taten es mit Herz, Willen und einem Blick, der weit über das Tagesgeschäft hinausreichte.

Mit der wachsenden Struktur begann sich die Organisation über Deutschland hinaus auszudehnen. Und sie tat es nicht zaghaft, sondern mit einem Selbstverständnis, das beeindruckte. Was als Zusammenschluss weniger mutiger Unternehmer begonnen hatte, wurde Schritt für Schritt zu einer europäischen Bewegung. Unternehmen aus Luxemburg, Frankreich, der Schweiz, Spanien und Großbritannien wurden auf die Euromovers aufmerksam – nicht, weil sie aktiv umworben wurden, sondern weil das Netzwerk sichtbar wurde: durch seine Haltung, seine Qualität und seine klare Handschrift.

Die Euromovers entwickelten sich zu einem Verband, der nicht nur über Grenzen hinweg arbeitete, sondern Grenzen überwand. Die Einführung gemeinsamer Standards verlieh der Organisation eine Struktur, die in Europa selten war. ISO-Zertifizierungen, Matrixstrukturen, regelmäßige Schulungen und ein konsequent gelebtes Qualitätsmanagement sorgten dafür, dass Kunden in jeder Region dieselbe Professionalität erwarten konnten. Das war neu. Das war mutig. Und vor allem: Es funktionierte.

Parallel dazu wuchs die organisatorische

Präsenz. Auf Messen und Tagungen präsentierten sich die Euromovers als moderne, europäische Kraft in einer Branche, die sich traditionell eher national orientierte. Mit jeder Präsenz, jedem Vortrag und jedem gemeinsamen Auftritt wurde deutlicher: Hier entsteht ein Netzwerk, das mehr verbindet als Logistik – es verbindet Menschen, Werte und eine gemeinsame Vorstellung von Zukunft.

„Erstmals mit einer professionellen Identität“

Und während die Organisation wuchs, veränderte sich das Selbstverständnis ihrer Mitglieder. Aus unabhängigen Betrieben wurden Partner. Aus Partnern wurde ein Team. Aus einem Team wurde ein europäisches Netzwerk. Ein Netzwerk, das erkannte: Gemeinsam lassen sich Projekte realisieren, die früher außerhalb der eigenen Reichweite lagen. Und genau das zeichnete die Euromovers auf ihrem Weg aus: Die Fähigkeit, in neuen Dimensionen zu denken – und diese Dimensionen auch zu nutzen.

Je stärker das europäische Netzwerk wurde, desto klarer zeigte sich: Die Euromovers waren längst über die Rolle einer reinen Kooperation hinausgewachsen. Sie hatten Strukturen geschaffen, die weit über das Übliche hinausgingen – und genau deshalb war es nur eine Frage der Zeit, bis aus der europäischen Organisation eine internationale wurde. Die Mitglieder spürten, dass ihre Stärke nicht an Landesgrenzen endete. Sie war größer. Und sie wollte wirken.

2004 wurde dieser Gedanke Realität: Euromovers International wurde gegründet. Ein Schritt, der weit mehr war als eine organisatorische Erweiterung. Es war ein Bekenntnis zur Zukunft. Ein Statement, dass die Euromovers bereit waren, nicht nur europäische Märkte zu verbinden, sondern weltweit einheitliche Qualität und verlässliche Strukturen anzubieten. Der Standort Luxemburg wurde bewusst gewählt. Neutral, europäisch, international – ein Ort, der

den Charakter der neuen Organisation widerspiegelte.

Mit der Internationalisierung entstanden klare globale Standards. Move3000 wurde zum gemeinsamen Fundament: ein Konzept, das definierte, wie internationale Leistungen auszusehen hatten, wie Prozesse aussehen mussten, wie Servicequalität gemessen wurde und wie ein global einheitlicher Anspruch sichergestellt werden konnte. Es war das Qualitätssystem einer Organisation, die sich selbst nicht als Mitläufer sah, sondern als Vorreiter.

Bereits kurz nach der Gründung zeigte sich die Wirkung: Auf internationalen und nationalen Fachtagungen trat die Organisation erstmals mit einer souveränen, professionellen Identität auf. Moderne Messestände, einheitliches Branding, präzise Präsentationen – die Euromovers wurden sichtbar. Und diese Sichtbarkeit führte dazu, dass die Organisation zunehmend in internationalen Kontexten wahrgenommen wurde: als verlässlicher, strukturierter, leistungsstarker Partner mit klaren Werten und eindeutiger Linie.

Mit Euromovers International war ein neues Kapitel geöffnet. Ein Kapitel, in dem Europa nicht mehr das Ziel, sondern der Ausgangspunkt war. Eine neue Phase, in der klare Strukturen, internationale Standards und der Wille zu globaler Qualität miteinander verschmolzen. Die Euromovers hatten den Sprung gewagt – und sie waren bereit für alles, was dieser Schritt mit sich bringen würde.

Die wahre internationale Reife der Euromovers zeigte sich in dem Moment, als die Organisation begann, Dienstleistungen für die US-Streitkräfte und später für die Canadian Forces zu übernehmen. Das war kein gewöhnlicher Schritt – es war ein Sprung in eine völlig neue Dimension. Denn wer in diesem Markt tätig werden will, muss weit mehr bieten als technische Kompetenz. Er braucht Präzision, Zuverlässigkeit, höchste Professionalität und die Fähigkeit, unter außergewöhnlichen Bedingungen zu bestehen.

Doch genau dieser Herausforderung



stellten sich die Euromovers. Und sie taten es nicht vorsichtig oder zurückhaltend – sie taten es entschlossen. Als die ersten Anfragen der US-Army kamen, war schnell klar: Hier bietet sich eine Gelegenheit, die alles verändern könnte. Eine Gelegenheit, sich in einem Markt zu beweisen, der zu den anspruchsvollsten der Welt gehört. Und die Euromovers nahmen diese Herausforderung an.

Innerhalb kürzester Zeit wurden Prozesse umgestellt, Teams geschult, Sicherheitsanforderungen umgesetzt, Verriegelungssysteme eingerichtet und sämtliches spezielles Verpackungsmaterial beschafft, das für militärische Umzüge vorgeschrieben war. Was andere als Hindernis gesehen hätten, wurde für die Euromovers zur Chance, ihre internationale Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen.

Dann kam der entscheidende Moment: 2004 setzten die niederländischen Euromovers die ersten großen Überseemzüge für die US-Streitkräfte um – ein Meilenstein, der weit über diese einzelnen Projekte hinausging. Er öffnete Türen in einen Markt, in dem Verlässlichkeit nicht nur geschätzt, sondern unerlässlich ist. Kurz darauf folgten Aufträge der Canadian Forces. Und plötzlich befand sich die Organisation in einer Phase, in der sie täglich ihre Belastbarkeit unter Beweis stellen musste.

In nur zwei Monaten wurden 324 Überseeverpackungen abgewickelt. An manchen Tagen arbeiteten bis zu 18 Euromovers-Unternehmen gleichzeitig – verteilt über Kontinente, aber verbunden durch ein einziges Ziel: perfekte Umsetzung. Am Jahresende standen 914 internationale Militärumszüge. Eine Zahl, die nicht nur beeindruckt, sondern zeigt, wozu eine Gemeinschaft fähig ist, wenn sie geschlossen handelt.

Und das Beeindruckendste war nicht die Menge der Umzüge. Es war die Art, wie sie durchgeführt wurden: schnell, präzise, miteinander. Die Zentrale reagierte auf Herausforderungen innerhalb von Stunden. Partnerunternehmen halfen einander, als wären sie Teile eines großen Teams. Die amerikanischen

Auftraggeber erkannten diese Haltung sofort – und gaben ihr einen Namen: den „Euromovers-Spirit“. Ein Spirit, der sich durch Engagement, Lösungsstärke, Professionalität und die Bereitschaft auszeichnet, nie stehenzubleiben. Diese Phase war ein Wendepunkt. Denn sie zeigte nicht nur, dass die Euromovers international arbeiten konnten. Sie zeigte, dass sie es auf einem Niveau taten, das höchste Anerkennung fand. Sie zeigte, dass sie über Grenzen hinaus denken können – und darüber hinaus handeln. Und sie zeigte, dass alles, was in den Jahren zuvor aufgebaut worden war, genau auf diesen Moment hingearbeitet hatte: den Moment, in dem aus einer europäischen Organisation ein global aktiver, hochprofessioneller Partner wurde.

Heute präsentiert sich Euromovers als ein Netzwerk, das in seiner Stärke, Reichweite und Professionalität einzigartig ist. Was einst als mutige Idee in Kirchheim begann, ist heute ein globales System von mehr als 87 Standorten, verbunden durch klare Standards, gemeinsame Werte und eine Infrastruktur, die über Kontinente hinweg funktioniert wie ein präzise abgestimmtes Uhrwerk.

Die Welt hat sich verändert – und Euromovers hat sich mit ihr verändert. Moderne digitale Technologien bilden das Rückgrat des Netzwerks. Echtzeit-Tracking, cloudbasierte Kommunikationsplattformen, digitale Lagerverwaltung und einheitliche Datenstrukturen ermöglichen eine Transparenz und Effizienz, die früher undenkbar war. Ein Kunde in München kann live verfolgen, wie sein Eigentum in Sydney vorbereitet wird. Ein Projekt in Rotterdam kann innerhalb weniger Minuten mit einem Team in Singapur abgestimmt werden. Informationen fließen heute nicht mehr über Umwege – sie fließen direkt, schnell und präzise.

Doch die technische Struktur ist nur ein Teil der Stärke. Der andere Teil ist die Art und Weise, wie die Euromovers zusammenarbeiten. Internationale Projekte laufen nicht wie parallele Einzelleistungen ab, sondern wie

ein gemeinsames Werk: Ein Betrieb in Paris übernimmt die Vorbereitung, ein Standort in Rotterdam die Containerlogistik, ein Partner in Übersee die Entladung – und dennoch fühlt es sich für den Kunden an, als käme alles aus einer Hand. Dieses harmonische Zusammenspiel ist das Ergebnis klar definierter Standards, gemeinsamer Werte und jahrelanger, gelebter Zusammenarbeit. Auch die Spezialisierungen innerhalb des Netzwerks sind heute beeindruckend. Einige Standorte haben sich auf High-Value-Transporte spezialisiert, andere auf Kunstlogistik, komplexe Firmenumzüge oder internationale Überseeprojekte. Dieses Mosaik aus Kompetenzen macht das Netzwerk stark. Wo andere Lösungen suchen müssen, hat Euromovers sie längst parat – durch Erfahrung, Expertise und das Wissen, dass jedes Mitglied Teil eines größeren Ganzen ist.

„Trat in die Fußstapfen eines prägenden Mannes“

Trotz der Digitalisierung, trotz der globalen Struktur, trotz der wachsenden Komplexität bleibt ein Element konstant: der Geist, der die Euromovers seit den 1990er-Jahren prägt. Ein Geist aus Verlässlichkeit, Teamgeist, Innovationsmut und echter europäischer Identität. Dieses Fundament macht die Organisation nicht nur stark – es macht sie einzigartig. Denn Technik kann man kopieren, Strukturen kann man nachbauen, aber Geist, Haltung und Kultur entstehen nur dort, wo Menschen gemeinsam an etwas glauben.

So steht Euromovers heute da: als globales Netzwerk, das die Kraft Europas in die Welt trägt, das modern, digital und professionell arbeitet – und zugleich die Werte bewahrt, die es seit Beginn auszeichnen. Es ist nicht nur gewachsen. Es ist gereift, gestärkt und bereit für alles, was die Zukunft fordert. Mit dem internationalen Wachstum der Euromovers begann auch eine neue Phase der Führung und Verantwortung. Für mich persönlich wurde dieser



Prägende Köpfe der „alten“ Euromovers-Führungsgarde beim 20-jährigen 2015 (v.l.): Manfred Roggendorf, Uwe Lauer, Peter Baldeweg, Gustav Rick, Stephan Birkenseer, Steffen Wollmer und Lothar Schüten.

Wandel im September des vergangenen Jahres greifbar, als ich die Aufgabe übernehmen durfte, die Euromovers International zu leiten. Es war ein Moment, der weit über eine bloße Funktionsübernahme hinausging. Denn ich trat in die Fußstapfen eines Mannes, der die Organisation über viele Jahre geprägt hatte wie kaum ein anderer: Thomas Juchum.

Er hatte Euromovers International nicht nur geführt – er hatte es geformt. Unter seiner Leitung wuchs aus einer ambitionierten europäischen Organisation ein global ausgerichtetes Netzwerk mit klaren Strukturen, verbindlichen Standards und internationaler Anerkennung. Diese Verantwortung zu übernehmen bedeutet, ein Erbe anzutreten, das von Mut, Weitsicht und außergewöhnlichem Engagement geprägt ist.

Im Mai dieses Jahres folgte ein zweiter bedeutsamer Schritt: die Wahl in die nationale Euromovers SCE. Auch hier trat ich die Nachfolge eines Menschen an, der der Organisation über viele Jahre Kraft, Stabilität und Richtung gegeben hat – Peter Baldeweg. Sein unermüdlicher Einsatz hat die nationale Struktur geformt, getragen und zu dem gemacht, was sie heute ist: ein verlässlicher Pfeiler der gesamten Euromovers-Familie. Beide Übergänge markieren eine Phase, in der Vergangenheit und Zukunft auf besondere Weise ineinandergreifen. Denn jeder Schritt, jede Entscheidung und jede Vision baut auf dem auf, was zuvor geschaffen wurde. Und gleichzeitig entsteht Raum für die nächste Entwicklungsstufe.

Eine dieser Überlegungen betrifft die künftige Ausrichtung der Euromovers insgesamt. Schon heute arbeiten die nationale und internationale Organisation

eng zusammen. Und es existiert die Vision, beide Strukturen eines Tages noch stärker miteinander zu verbinden – zu einem Netzwerk aus einem Guss, das national wie international mit einer einheitlichen Stimme spricht. Ein solches Modell hätte enormes Potenzial: mehr Schlagkraft, mehr Effizienz, mehr Präsenz. Aber ebenso klar ist: Ein solch bedeutender Schritt braucht Zeit, Dialog und die Bereitschaft aller Mitglieder. Deshalb liegt der aktuelle Fokus auf einem anderen, ebenso wichtigen Weg: der Stärkung der nationalen Synergien und der Weiterentwicklung der Euromover. Denn jede einzelne Verbindung, die wir heute auf nationaler Ebene stärken, macht das internationale Netzwerk morgen stabiler. Wachstum beginnt im Kleinen – und trägt sich dann in die Welt.

„Ein Privileg, Verantwortung zu übernehmen“

Für mich persönlich ist diese Phase ein Privileg. Verantwortung zu übernehmen heißt, die Geschichte zu kennen, die Gegenwart zu gestalten und die Zukunft zu ermöglichen. Es heißt, Bewährtes zu ehren und gleichzeitig mutig neue Wege zu öffnen. Und genau das ist es, was die Euromovers seit ihren Anfängen auszeichnet: der Wille, voranzugehen, zu verbinden, sich weiterzuentwickeln – und gemeinsam stark zu sein. Die Geschichte der Euromovers ist mehr als die Entwicklung einer Organisation. Sie ist der Beweis dafür, wie Wandel gelingt, wenn Menschen ihn gemeinsam gestalten. Sie erzählt von mutigen Unternehmern, die sich nicht von alten Strukturen begrenzen ließen, sondern den europäischen Gedanken mit Leben füllten – lange bevor er selbstverständlich war. Sie erzählt von Vertrauen, Zusammenhalt und dem unerschütterlichen Willen, Qualität nicht nur zu versprechen, sondern zu leben.

Was in Kirchheim mit einer Handvoll entschlossener Visionäre begann, ist heute ein globales Netzwerk, das über Kontinente hinweg wirkt. Eine Organisation, die nicht nur Grenzen überwindet, sondern kulturelle Vielfalt vereint. Die moderne Technologie nutzt, ohne ihre Wurzeln zu vergessen. Die jeden Tag beweist, dass Professionalität und Menschlichkeit kein Widerspruch sind, sondern die Grundlage echter Stärke.

Die vergangenen Jahrzehnte haben gezeigt, dass die Euromovers immer dann am stärksten waren, wenn sie gemeinsam handelten – wenn sie Verantwortung übernahmen, wenn sie neue Wege gingen, wenn sie die Chancen der Zukunft annahmen, statt sich vor ihnen zu fürchten. Genau diese Haltung trägt die Organisation heute weiter. Denn die Welt verändert sich – schneller als je zuvor. Aber die Euromovers haben gelernt, wie man diesem Wandel begegnet: mit Offenheit, Innovation, Qualität und dem festen Willen, immer einen Schritt voraus zu sein.

Die Zukunft wird neue Herausforderungen bringen – globale Mobilität, digitale Prozesse, Nachhaltigkeit, internationale Wettbewerbsdynamiken. Doch eine Organisation, die aus Pionieren hervorgegangen ist, bleibt auch in Zukunft eine Pionierorganisation. Sie wird wachsen, sich weiterentwickeln, sich verändern und dennoch immer ihrer Identität treu bleiben.

Am Ende ist es genau dieser Gedanke, der die Euromovers bis heute trägt: dass man gemeinsam weiterkommt als allein. Dass man stärker wird, wenn man sich vertraut. Und dass große Ideen nur dann Wirklichkeit werden, wenn Menschen bereit sind, sie miteinander zu leben. Die Euromovers haben diesen Weg begonnen – und sie werden ihn weitergehen. Mit Mut. Mit Verstand. Und mit dem festen Willen, die Zukunft aktiv zu gestalten.

Köln, 18. November 2025

Stephan Strauss/Euromovers

Ein großer Zapf-Streich

Offizielle Biografie des Umzugswilden

Man könnte einen Schattenriss von seinem Profil 100 Menschen aus dem Umzug zeigen und fast jeder könnte diesen Klaus Zapf zuordnen. Mitte Oktober ist die Biografie des früh verstorbenen Umzugsenies erschienen – wir haben Hintergründe und Fakten.



Fotos: Screenshot Youtube/Zapf

„Um Gotteswillen, ich bin Badenser, kein Schwoob!“ Es ist einer dieser vielen Sprüche von Klaus Zapf, die ihn legendär gemacht haben – diesen hat er seinerzeit in der Harald-Schmidt-Show von Stapel gelassen.

Zapf, 1962 in Bad Rappenau geboren und 2014 nicht in seiner Wahlheimat Berlin, sondern in Eppingen gestorben, hatte sich für seine dritte Ehefrau

„Klaus Zapf hat nicht nur das Unternehmen und die Belegschaft, sondern die Branche geprägt“

Axel Krumrey betreut bei Zapf Umzüge in Berlin die Öffentlichkeitsarbeit. Ihm stellten wir fünf Fragen zum Hintergrund der Buchproduktion.

Wer ist der Autor Tillmann Schrader? Man findet so gut wie nichts über ihn, wie kam der Kontakt mit ihm zustande?

Axel Krumrey: Mit Lothar Uebel haben wir 2000 ein Buch über die Berliner Umzugsgeschichte geschrieben. Da lag es nahe, ihn wieder zu beauftragen. Mit seinem Partner Tillmann Schrader gab's dann gleich noch jemanden dazu, der sich auf Biografien spezialisiert hat. Nach langer gemeinsamer Recherche hat Herr Schrader den Text verfasst und Herr Uebel sich um alles drumherum gekümmert, insbesondere die Gestaltung und Druck. Die Zusammenarbeit aller Akteure war echte Teamarbeit und hat sich positiv auf die Biografie ausgewirkt.

Wer hatte die Idee, so ein Buch schreiben zu lassen? Und wann?

Krumrey: Der Gedanke war die letzten Jahre immer da. Irgendwann drängt die Zeit, da alte Weggefährten auch in einem Alter sind, in dem die Erinnerungen vielleicht nicht mehr ganz so leicht

abrufbar sind. Einige sind auch inzwischen verstorben. Die Planung des 50-jährigen Firmenjubiläums hat diesen Gedanken nochmal aufleben lassen und uns den Antrieb gegeben, dieses Projekt nochmal anzugehen.

Warum bringen Sie es im Selbstverlag heraus? Gab es keine Anfragen an Verlagshäuser von Ihrer Seite? Sie geben die Erstauflage auf Amazon mit 2.000 Exemplaren an, das ist nicht so wenig...

Krumrey: 2.000 Exemplare stimmen. Uns wurde gesagt, dass wir kein einziges Buch loswerden. Nach vier Wochen waren 800 Stück weg, also scheint Interesse zu bestehen. Selbstverlag, weil wir fast alles selber können.

Mit wem hatte der Biograf gesprochen, um das Leben von Klaus Zapf nachzuzeichnen?

Krumrey: Die Recherche begann in Eppingen, mit der Familie und Schulfreunden. Natürlich danach in Berlin dann mit Partnerinnen

nicht nur von seinem legendären Rauchscheibart getrennt. Er hatte auch seinen Lebensstil umkrempelet, was ihm seinen zweiten, den tödlichen, Herzinfarkt einbrachte.

Zapf Umzüge, das wurde von Klaus als studentisches Umzugsunternehmen 1975 gegründet – wie chaotisch und wild die ersten Jahre verliefen, darauf lassen die Auszüge aus der Biografie (auf der folgenden Doppelseite) schließen.

Aber sein Betrieb stand schon immer für gemeinschaftliches Handeln. Um so wenig erstaunt es, wie lange der Weg war, aus der wüsten Truppe einen organisierten Betrieb zu bauen. Auf der anderen Seite fand sein Konzept schnell Anklang im studentischen Milieu und nur neun Jahre nach seiner Gründung zählte Zapf bereits die ersten beiden Satelliten: Via Franchise – so heißt das jedoch erst seit 2300 offiziell – entstanden

sechs eigenständige Ableger: in Freiburg und Hamburg 1984, Frankfurt am Main startete 1985, München ein Jahr darauf, Mannheim 2007 und mit Krefeld fand sich vor genau 15 Jahre der bislang jüngste Zapf-Spross.

In der Zentrale in Berlin, in der heute eine Belegschaft von rund 180 Zapf*lern arbeitet, befinden sich Kfz-Werkstatt, Tischlerei, Fuhrpark, Akten- und Hochregallager sowie das Ausbildungszentrum. Eine Filiale (Umzugsshop) logiert nahe S-Bahnhof und Zentrum von Berlin-Schöneeweide.

Mit der Jahrtausendwende kam auch für den Umzugsbetrieb eine Wende: Der Gründer erlitt damals seinen ersten Herzinfarkt und stieg danach aus der Firmenleitung – aktiv blieb er seinem Unternehmen weiter verbunden,

so war er etwa 2002 der große Zauberer im ersten TV-Spot der Umzugsprofis (Screenshots l.). Apropos Werbung: 1984 war Zapf bereits so groß, dass es sich die Formatfüllende Anzeige auf der Titelseite des Westberliner Telefonbuchs leisten konnte.

Zum 50jährigen Bestehen von Zapf Umzüge hat das Team der Berliner Umzugsspezialisten mitlangem Vorlauf eine Biografie des Gründers veröffentlicht – mehr zu den Hintergründen im Interviewblock mit Axel Krumrey auf Seite 28.

Rund 190 Seiten umfasst das Buch, das Tilmann Schrader zusammen mit Lothar Uebel recherchiert und geschrieben

und Geschäftspartnern, die Klaus Zapf sein restliches Leben begleitet haben. Sven Reinholz hat 13 Jahre lang, aber noch als sehr junger Mensch, mit ihm zusammengearbeitet. Wurde von ihm gefördert und als potenzieller Nachfolger aufgebaut.

Es gibt aber Geschäftspartner, die mehrere Jahrzehnte mit Klaus Zapf zusammen das Unternehmen geleitet und entwickelt haben. So war Joachim Dulitz – inzwischen Pensionär –, als ehemaliger Geschäftsführer und Vorstand ein Gesprächspartner, der als Mann der ‚fast‘ ersten Stunde unheimlich viel beitragen konnte.

Das Grußwort hat Peter Zetzsche verfasst, der 1990 im Unternehmen angefangen hat und maßgeblich die Geschäfte von zapf umzüge geprägt hat. Zudem war Herr Zetzsche der engste Geschäftspartner von Klaus Zapf und hat auch andere Geschäftsbereiche (Immobilien) entwickelt.

Was glauben Sie, hätte Klaus Zapf dazu gesagt, wenn Sie ihm von dem Buchprojekt erzählt hätten, was wäre Ihrer Meinung nach sein Kommentar dazu gewesen?

Krumrey: ‚Verschwendete Zeit‘. Selbstdarstellung war eigentlich nie sein Ding. Die Darstellungen in der Presse, eines Millionärs der Pfandflaschen sammelt, hat er genutzt, um sich eine Stimme zu verschaffen. Marketingmäßig hat Zapf Umzüge überwiegend davon profitiert. Er selbst war eher demütig. Vermutlich wäre es ihm eine Qual gewesen das Buch zu lesen, hätte jeden Satz auseinandergenommen und uns zu jeder Geschichte, die im Buch steht, noch 300 Hintergrundinformationen gegeben. Klaus Zapf wurde mal nach seinem Lebenserfolg gefragt, im Berliner Kurier 2008. Die Antwort war: ‚Vollkommen



KLAUS E. H. ZAPF

Alles was Dir gehört, dem gehörst Du auch!

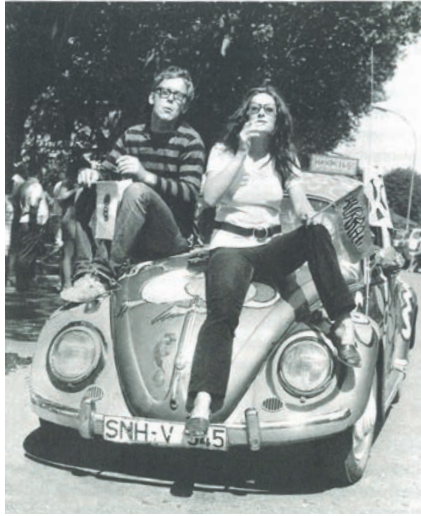
gescheitert‘.

Gern hat er auch gesagt, dass er „moralisch und ideell voll gegen die Wand gefahren ist“. Wir hingegen vermissen ihn nach wie vor, denn er hat nicht nur das Unternehmen geprägt, sondern die Belegschaft und die Branche.

hat. Auf fast jeder Doppelseite sind private Fotos zu finden, die den Werdegang des Zottelmillionärs begleiten. Ergänzend findet man immer wieder Reprint der ersten Zapf-Anzeigen.

Das kleine Buch – es ist im kompakten Taschenbuchformat von 14 mal 20 Zentimeter gehalten - fällt dabei erstaunlich wertig aus: Ein extrem fester Kartonband zusammen mit einem Halbleinenrücken und geprägten Buchstaben machen mehr als nur Eindruck.

Inhaltlich geht das Buch weit über jeden Artikel hinaus, der sich im Netz über Klaus Zapf finden lässt – wer hätte gewusst, dass der Badenser in der Oberstufe in Eppingen zum Mädchenschwarm geworden war? „Er ist groß, stark, gutaussehend, und die Brille



Privater geht es kaum: Die Biografie zeigt immens viele Fotos aus 62 Jahren Klaus Zapf, seinen Freunden und seinem Werdegang.

wird eher zu seinem Markenzeichen“, heißt es in der Biografie. „Wenn er dann abends am Lagerfeuer die Gitarre nimmt und dazu House of the Rising Sun singt, fliegen ihm die Herzen der jungen Frauen zu.“

Aber der Gründer war als Unternehmer auch ein kantiger Bock: 1985 wandte sich der damals frisch gewählte Betriebsrat mit Beschwerden über das Betriebsklima an Klaus Zapf: „Immer wieder kommen Mitarbeiter und beklagen sich bitterlich über deinen unbeherrschten, rüden und unsachlichen, von Wutausbrüchen flankierten Umgangston ihnen gegenüber. Muss doch nicht sein? Oder, die Psyche deiner Mitmöbelträger müsste dir doch etwas mehr am Herzen liegen.“

Auszüge aus der Biographie: „Das Ende kommt überraschend, aber auch spektakulär wie sein ganzes Leben“

Zapf Umzüge hat uns Auszüge aus der Biografie ihres Gründers exklusiv zur Verfügung gestellt.

Kurz vor Ostern 1973 passiert ein alter, klappriger VW-Käfer den Grenzübergang Rudolphstein in Bayern auf dem Weg nach Westberlin. Innen sitzen 3 junge Männer die alles hinter sich lassen wollen: die Kindheit, die Schule, das kleinbürgerliche Städtchen im Badischen, und auch die drohende Gefahr zur Bundeswehr eingezogen zu werden. Viel haben sie nicht dabei, einen kleinen Koffer, eine Tasche, und Klaus Zapf auf dem Beifahrersitz hat seine Habseligkeiten in Plastiktüten untergebracht. Dazu steht im Fußraum, als kleine Erinnerung an das alte Leben, ein Kasten mit Palmbräu, um den sich die beiden Beifahrer während der Fahrt ausführlich kümmern.

Klaus E.H. Zapf, wie er später immer signiert, hat gerade kurz vor dem Abitur die Schule geschmissen, eine Schule, die ihm, aus einfachen Verhältnissen stammend, selten wohlgesonnen war. Er kommt mit der sozialen Diskriminierung, den Ungerechtigkeiten und mit dem reaktionären und autoritären Lehrstil nicht klar, neigt zu Widerstand und Widerspruch. Klaus, dem später immer eine außergewöhnliche Intelligenz bescheinigt wird, muss mehrfach die Klasse wiederholen. Nun will er es allen zeigen und in Berlin, wo es diese Möglichkeit gibt, Jura auf kleiner Matrikel studieren und nebenbei das Abitur nachholen.

Bis zum möglichen Studienbeginn im Herbst aber muss er irgendeine Arbeit finden, mit der er seinen Lebensunterhalt bestreiten kann. In einer Kneipe von Freunden aus dem schwäbisch-badischen Umfeld kann er eine Zeit lang als Zapfer arbeiten. Dann trifft er Gerhard, mit dem er häufig um die Häuser zieht. In einer Stadt, in der in dieser Zeit an vielen Ecken Altbauten abgerissen und Neubauviertel aus dem Boden gestampft werden, in der ständig umgezogen wird, beschließen die beiden, es einmal mit Entrümpelungen und Umzügen zu versuchen.

Schnell wird das angestrebte Studium verworfen und eine der ungewöhnlichsten Unternehmerkarrieren im Deutschland der Nachkriegszeit beginnt. Eine Karriere, wie sie wohl so nur im geteilten Westberlin der siebziger Jahre beginnen konnte, im Kreis der vielen kleinen alternativen und linken Projekte, von denen die meisten bald wieder aufgegeben werden. Klaus aber schafft es, innerhalb von 25 Jahren das größte Umzugsunternehmen Deutschlands auf die Beine zu stellen. Immer anders als seine Mitbewerber, immer voller innovativer Ideen, risikobereit, sozial bis sozialistisch eingestellt, aber oft cholerisch, fast immer auch am Rande des Bankrotts.

Für sich selbst, bis auf seinen ungeheuren Bierkonsum, oft vollkommen anspruchslos, unterstützt er soziale und linke Projekte, Mitmenschen, die er nicht einmal kennt. Er kann aber ebenso Kollegen, die ein zweites Mal einen Fehler gemacht haben, fristlos vor die Tür setzen.

Alles beginnt mit ein paar Kleinanzeigen im Stadtmagazins „tip“



Die Biografie ist tatsächlich das, was die Kurzbeschreibung im Zapf-Shop - dort lässt sie das Buch genauso bestellen wie über Amazon – „kurzweilig“ nennt:

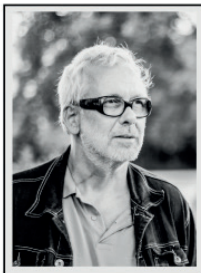
„Das Buch ist mehr als nur eine Lebensgeschichte, sondern ein Stück Berliner Stadtchronik, erzählt zwischen Containern, Chaos und Kiezcharme“.

Wir verlosen ein Exemplar der Biografie

Zapf Umzüge hat uns ein Exemplar der Biografie als Freiemplar zur Verfügung gestellt. Im Einverständnis mit der PR-Abteilung von Zapf verlosen wir dieses Exemplar unter unseren Lesern: Mail mit dem Betreff: „Zapfs Streich“ an info@dmg-mc.com.

Jede bis zum 19. Dezember bei uns eingegangene Mail landet im Lostopf – alle Mails werden nur für diese Verlosung genutzt und nach der Aktion gelöscht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Wer gleich eine Postadresse in seine Mail schreibt, kann sicher sein, dass das Buch noch am 22. Dezember von uns auf den Weg geschickt wird. Klaus Zapf hätte diese schnelle Abwicklung auch gewünscht.

„Einer trage des anderen Last“



★ 17. Mai 1952 in
Bad Rappenau

† 20. August 2014
in Eppingen

Klaus E. H. Zapf

...nichts stirbt, was in der Erinnerung weiterlebt...

und Klaus, der am Telefon die Aufträge sammelt, damit er mit Gerhard möglichst billig einen uralten Transporter für ein oder zwei Tage mieten kann. Die 1975 gegründete kleine GbR wird ein paar Jahre später in eine GmbH überführt. Das Projekt, die Firma als „im Besitz der Belegschaft“ zu führen, scheitert, da die Mitarbeiter nur wenig Interesse an der Weiterentwicklung des Unternehmens haben. Jeder arbeitet so viel wie er will, Urlaub wird genommen, solange und wann es einem passt, von ein paar Wochen bis zu Monaten, die gern auch mal in Indien verbracht werden. Klaus sagt später einmal: „Zwanzig Prozent waren Säufer und achtzig Prozent Kiffer“. Die Gesellschafterversammlungen enden im Chaos. Nichts weist darauf hin, dass dies einmal ein erfolgreiches Unternehmen werden könnte.

Aber Klaus ist unermüdlich, schafft Kontakte, hat immer neue Ideen. Bereits Ende der achtziger Jahre ist das Unternehmen einer der großen Mitspieler im Berliner Umzugsgeschäft geworden. Statt in ausrangierte Transporter vom Vermieter wird umfangreich in

neuwertige Fahrzeuge investiert. Der Firmensitz wird mit jedem Umzug größer, die Umsätze auch. Die Rendite kommt häufig nicht mit, die Zahlungsschwierigkeiten bleiben.

1987 ist er auch gesellschaftlich oben angekommen: Die BZ widmet seiner Hochzeit mit der bekannten Schauspielerin Barbara Frey eine halbe Seite. Glücklicherweise wird Klaus in dieser Ehe nicht, sie hält nur wenige Monate, aber auch seine zweite Ehe mit Annette, die per Zeitungsanzeige einen „Millionär“ sucht, hält nur einige Jahre.

Im Herbst des Jahres 2000 kommt es zur Katastrophe: Klaus erleidet einen schweren Herzanfall. Er, der jeden Tag, häufig sieben Tage die Woche, 12-14 Stunden

gearbeitet und ein Dutzend oder mehr Kunden besucht hat, muss sich nun schonen. In der Firma zieht er sich aus dem Tagesgeschäft raus. Als Hobby spielt er an der Börse. Bis der Gesetzgeber hier die Möglichkeiten deutlich einschränkt, kauft er kleine Aktienpakete, stänkert und klagt gegen die Unternehmensführungen, wenn diese - wie häufig - Geschäfte zulasten der Kleinaktionäre machen. In der Presse gilt er als „Berufskläger“.

In seinen letzten Lebensjahren bedient er das Bild eines skurrilen Unternehmers mit mächtigem Bauch und zotteligem Bart, der als Hobby Pfandflaschen sammelt. Er wird zum Liebling der Medien, von der Presse bis zur Harald-Schmidt-Show.

Das Ende kommt überraschend, aber auch spektakulär wie sein ganzes Leben. Klaus hat sich neu verliebt, Bart und Haare werden gestutzt, und nun will er auch seine jugendliche Figur zurück: Konsequenterweise er nun einmal ist, nimmt er innerhalb weniger Monate 30 Kilo ab. Zu viel für sein vorgeschädigtes Herz. Wenige Wochen nach der Hochzeit stirbt er am 20. August 2014.



„Bigger better faster Harder!“ Neuer Firmensitz viel früher fertig

Zwei Monate früher als geplant wurde der neue Firmensitz des Betriebsverlagers Harder Logistics in Neu-Ulm fertiggestellt. Die Anlage ist in allen Belangen größer, besser und spezieller. Und das nicht wegen des überlangen und überschweren Beton-Namensschilds.

Johannes, der Sohn von Firmenchef Marcello Danieli und Prokurist von Harder Logistics aus Neu-Ulm, setzte symbolisch einen gewichtigen Schlussstein in Form von Kunst am Bau – ein Geschenk des Bauunternehmers Blautal. Tieflader und Kran waren im Einsatz, um das 13 Tonnen schwere Werk aus Beton, das auf sieben Meter Länge den Firmennamen zeigt, in Position zu bringen.

„Früher fertig, geringere Baukosten“

„Dank der soliden Bauplanung können wir unsere neue Immobilie zwölf Monate nach dem Spatenstich, und damit zwei Monate früher als geplant, beziehen“, ist Danieli Senior, der offiziell geschäftsführender Gesellschafter ist, zufrieden: „Zusätzlich sind wir unterhalb der veranschlagten Kosten geblieben.“ Für die Investition in das Bürogebäude, die Logistikhalle sowie Freiflächen hatte Harder neun Millionen Euro budgetiert.

Ergänzt werden die Neubauten durch eine vollautomatisierte Containerlagerhalle mit einem Investitionsvolumen von sieben Millionen Euro, die 2022 eröffnet wurde.

Bei der Entwicklung des Standorts hatte Harder Logistics seinen Fokus strategisch auf die Nachhaltigkeit gesetzt. Dies beinhaltet den CO₂-neutralen Betrieb. Dazu trägt eine großflächige Photovoltaikanlage auf dem Dach bei, die in der finalen Ausbaustufe bis zu zwei Megawatt Strom monatlich produziert.

Eine Luft-/Wasserwärmepumpe beheizt das Bürogebäude, hinzu kommen additive Heiz- und Kühldecken. Ein intelligentes Energiemanagement sorgt für ein optimales Zusammenspiel der verschiedenen Bezugsquellen. Vorbereitet ist außerdem eine Ladeinfrastruktur, um perspektivisch den Fuhrpark zu betreiben. Eine Dachbegrünung des Bürogebäudes trägt dazu bei, dass der Komplex gut in die Natur integriert ist: „Umgesetzt wurde eine modulare additive und zirkuläre Bauweise“, erklärt Architekt Berthold Braunger. „Zum einen sind die Gebäude dadurch erweiterbar. Zum anderen können die Bauteile nach ihrer Nutzungszeit wieder auseinandergelagert und in einen Recyclingkreis eingebunden werden. Die Holzfassade des Büros unterstreicht den zirkulären Ansatz.“

Die Logistikhalle mit 4.800 Quadratmetern Fläche ist vielseitig nutzbar. Sie

ist auf die Einlagerung von Maschinen und Anlagen, Waren, Möbel, Archiven und Kunstexponaten sowie logistische Mehrwertdienstleistungen ausgerichtet.

14 laufende Kilometer für Aktenlagerung

Für den Geschäftsbereich Aktenmanagement wurde die bestehende Regalanlage um ein Drittel erweitert und kann künftig 14 laufende Kilometer Akten aufnehmen.

Ein Gefahrstofflager, das vorrangig Lkw- und Busbatterien gewidmet ist, ergänzt die Funktionalitäten. Die Nachfrage nach Lagerdienstleistungen ist hoch. „Die Halle ist bereits zu 80 Prozent gebucht“, meldet Danieli. Zudem stehen 4.500 Quadratmeter Freiflächen für Logistik und den Fuhrpark zur Verfügung.





Fotos Harder Logistics



Direkt an die Logistikhalle angebunden ist ein 800 Quadratmeter großes Bürogebäude. Es ist zweigeschossig aufgebaut und kombiniert eine offene Raumstruktur mit Einzelbüros und Telefonboxen.

„Mehrstufige Investition für die Zukunft“

„Das Raumkonzept spiegelt die flachen Hierarchien im Unternehmen wider und vereinfacht es uns, diese zu leben“, so Johannes Danieli. Das Design verstärkte den modernen Charakter: Es wurden Rohbauelemente als sichtbare Oberflächen und Installationen verwendet. „Entstanden ist ein lesbares attraktives Gebäude, das Funktionalität und Wohlfühlen vereint“, fasst Braunger zusammen. Gut vom Markt angenommen wird die

Vater-Sohn-Gespann: Marcello und Johannes Danieli denken im Tagesgeschäft in großen Dimensionen – das verdeutlicht auch das üppig geratene „Firmenschild“.

vollautomatisierte Containerlagerhalle mit einer Lagerkapazität für 250 Container auf dem gleichen Gelände, das Harder bereits im dritten Jahr betreibt. Diese verfügt laut Danieli über das Alleinstellungsmerkmal, dass die Nutzer den Ein- und Auslagerprozess über eine App autonom steuern und folglich 24/7 autark auf ihre Container zugreifen können. Mit der mehrstufigen Investition sieht

Marcello Danieli das Unternehmen gut für die Zukunft gerüstet: „Der breitgefächerte und kompakte Aufbau unseres Standorts ermöglicht schnelle und effiziente Prozesse. Die Nachhaltigkeit ist in allen Bereichen integriert und die vorhandenen Erweiterungsflächen geben uns die Sicherheit, im Gleichschritt mit unseren Kunden am Standort Deutschland zu wachsen.“
Stephanie Lützen

AGR-zertifiziertes Tragesystem AXILIO

Mehr Ergonomie für Umzugsprofis

Wir **denken** an Ihre Gesundheit, wir **machen** Ergonomie erlebbar, wir **gestalten** Tragesysteme, die von der AGR zertifiziert sind – für Profis, die täglich Großes bewegen.

169,00 € /St.

Erleben Sie unser
Tragesystem in Aktion –
einfach QR-Code scannen.



AXILIO-
Tragesystem

Geprüft &
empfohlen

AGR
Aktion Gesunder Rücken e.V.

**Forum
Gesunder
Rücken**

BdR
BUNDESVERBAND
deutscher Rückenschützer

weitere Informationen unter www.agr-ev.de

06145 / 5442 300



Anlage für vier Standorte Krankenhauslogistik automatisiert

Heutzutage arbeiten Krankenhäuser aus Kostendruck in der Regel mit externen Logistikdienstleistern zusammen – oder sie automatisieren massiv. So wie Maria Middelaes, das als Erstes im belgischen Gesundheitswesen ein „Autostore“-System implementiert hat.

Der hessische Automatisierungsspezialist Dematic hat die Anlage für diese gemeinnützige medizinische Organisation installiert. Sie versorgt künftig die Krankenhäuser in Gent und Deinze sowie die medizinischen Zentren in Gentbrugge und Aalter in Ostflandern, rund 60 Kilometer westlich von Brüssel. Maria Middelaes beschäftigt rund 400 Ärzte sowie 2.500 Mitarbeiter an ihren Einrichtungen.

„Effizienzsteigerung um rund 30 %“

Isabel Verniers, Projektleiterin bei Maria Middelaes: „Mit dem System erwarten wir eine Steigerung unserer operativen Effizienz um rund 30 %. Gleichzeitig ermöglicht die hochverdichtete Lagerung, mehr Bestände auf kleinerer Fläche zu verwalten, und unterstützt unsere strategische Zielsetzung, künftig auch weitere Krankenhäuser zu versorgen.“

Die Automatisierung der Lieferketten bietet demnach eine hohe Skalierbarkeit, ein integriertes Risikomindeungskonzept mit Back-up-Technologie,

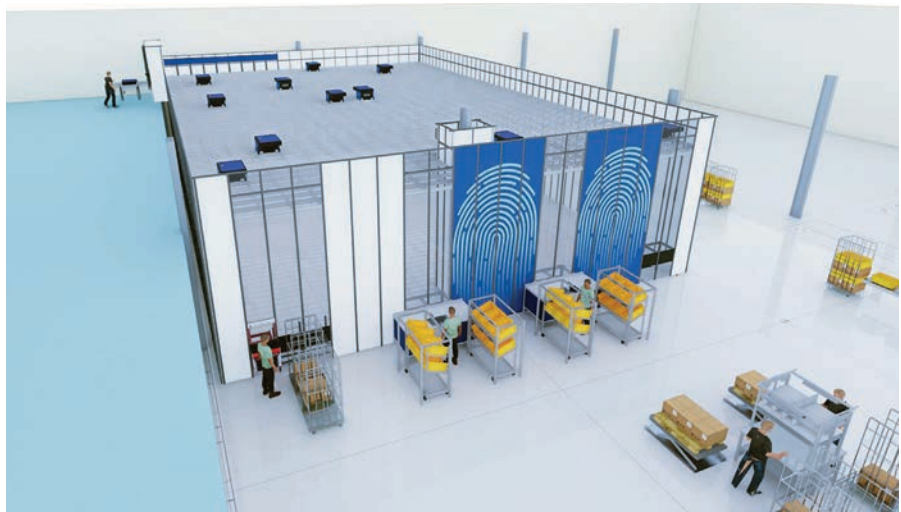


Foto: Dematic

niedrige Gesamtbetriebskosten sowie ein umfangreiches Servicepaket. Laut dem Management von Maria Middelaes waren diese Faktoren ausschlaggebend für die Wahl von Dematic.

Stijn Wouters, Senior Sales Manager bei Dematic: „Entscheidend waren die kompakte Bauweise und die optimale Integration in die bestehenden Gebäudeproportionen. Die Lösung überzeugt zudem in Bezug auf Kosteneffizienz, Zuverlässigkeit und Energieeinsparungspotenzial.“

Zwei Ausbaustufen mit Roboterunterstützung

Das neue Autostore-System besteht aus einem 4,5 Meter hohen Gerüst mit Platz für bis zu sechs Arbeitsstationen und einer Kapazität von über 12.000 Lagerbehältern. In der ersten Ausbaustufe

werden 6.000 Behälter, drei Arbeitsstationen und elf Roboter installiert. Durch das Hinzufügen weiterer Behälter und Roboter kann die Lager- und Kommissionierkapazität künftig schnell und flexibel erweitert werden.

Das neue Logistikzentrum befindet sich auf einem Brownfield-Gelände im Industriegebiet De Prijckels in Nazareth, Ostflandern, und bündelt die eingangs erwähnten Lager- und Apothekenfunktionen der Krankenhäuser in Gent und Deinze sowie der Ambulanzen in Gentbrugge und Aalter.

Diese Zentralisierung der Lagerprozesse, bei der die Integration des Systems eine Schlüsselrolle spielt, steigert die Effizienz der Einrichtungen etwa durch den Einkauf größerer Mengen. So lassen sich Lieferungen reduzieren und die Verkehrsbelastung rund um die Standorte verringern.

Thorsten Burgard



Klinik-Transformation: „Krankenhauslogistik der Zukunft“

Logsol ist ein Dienstleister, der ein Mix bestehend aus Logistiksoftware und Logistik- plus Fabrikplanung anbietet. Seit über 20 Jahren ist er als Entwickler am Markt. Jetzt gestaltet er die Transformation des städtischen Klinikums zur Medizinischen Universität Lausitz.



Fotos: Logsol

Steht für die Krankenhauslogistik der Zukunft: Die Transformation des städtischen Klinikums zur Medizinischen Universität Lausitz – Carl Thiem.

Der Startschuss für diese „Krankenhauslogistik der Zukunft“ begann bereits am 1. Juli 2024 in Cottbus. Logsol nennt es „eine neue medizinische Zeitrechnung“.

Das Land Brandenburg hatte da die Medizinische Universität Lausitz – Carl Thiem (MUL-CL) gegründet. In dem Braunkohlerevier steht ein tiefgreifender Strukturwandel zur künftigen „Modellregion Gesundheit Lausitz“ mit dem „Innovationszentrum Universitätsmedizin Cottbus“ bevor: Das bisherige Carl-Thiem-Klinikum Cottbus wird in den kommenden Jahren für rund 3,7 Milliarden Euro als medizinische Universität schrittweise auf- und ausgebaut, mitfinanziert aus Bundesmitteln des Strukturstärkungsgesetzes Kohleregion und Mitteln des Landes Brandenburg. Logsol überzeugte mit seinem Know-how im Bereich der Krankenhauslogistik

und erhielt den Zuschlag dafür, das strategische Konzept für die Ver- und Entsorgung des neu entstehenden Campus‘ auszuarbeiten.

Mario Henneberger, Leiter Business Unit Infrastructure bei Logsol: „Der herausfordernde Aspekt des Universitätsklinikums liegt darin, dass die Krankenversorgung um Lehre und Forschung ergänzt wird. Diese Synergien zu schaffen ist aber nur möglich, wenn die Infrastruktur sowie die Prozesse optimal koordiniert laufen. Wir versuchen deswegen, die systemrelevante Komponente der Versorgung im Krankenhaus, an den Bedarfen ausgerichtet, bestmöglich zu integrieren.“

Über 1.300 zusätzliche Vollzeitstellen und 80 Professuren sind vorgesehen. Bis 2035 wächst die Anzahl der Studienplätze auf 1.400. Zum Wintersemester 2026/27 sollen die ersten Studenten beginnen. Die Kernaufgabe für Logsol: Von welchem Standort aus kann ein zentrales Versorgungszentrum den kompletten Campus ver- und entsorgen?

Strategisches Versorgungskonzept

Die anspruchsvolle Aufgabe, ein strategisches Versorgungskonzept für die Transformation vom städtischen Krankenhaus in eine Uniklinik in der östlichsten Großstadt Deutschlands auf die Beine zu stellen, musste Logsol in sehr kurzer Zeit lösen. Projektleiter Niklas Hofmann koordinierte ein Team von vier Logistikplanern und zwei wissenschaftlichen Mitarbeitern der

Technischen Universität Dresden. Nach Analyse der vorhandenen Strukturen und Bedarfe wurden zusätzliche Warenströme und Anforderungen im vorläufigen Endausbau bis 2038 ermittelt. Diese Kenntnisse wurden in das Baustrukturkonzept übernommen. „Die Challenge an dem Konzept ist es, die Patientenversorgung im Rahmen der Baumaßnahmen sicherzustellen. Die Neubaumaßnahmen müssen sich nahtlos in die bestehende und zukünftig geplante Struktur einfügen.“, so Hofmann. Besonders knifflig: Weil vorhandene Logistikgebäude teilweise zurückgebaut werden, sind Interimsflächen nötig, um die Versorgung sicherzustellen.

Masterplan Krankenhauslogistik

Sieben Logistik- und Versorgungsbereiche wurden unter die Lupe genommen: Die Speiseversorgung CT muss zusätzlich zu den Patienten und dem Personal auch zukünftige Anforderungen von Studenten und universitären Mitarbeitern berücksichtigen. Auf Herz und Nieren geprüft wurden auch die Textillogistik, die Reinigung sowie die innerbetriebliche Logistik. Hinzu kamen Archivlager, Abfallwirtschaft und Gefahrstofflagerung sowie die Klinikapotheke. Hofmann: „Bei letzterer war es besonders spannend, die Vorbereitung auf die Unit-Dose-Medikamentenversorgung zu betrachten, bei der das Medikamentenmanagement mittels robotergestützter Lösungen optimiert wird.“

Felix Posselt

„Wegweisendes Beispiel für die Informationslogistik“

Alle Informationen zur richtigen Zeit am richtigen Ort: Der 5. „Leipziger Innovationspreis für Krankenhauslogistik“ ging in diesem Jahr an ein Team des Klinikums der Ludwig-Maximilians-Universität München verliehen.

Diese mit 6.000 Euro dotierte Auszeichnung würdigt die erfolgreiche Implementierung einer multiprofessionellen Kommunikationsplattform im Zentral-OP der Gesundheitseinrichtung. Ein digitaler Assistent vernetzt dabei alle Akteure und Prozesse rund um die Operationssäle, was Leerlauf- und Wartezeiten minimiert.

„Implementierung einer multiprofessionellen Kommunikationsplattform in Form des Digitalen Assistenten von Sqior im Zentral-OP des Klinikums der Ludwig-Maximilians-Universität München“ lautet der komplette Titel des mit dem 5. Leipziger Innovationspreis für Krankenhauslogistik geehrten Projekts, eingereicht von Stefanie Grabow, OP-Koordinatorin im Klinikum der LMU München. Seine Umsetzung überzeugte die neunköpfige Jury durch ihre große Praxisrelevanz und Innovationskraft. „Wir würdigen in diesem Jahr ein

wegweisendes Beispiel für Informationslogistik“, erklärt Jurysprecher Professor Hubert Otten, Leiter des Competence Centers E-Health und Professor für Technische Systeme, Betriebsorganisation und Logistik in Einrichtungen des Gesundheitswesens an der Hochschule Niederrhein. „Dabei werden die Informationsströme mittels eines digitalen Assistenten in einer perfekten Art und Weise so kanalisiert, dass alle Beteiligten zur richtigen Zeit am richtigen Ort mit der richtigen Information versorgt werden. Dadurch wird die Effizienz im Zentral-OP deutlich gesteigert.

Das Projekt wurde aus über einem Dutzend Einreichungen aus Deutschland und der Schweiz ausgewählt. Für die Jury hat es einen hohen Multiplikationswert, weil die zentralen Operationsbereiche anderer Krankenhäuser von den Erfahrungen dieses Münchner Projekts profitieren können.

Das Münchner Projekt zielt darauf, kostenaufwändigen Leerlauf zwischen Operationen und Verzögerungen aufgrund störanfälliger Kommunikationskanäle zu verhindern sowie den Status der Eingriffe transparent zu dokumentieren. Bis dahin habe der Informationsaustausch zwischen den beteiligten Berufsgruppen vor allem manuell und telefonisch stattgefunden. Das OP-Programm war eine unübersichtliche Liste, welche für die Planung wesentliche Informationen nicht enthielt. Nun wird

ein digitaler Assistent benutzt, eine App, die sich auf Tablet, Smartphone und PC bedienen lässt. Sie vernetzt alle handelnden Personen in effizienter Art und Weise, verbessert die Koordination und Planung. Im LMU-Klinikum wurde das digitale Assistenzsystem im Juni 2024 im gesamten Zentral-OP des Operationszentrums mit 32 Sälen eingerichtet.

Nachwuchspreis für Arzneimittellogistik-Arbeit

Der mit 1.000 Euro dotierte Nachwuchspreis Thesis Award wurde ebenfalls zum fünften Mal verliehen. Erstmals erhielten drei studentische Abschlussarbeiten eine Auszeichnung für ihre Konzepte zur Prozessoptimierung im Gesundheitswesen. Den 1. Preis des Thesis Awards bekam Carollyne Gomes de Franca Valle von der Essener Hochschule für Ökonomie & Management für ihre Arbeit „Qualitätsstrategie zur Reduzierung von Fehlern in der stationären Arzneimittel-Logistik“, der zweite Platz an ihre Kollegin an der gleichen Hochschule, an Michelle Scott für die Arbeit „Optimierung der Arzneimittellogistik im Krankenhaus: Eine Kosten-Nutzen-Analyse manueller und technologieunterstützter Medikamentenversorgungsprozesse“. Auf Platz 3 landete die Arbeit „Von Lean Management zu Lean Hospital: Effizienzoptimierung und Herausforderungen am Beispiel des Verwaltungsbereichs am LKH-Univ. Klinikum Graz“ von Miriam Primicheru von der MBA Hochschule Burgendland.

Nicole Wege



Foto: Med Logista

Preisträgerin im Klinikum München:
OP-Koordinatorin Stefanie Grabow nahm
den Innovationspreis mit nach Hause.

Marktplatz

- Kleinanzeigen
- Profis helfen Profis
- Regelmäßiger Linienverkehr

Uns finden Sie auch unter:



moebelspediteur.de
fb.com/moebelspediteur
dmg-mc.com



Kleinanzeigen

Schilderdienst



Mobile Halteverbotszonen
in Stuttgart und Umgebung
für Umzüge • Autokräne
Container & Bauarbeiten

Heinrich-Hertz-Str. 15 • 70794 Filderstadt

Tel.: 0711-7 22 55-70 Fax: 0711-7 22 55-711 • www.wh-schilderdienst.de

platzda.de ←
Halteverbot deutschlandweit bestellen!
→ Tel. 040/987 605 37 www.platzda.de



Mobile Halteverbotszonen
in München und Umgebung
für Umzüge • Autokräne
Container & Bauarbeiten

Lotte-Branz-Str. 8 • 80939 München

Tel.: 089-36 10 22 30 Fax: 089-3 61 60 44 • www.wh-schilderdienst.de



**Stiftung
Rheinische
Kulturlandschaft**

Erhalten Sie sich ein Stück Heimat!

Als gemeinnützige Naturschutzstiftung freuen wir uns, wenn Sie unsere Arbeit durch Ihre Spende unterstützen oder uns Flächen zur Umsetzung unserer Projekte zur Verfügung stellen.

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft
Rochusstraße 18 • 53123 Bonn
Fon 0 22 8 - 90 90 721 - 0
www.rheinische-kulturlandschaft.de
IBAN: DE49 2806 0186 1006 1550 10
BIC: GENODE33BRS
Volksbank Bonn Rhein-Sieg

Foto: Kittel, Christian / please

Verkauf

Starke Helfer für
große Höhen.

PAUS
...the people who care

Paus
Schrägaufzüge.



LT@paus.de
+49 5903-707-683

Ihre **Kleinanzeige**
in der möbelspediteur

Gesucht, gefunden!
06145 / 5442-400

Anzeigenschluss

01/2026



16.12.2025

06145 / 5442 - 400
info@dmg-mc.com

Profis helfen

PLZ 00000 – 09999

Starke Möbeltransporte GmbH
Leibnizstraße 74
07548 Gera
www.moebeltransporte.com
umzug@moebeltransporte.com
Tel.: +49 356-54 85 44 40
Kontakt: Herr Starke


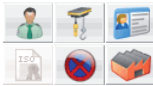
PLZ 20000 – 29999

DEGELA GmbH
Reichsbahnstraße 84
22525 Hamburg
www.degela.de
info@degela.de
Tel.: +49 40-222 377
Kontakt: Titus Jansen




PLZ 30000 – 39999

DUS Deutsche Umzugsspedition GmbH
Loßbergstr. 13
34130 Kassel
www.umzuege-kassel.de
info@umzuege-kassel.de
Tel.: +49 561- 598 61 72-0

W. Winter Logistik GmbH
Gartenstraße 11
08064 Zwickau
www.wwinter.de
info@wwinter.de
Tel.: +49 37607-87 60
Kontakt: Herr Zenker




Adelante GmbH
Bernstorffstraße 117
22767 Hamburg
info@adelante-umzuege.de
Tel.: +49 40-43 25 16 17


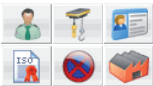



Meyers Miet-Mich GmbH
Hannoversche Straße 64 A
37075 Göttingen
www.meyers-miet-mich.de
info@meyers-miet-mich.de
Tel.: +49 551-30 00-13
Fax: +49 551-30 00-54




PLZ 10000 – 19999


FROESCH GmbH
Märkische Allee 45
14979 Großbeeren
www.agsfroesch.com
info.berlin@ags-froesch.com
Tel.: +49 33701 532-0

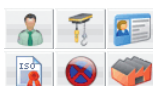
Max Füllgraf Kieler Möbelspedition GmbH
Wittland 20a
24109 Kiel
www.umzug-fuellgraf.de
info@umzug-fuellgraf.de
Tel.: +49 431-56 78 90
Kontakt: Martin Schuries




Haberland-Möbelspedition GmbH
Salinenweg 2a
37081 Göttingen
www.haberland-umzuege.de
info@haberland-umzuege.de
Tel.: +49 551-3 70 74-70
Fax: +49 551-3 70 74-79



- Umzüge nach & fern
- Möbel- & Aktenlager
- Kücheninstallationen




Besichtigung für Kollegen



Außenaufzug vorhanden



Gestellung von Personal



Zertifizierter Betrieb



Organisation Halteverbot



Möbellager vorhanden

Kooperationen fördern: Profis helfen Profis

Jetzt anmelden und Partner finden. Profizieren Sie von Ihrem Firmeneintrag in der Rubrik „Profis helfen Profis“. Ab sofort farbige und zum Festpreis!

Mehr Infos: 06145-5442400
oder info@dmg-mc.com

Nur
€ 25,-
monatlich

Mustermann Umzüge

Musterstraße 12
01234 Musterstadt

umzuege.de
mzuege.de

mm

Ihr Logo



Ihr Logo

Ihr Firmenlogo

Ihre Kunden

Ihre Kontaktdaten

Musterstraße

01234 Musterstadt



Ihre Leistungssymbole

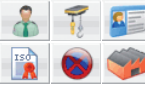
Profis

PLZ 50000 – 59999

UMZÜGE MALLMANN

Herzogenbuscher Straße 17
54292 Trier

www.mallmann.com
info@mallmann.com
Tel.: +49 651-2 40 01
Kontakt: Marco Kruppert



PLZ 70000 – 79999

Rembold GmbH Euromovers

Zuffenhauser Str. 69
70825 Korntal-Münchingen

www.rembold-umzug.de
info@rembold-umzug.de
Tel.: +49 711 838 9000

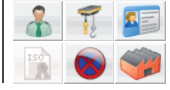


PLZ 80000 – 89999

Spedition CRAMER KG Internationale Umzugsspedition

Planegger Str. 125
81241 München

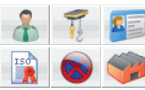
www.spedition-cramer.com
info@spedition-cramer.com
Tel.: +49 89-35 60 77



VHDW Umzugs & Dienstleistungslogistik

Hauptstr. 122
57074 Siegen

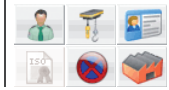
www.vhdw-umzuege.de
info@vhdw-umzuege.de
Tel.: +49 271-250 168 32
Kontakt: Dirk Valkanov



Rote Radler OHG Birg & Birg

Rimsinger Weg 20
79111 Freiburg

www.rote-radler.de
info@rote-radler.de
Tel.: +49 761-48 28 52
Kontakt: Nikolaus Birg

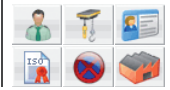


PLZ 90000 – 99999

EsenTrans Umzüge

Alfred-Nobel-Straße 7
97080 Würzburg

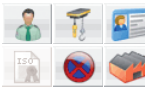
www.esentrans.de
info@esentrans.de
Tel.: +49 931 299 95 706
Kontakt: Ali Esen



PLZ 70000 – 79999

SpediFly GmbH Spedition & Umzug

Kolbstr. 12
70180 Stuttgart
info@spedifly.de
Tel.: +49 711 16 12 42 21



PLZ 80000 – 89999

Klaviertransporte Hörmann GmbH

Elly-Staegmeyr-Straße 14
80999 München

www.klaviertransporte-hoermann.de
info@klaviertransporte-hoermann.de
Tel.: +49 89-57 23 65



Ihre Fax-Antwort an: 06145 5442-410

Ihr Eintrag in der Rubrik „Profis helfen Profis“

Hiermit bestelle(n) ich/wir folgende(n) Eintrag/Einträge in der Fachzeitschrift der möbelspediteur in der Rubrik „Profis helfen Profis“:

Beginn: ab sofort ab _____

Preis: € 25,00 monatlich

Symbole:

Besichtigung für Kollegen	Außenaufzug vorhanden	Gestellung von Personal
Zertifizierter Betrieb	Organisation Halteverbot	Möbellager vorhanden

Bitte markieren Sie das/die gewünschte/n Symbol/e und senden Sie Ihr Logo an info@dmg-mc.de

Alle Preise zzgl. MwSt. Die Rechnungsstellung erfolgt einmal jährlich. Erfolgt keine schriftliche Kündigung einen Monat vor Ablauf, verlängert sich der Eintrag automatisch um den gebuchten Zeitraum. Der Eintrag ist jederzeit änderbar. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der DMG Medien & Consulting GmbH & Co. KG.

Firma: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Internet: _____

E-Mail: _____

Telefon: _____

Kontakt: _____

Ort/Datum

Unterschrift

Regelmäßiger

Regelmäßiger Linienverkehr All over the world

Nach	Über	Turnus	cbm	PLZ	Ort	Kontakt
A-Z, alle Länder		lfd.	ab 5 cbm	55252	Wiesbaden Mainz-Kastel	Andreas Christ Spedition und Möbeltransport GmbH, wiesbaden@christ-umzuege.de
USA		lfd.	ab 1 cbm	55218	Ingelheim	Compas Mobility Solutions GmbH, Tel.: 06132-7906624, rates@compas-movers.com

Regelmäßiger Linienverkehr von Deutschland nach

Nach	Über	Turnus	cbm	PLZ	Ort	Kontakt
Albanien, Kosovo	Mazedonien/Bosnien/Serbien/Kroatien	lfd.	90 cbm	13156	Berlin	Scholz Umzüge Möbelspedition GmbH, Tel.: 030-4769080, info@scholztransport.de
Benelux		wtl.	100 cbm	71737	Kirchberg/Murr	Trautwein GmbH, Tel.: 07144-831123, info@speditiontrautwein.de
Dänemark		lfd.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
England	Benelux	lfd.	100 cbm	20537	Hamburg	Krügel GmbH, Tel.: 040-25303629, o.borchert@kruegel-hamburg.de
Estland	Litauen/Lettland	wtl.	110 cbm	31582	Nienburg	Göllner Spedition GmbH & Co. KG, Tel.: 05021-9010, info@goellner-spedition.eu
Frankreich		wtl.	bis 100 cbm	14979	Berlin	FROESCH Berlin, Tel.: 033701-5320, info.berlin@agsfroesch.com
Finnland	direkt/Dänemark/Schweden	mtl.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
Finnland		wtl.	bis 100 cbm	14979	Berlin	FROESCH Berlin, Tel.: 033701-5320, info.berlin@agsfroesch.com
Griechenland		mtl.	bis 100 cbm	78727	Oberndorf	Jüngling, Tel.: 07423-92070, info@juengling.de
Griechenland	Österreich/Schweiz			85414	Kirchdorf b. München	B & P - Sped, Tel.: 08166-991830, busch@bp-sped.de
Irland		lfd.	100 cbm	55469	Simmern	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.com
Italien		lfd.	100 cbm	55469	Simmern	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.com
Italien	Österreich	mtl.	bis 100 cbm	35614	Aßlar	Steus Logistik, Tel.: 0160-95814349, info@steus.de
Japan		lfd.	bis 60 cbm	40472	Düsseldorf	NIPPON EXPRESS GMBH, Tel.: 0211-96550
Kroatien		lfd.	100 cbm	55469	Simmern	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.de
Malta		wtl.	100 cbm	74564	Crailsheim	Spedition Lindenmeyer GmbH & Co. KG, Tel.: 07951-91600, info@lindenmeyer-spedition.de
Norwegen	Dänemark/Schweden	wtl.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
Österreich		wtl.	bis 80 cbm	71737	Kirchberg/Murr	Trautwein GmbH, Tel.: 07144-831123, info@speditiontrautwein.de
Österreich	Spanien/Portugal	tgl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P - Sped, Tel.: 08166-991830, dispo@bp-sped.de
Portugal		lfd.	100 cbm	55469	Simmern	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.com
Portugal	Spanien	tgl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P - Sped, Tel.: 08166-991830, dispo@bp-sped.de
Portugal	Spanien	wtl.	bis 90 cbm	93055	Regensburg	Zitzelsberger, Tel.: 0941-783790, team@zitzelsberger-umzuege.de
Portugal	Österreich/Schweiz	tgl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P - Sped, Tel.: 08166-991830, dispo@bp-sped.de
Russland (Moskau)	Weißrussland/Ukraine	lfd.	85 cbm	56218	Koblenz	FROESCH, Tel.: 0261-27080, info.koblenz@froesch.de
Russland (Moskau)		wtl.	bis 100 cbm	14979	Berlin	FROESCH Berlin, Tel.: 033701-5320, info.berlin@agsfroesch.com
Schweden	Dänemark	wtl.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
Schweiz		lfd.		79576	Weil am Rhein	Fröde GmbH & Co. KG, Tel.: 07621-7901500, umzug@froede.com
Schweiz		wtl.	95 cbm	85609	Dornach b. München	Umzüge Pointvogel, Tel.: 089-620550-0, info@pointvogel.de
Schweiz		lfd.	90 cbm	88662	Überlingen	Spedition Maier, Tel.: 07551-7214, info@maier-umzuege.de
Schweiz	Spanien/Portugal	wtl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P - Sped, Tel.: 08166-991830, dispo@bp-sped.de
Spanien	Frankreich	lfd.		66125	Saarbrücken	Umzüge Brocke, Tel.: 06897-75180, umzuege.eu@gmail.com
Spanien	Österreich/Schweiz	wtl.	bis 90 cbm	93055	Regensburg	Spedition Zitzelsberger, Tel.: 0941-783790, team@zitzelsberger-umzuege.de
Spanien		wtl.	bis 100 cbm	14979	Berlin	FROESCH Berlin, Tel.: 033701-5320, info.berlin@agsfroesch.com
Spanien	Österreich/Schweiz	tgl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P - Sped, Tel.: 08166-991830, dispo@bp-sped.de
Balearen-Mallorca		lfd.	85 cbm	46045	Oberhausen	Umzug Strauch, Tel.: 0208-850580, info@umzug-strauch.de
Balearen-Mallorca		wtl.	100 cbm	14167	Berlin	der Meckel Umzüge, Tel.: 030-80907200, info@dermeckel.eu
Balearen-Mallorca		tgl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P - Sped, Tel.: 08166-991830, dispo@bp-sped.de
Türkei		mtl.	bis 100 cbm	78727	Oberndorf	Jüngling, Tel.: 07423-92070, info@juengling.de
Türkei		rgl.	bis 100 cbm	61169	Friedberg	MTL Umzüge GmbH, Tel.: 06031-1617314, umzug-tuerkei@mtl-moving.com
Türkei		wtl.		90765	Fürth	Tekin Transport GmbH, Tel.: 0911-37 47 32 61, tuerkeiumzug@tekintransport.de
Ungarn		lfd.	100 cbm	55469	Simmern	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.com
Ungarn		lfd.	100 cbm	55469	Simmern	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.com

Regelmäßiger Linienverkehr innerhalb Europa

Von	Nach	Über	Turnus	cbm	PLZ	Ort	Kontakt
Dänemark	EU/CH	Deutschland	lfd.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
Finnland	EU/CH	Deutschland	lfd.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
Norwegen	EU/CH	Deutschland	lfd.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
Schweden	EU/CH	Deutschland	lfd.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de

Linienverkehr

Regelmäßiger Linienverkehr nach Deutschland von						
Von	Über	Turnus	cbm	PLZ	Ort	Kontakt
Benelux		wtl.	100 cbm	71737	Kirchberg/Murr	Trautwein GmbH, Tel.: 07144 - 831123, info@speditiontrautwein.de
Estland	Litauen/Lettland	wtl.	110 cbm	31582	Nienburg	Göllner Spedition GmbH & Co. KG, Tel.: 05021-9010, info@goellner-spedition.eu
Griechenland	Österreich/Schweiz			85414	Kirchdorf b. München	B & P - Sped, Tel.: 08166-991830, busch@bp-sped.de
Irland		lfd.	100 cbm	55469	Simmern	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.com
Italien		lfd.	100 cbm	55469	Simmern	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.com
Italien	Österreich	mtl.	bis 100 cbm	35614	Aßlar	Steus Logistik, Tel.: 0160-95814349, info@steus.de
Kroatien		lfd.	100 cbm	55469	Simmern	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.com
Malta		wtl.	100 cbm	74564	Crailsheim	Spedition Lindenmeyer GmbH & Co. KG, Tel.: 07951-91600, info@lindenmeyer-spedition.de
Österreich		wtl.	bis 80 cbm	71737	Kirchberg/Murr	Trautwein GmbH, Tel.: 07144-831123, info@speditiontrautwein.de
Österreich	Spanien/Portugal	tgl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P - Sped, Tel.: 08166-9918-30, dispo@bp-sped.de
Portugal		lfd.	100 cbm	55469	Simmern	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.com
Portugal	Schweiz/Österreich	tgl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P - Sped, Tel.: 08166-991830, dispo@bp-sped.de
Portugal	Spanien	tgl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P - Sped, Tel.: 08166-991830, dispo@bp-sped.de
Portugal	Spanien	wtl.	bis 90 cbm	93055	Regensburg	Zitzelsberger, Tel.: 0941-783790, team@zitzelsberger-umzuege.de
Schweiz		lfd.		79576	Weil am Rhein	Fröde GmbH & Co. KG, Tel.: 07621-7901500, umzug@froede.com
Schweiz	Spanien/Portugal	wtl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P - Sped, Tel.: 08166-9918-30, dispo@bp-sped.de
Schweiz		lfd.	90 cbm	88662	Überlingen	Spedition Maier, Tel.: 07551-7214, info@maier-umzuege.de
Schweiz		lfd.	bis 90 cbm	78333	Stockach	Wacker Umzug GmbH & Co. KG, Tel.: 07771-8759890, info@wacker-umzug.de
Spanien	Schweiz/Österreich	tgl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P - Sped, Tel.: 08166-9918-30, dispo@bp-sped.de
Spanien	Frankreich	lfd.		66125	Saarbrücken	Umzüge Brocke, Tel.: 06897-75180, umzuege.eu@gmail.com
Spanien	Österreich/Schweiz	wtl.	bis 90 cbm	93055	Regensburg	Spedition Zitzelsberger, Tel.: 0941-783790, team@zitzelsberger-umzuege.de
Balearen-Mallorca		lfd.	85 cbm	46045	Oberhausen	Umzug Strauch, Tel.: 0208-850580, info@umzug-strauch.de
Balearen-Mallorca		tgl.	120 cbm	85414	Kirchdorf b. München	B & P - Sped, Tel.: 08166-9918-30, dispo@bp-sped.de
Balearen-Mallorca		wtl.	100 cbm	14167	Berlin	der Meckel Umzüge, Tel.: 030-80907200, info@dermeckel.eu
Ungarn		lfd.	100 cbm	55469	Simmern	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.com
Türkei		wtl.		90765	Fürth	Tekin Transport GmbH, Tel.: 0911-37 47 32 61, tuerkeiumzug@tekintransport.de

Regelmäßiger Linienverkehr Inland						
Von	Nach	Turnus	cbm	PLZ	Ort	Kontakt
Berlin	Frankfurt	rglm.		55469	Simmern	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.com
Frankfurt	Berlin	rglm.		55469	Simmern	Frey & Klein, Tel.: 06761-90580, info@frey-klein.com
Kiel	München	rglm.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
Kiel	Stuttgart	rglm.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
Kiel	Rhein/Ruhr	rglm.	100 cbm	24109	Kiel	Tischendorf Int. Möbelspedition, Tel.: 0431-3191644, dispo@tischendorf-umzug.de
Hamburg	Sylt	lfd.	nach Bedarf	22525	Hamburg	DEGELA GmbH, Tel.: 040-222377, info@degela.de
Hamburg über Köln	München	lfd.	nach Bedarf	22767	Hamburg	Adelante GmbH, Tel.: 040-43251617, info@adelante-umzuege.de

Ihre Fax-Antwort an: 06145 5442410

Ihr Eintrag in der Rubrik „Regelmäßiger Linienverkehr“

Hiermit bestelle(n) ich/wir folgende(n) Eintrag/Einträge in der Fachzeitschrift **der möbelspediteur** in der Rubrik „Regelmäßiger Linienverkehr“:

Beginn: ab sofort ab _____

Preis: € 4,95 pro Strecke im Monat

Ihre Strecke:

Von _____ Nach _____

Über _____ Turnus laufend wöchentlich
 regelmäßig monatlich
 täglich

Zuladung _____

Alle Preise zzgl. MwSt. Die Rechnungsstellung erfolgt einmal jährlich. Erfolgt keine schriftliche Kündigung einen Monat vor Ablauf, verlängert sich der Eintrag automatisch um den gebuchten Zeitraum. Der Eintrag ist jederzeit änderbar. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der DMG Medien & Consulting GmbH & Co. KG.

Firma: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Internet: _____

E-Mail: _____

Telefon: _____

Kontakt: _____

Ort/Datum

Unterschrift

60 Jahre Crown Worldwide Group: „Give back together“-Initiative in allen Niederlassungen



Foto: Crown

Die Crown Worldwide Group gibt es seit 1965 – ihren Hauptsitz hat die global agierende Gruppe in Hongkong. In diesem Jahr feiert der Logistik- und Umzugsriese demnach sein 60-jähriges Bestehen mit einer besonderen Aktion: „Give back together“ versteht sich als

Initiative, die Gelder für verschiedene Bildungs-, Hilfs- und Sozialprojekte in den Ländern sammelt, in denen Crown aktiv ist. „Bei Crown Worldwide glauben wir, dass Bildung die Grundlage für eine bessere Zukunft ist – und dass der Schutz unseres Planeten unerlässlich

ist, um diese Zukunft zu sichern“, teilt das Unternehmen mit. „Anlässlich unseres 60-jährigen Bestehens und unseres Engagements für die Verbesserung von Lebensverhältnissen sind wir stolz darauf, die Hürden abzubauen, die Kinder in benachteiligten Gemeinschaften vom Zugang zu hochwertiger Bildung abhalten. Durch weltweite Spendenaktionen in unseren Niederlassungen unterstützen wir frühkindliche Bildungsprogramme, Lehrerfortbildungen, Alphabetisierungsinitiativen und den Ausbau der Schulinfrastruktur – und geben Kindern so die Werkzeuge an die Hand, die sie für ein erfolgreiches Leben benötigen. Dieser Meilenstein ist mehr als nur ein Grund zum Feiern, er ist ein Aufruf zum Handeln.“ Man bündele das eigene Engagement, um einen echten Wandel für zukünftige Generationen zu bewirken und zu einer gerechteren und widerstandsfähigeren Welt beizutragen: „Jeder Beitrag zählt. Gemeinsam können wir etwas bewegen.“

Griesheimer Friedrich-Gruppe: Zeitgleich aktiv auf zwei Jobmessen

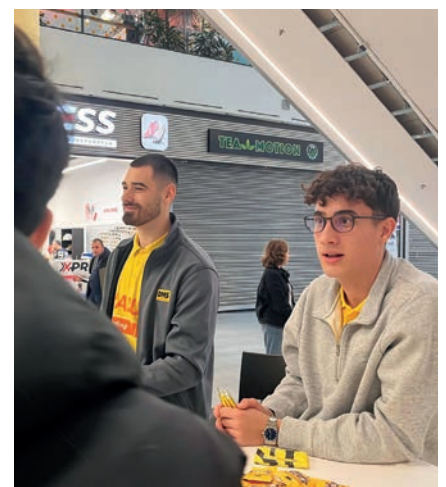


Zeitgleich zwei Jobmessen zu bewältigen hatte die Griesheimer Friedrich-Gruppe. Sowohl in der Kreissporthalle Groß-Gerau als auch im Einkaufszentrum Loop5 in Weiterstadt nutzte der Umzugs- und Lagerungsspezialist Mitte November die Gelegenheit,

Schüler und Jobsucher zu treffen: „Die Events hatten jeweils einen anderen Fokus – Groß-Gerau bot eine Azubibörse, während in das Weiterstädter Einkaufszentrum 4.500 Jobcenter-Kunden eingeladen waren.

„Das Interesse der beiden Zielgruppen war an beiden Standorten hoch“, so die Mitteilung. „Auf der Azubimesse waren unsere Teamleitung HR Laura Bartscher, Kerstin Erbe sowie unsere Auszubildende Emelie Fromann vor Ort.“ Der Publikumsliebbling soll das Glücksrad am Stand gewesen sein: Als Preis gab es dort „upgecycelten Mini-Taschen aus Planenmaterial und Lippenpflegestifte“ zu gewinnen.

Zeitgleich war ein zweites Team mit Diana Dequis, Justin Vetter und Azubi



Fotos: FR. Friedrich

Lukas Seemann im Loop5 unterwegs: „Das leuchtende Unternehmensgelb garantierte uns an beiden Standorten eine gute Auffindbarkeit und es wurden viele intensive Gespräche geführt.“

Unigroup ehrt verstorbenen Planes

Unigroup, die Muttergesellschaft von Mayflower Transit und United Van Lines, hat posthum John „Johnny“ Planes von Planes Moving & Storage mit dem Lifetime Achievement Award 2025 geehrt. Mit dieser prestigeträchtigen Auszeichnung würdige man Personen, die außergewöhnliches Engagement, Führungsqualitäten und Verdienste



Foto: Unigroup

innerhalb von Unigroup und der Umzugs- und Lagerbranche bewiesen hätten. Planes war am 1. August verstorben. Der posthum Geehrte begann seine Karriere in den späten 1960er Jahren an der Seite seines Vaters, John Planes Sr., im wachsenden Familienunternehmen. Im Laufe der Jahrzehnte hinterließ er seine Spuren in der Branche, indem er als jüngste Person aller Zeiten in den Vorstand der Van Owners and Warehousemen's Association berufen wurde und Planes Moving & Storage durch eine bedeutende Expansion und einen tiefgreifenden Wandel führte, als das Unternehmen Agent für United Van Lines wurde. Die Auszeichnung wurde von Unigroup-Vorstandsvorsitzendem Gary Quintalino und Unigroup-Präsident und CEO Kevin A. Krakora während der jährlichen Hauptversammlung des Unternehmens überreicht (Bild o.). „John war nicht nur eine visionäre Führungspersönlichkeit und ein Motor des Wandels in unserer Branche, sondern auch das Herz und die Seele seiner Agentur“, sagte Quintalino.

Sessionsauftakt in Köln: Möbelspediteurin trifft Möbelspediteur

Der 11.11. ist der höchste Feiertag im Rheinland. Das närrische Treiben in der Karnevalshauptstadt Köln zieht jedes Jahr Feierwütige aus der ganzen Republik an. In diesem Jahr mischte Janet Kolbensschlag, Prokuristin bei Abendland & Bullinger Umzüge, mit. Und die schickte uns am Folgetag dieses Foto. Und diese Erklärung: „Durch Zufall stand ich am Heumarkt neben einem Ehepaar“, schrieb uns Janet. „Irgendwann habe ich gemerkt, dass es ein Kollege aus Marburg ist: Helmut Sommer von HPS Transporte Fastnacht verbindet. Möbel verbindet.“ Redaktionell hoffen wir auf ein großes närrisches Verständnis der karnevalistischen Möbler-Gesellschaft: In Neustadt, dem Firmensitz von Abendland, gelten die pfälzischen Gesetze. Und dort heißt der „Karneval“ nun einmal „Fastnacht“. Übrigens: Auch für Helmut, Geschäftsführer des oberhessischen Familienbetriebes, gibt es keinen „Karneval“.

Foto: privat/Kolbensschlag



Fortuna Umzüge verbringt Bergische Universität in Gebäude der Bundesbahndirektion

Mit Beginn des Wintersemesters haben das Institut für Bildungsforschung sowie Teile der Zentralen Studienberatung der Bergischen Universität Wuppertal den Betrieb in der ehemaligen Bundesbahndirektion am Döppersberg aufgenommen. In der vorlesungsfreien Zeit wurden die Räumlichkeiten hergerichtet – im Oktober haben die Bereiche in ihrem neuen Quartier im Herzen Elberfelds mit ihrer Arbeit begonnen. Auf rund 5.500 Quadratmetern, verteilt über fünf Etagen, stehen der Universität

künftig Arbeitsplätze für bis zu 160 Mitarbeiter zur Verfügung. Die Räumlichkeiten bieten laut Uni „eine zeitgemäße Umgebung für Forschung, Lehre und Beratung“. Nutzen werden sie das Institut für Bildungsforschung sowie Teile der Zentralen Studienberatung. Entsprechend kommen rund 8.000 Studenten für Teile ihres Studiums zum Lernen und Arbeiten in die ehemalige Bundesbahndirektion. Dafür stehen unter anderem ein Ambulatorium sowie neun neue Seminarräume und ein kleiner Hörsaal zur Verfügung, die mit moderner Medientechnik ausgestattet sind. Darüber hinaus gibt es weitere Aufenthalts- und Selbstlernräume für alle Fakultäten. Den Umzug hat das Düsseldorfer Fortuna Umzüge abgewickelt, im Medienarchiv des WDR findet sich mit dem Stichwort „Umzug Döppersberg“ auch ein Filmbeitrag.



Foto: Screenshot WDR

Aus den Mottenkisten der Geschichte

Der älteste Logistiker der Welt: Das österreichische Gebrüder Weiss

Umzugsspediteure, die auf eine mindestens 50-jährige Geschichte zurückblicken können, hängen ihr Gründungsdatum fast immer als Expertise ins virtuelle Schaufenster. Mag auch die aktuelle Generation eine gänzlich andere Arbeitsweise und anderes Personal ihr eigen nennen, steht doch eine



überdurchschnittlich lange Markt­­tätigkeit automatisch für deren Erfolg – bucht kein Kunde deren Dienstleistung, verschwindet ein Unternehmen auch schnell wieder im Dunst der Geschichte.

Fenthol & Sandemann aus Leipzig, heute Teil der Raben Group

Die älteste Umzugsspedition Deutschlands dürfte Fenthol & Sandmann in Leipzig sein – in zwei Jahren feiert die Marke ihr 300-jähriges Bestehen. Ganz fair ist die Position hier jedoch nicht, da F&S bereits 2020 komplett in den Besitz der Raben Group übergegangen war. Zudem standen Umzüge schon lange nicht mehr auf dem Zettel der Kontraktlogistiker. Immerhin im Umzug noch weiter tätig ist die 1832 gegründete Möbelspedition Josef Hammer Söhne aus Aachen: Den Betrieb gibt es seit 1832.

Pickfords aus England, Shore Ports aus Schottland

Bestätigt ist dagegen ein wahrlich historisches Datum aus England: Pickfords – 1646 gegründet ist es der älteste noch aktive Marktteilnehmer im Umzug. Und zudem einer der



Fotos: Gebr. Weiss

größten im britischen Markt. Der älteste Logistikbetrieb in ganz Großbritannien soll dagegen Shore Porters sein und er kommt aus Schottland: Ihn gibt es seit 1498 und er ist damit bereits eines der ältesten Transportunternehmen der Welt. Umzüge stehen tatsächlich im Dienstleistungsangebot des in Aberdeen gegründeten Spezialisten, ebenso wie die Lagerung oder den Transport von Kunstwerken und Antiquitäten.

Die weltweit älteste noch aktive Spedition, die neben dem 2-Mann-Handling auch tatsächlich noch im Umzug tätig ist, wengleich das nur einen immens kleinen Teil zum Gesamtumsatz beiträgt, ist Gebrüder Weiss aus Österreich: 1474 gegründet ist der Logistikriese heute in rund 180 Ländern dieser Erde mit Niederlassungen oder Büros aktiv.

Als sogenannte Lindauer Kuriere verbanden damals die Vorfahren der Familie die beiden großen Handelszentren Mailand und eben die östliche Bodenseestadt.

Für 122 Gulden von Italien nach Füssen: Johann Wolfgang von Goethe auf Tour

Der prominenteste Gast, den die Kuriere seinerzeit mit Gepäck und marginalem Hausrat transportierten, war Johann Wolfgang von Goethe: 1788 reiste er von Italien nach Füssen zurück. Für den stolzen Preis von 122 Gulden. Zum Vergleich: Ein Direktor einer Firma erhielt um die Zeit 30 bis 35 Gulden Monatslohn, eine Tagelöhner acht bis zehn Gulden und ein Lehrjunge knappe fünf Gulden.

Gebrüder Weiss hatte vor knapp zehn Jahren auch einen neunminütigen über die eigene Historie produziert – für Schnellgucker gibt es auch eine auf ein Drittel Lauflänge geschrumpfte Version. Auf deren Youtube-Kanal hat der Film seit seiner Veröffentlichung rund 3.000 Abrufe bekommen.

FROHE WEIHNACHTEN

&

UND EIN GUTES NEUES JAHR



Wikingerboote ziehen um: Wickie und die starken Männer

Ende Oktober konnte das Osloer Wikinger-Museum stolz vermelden: Auch Schiff Nummer 2 ist unbeschädigt am neuen, künftigen Ausstellungsort angekommen. Ein Kraftakt der Ingenieurskunst und technischer Unterstützung.

In der möbelspediteur 11.2025 hatten wir über den gigantischen Umzug dieser drei Schiffe aus der Wikingerzeit berichtet – aufwändige Spezialkonstruktionen mussten für diesen Auftrag geschaffen werden. Um so größer war das Aufatmen am 29. Oktober: Nach rund zehn Stunden und 94 Metern konnte auch das Gokstad-Schiff im neuen Museumsgebäude positioniert werden. Damit sind jetzt bereits die beiden weltweit am besten erhaltenen Wikingerschiffe nun sicher im Museum der Wikingerzeit untergebracht. Fachkräfte des Museums, von Statsbygg und Imenco haben rund zehn Jahre lang daran gearbeitet, den sicheren Transport des Gokstad-Schiffs und des Oseberg-Schiffs vom alten zum neuen Museumsgebäude zu gewährleisten. Die Verlegung des Gokstad-Schiffs sorgte für besondere Aufregung. Zum

einen wiegt es etwa eine Tonne mehr als das Oseberg-Schiff. Zum anderen wurde es von weniger Stützen gehalten, wodurch es weniger stabil ist. Bei der vorherigen Verlegung wurde es in zwei Teilen transportiert und nach seiner Ankunft im Wikingerschiffmuseum wieder zusammengesetzt. Die Verlegung war die erste seit dem Wiederaufbau des Gokstad-Schiffs in seiner jetzigen Form. Der Bug ist besonders fragil und wurde daher zur zusätzlichen Stabilisierung mit einer Plane abgedeckt. „Auch wenn die Verlegung dieses Schiffs komplexer war, ist alles nach Plan verlaufen, und wir freuen uns sehr über eine weitere erfolgreiche Verlegung“, sagt Museumsdirektorin Aud V. Tønnessen vom Museum der Wikingerzeit. Die einzigartigen Wikingerschiffe seien nun sicher in dem neuen, klimatisierten Gebäude untergebracht.

Hintergrund: Darum ziehen die Schiffe um

2012 kam ein von der norwegischen Regierung eingesetztes Expertengremium zu dem Schluss, dass die Wikingerschiffe nicht im alten Wikingerschiffmuseum verbleiben konnten. Das alte Gebäude ist aufgrund erheblicher Schwankungen der Luftfeuchtigkeit und Vibrationen im Boden für die Konservierung der Schiffe ungeeignet. Zudem hat die Stützkonstruktion um die Schiffe eine ungleichmäßige Gewichtsverteilung verursacht, was zu Rissen in den Planken geführt hat. Wären die Schiffe im alten Museum geblieben, hätte sich der Verfall fortgesetzt, und schließlich wären die Schiffe unter ihren eigenen Stützen zusammengebrochen. Beide Schiffe befanden sich bei ihrer



Fotos: Museum of the Viking Age, University of Oslo

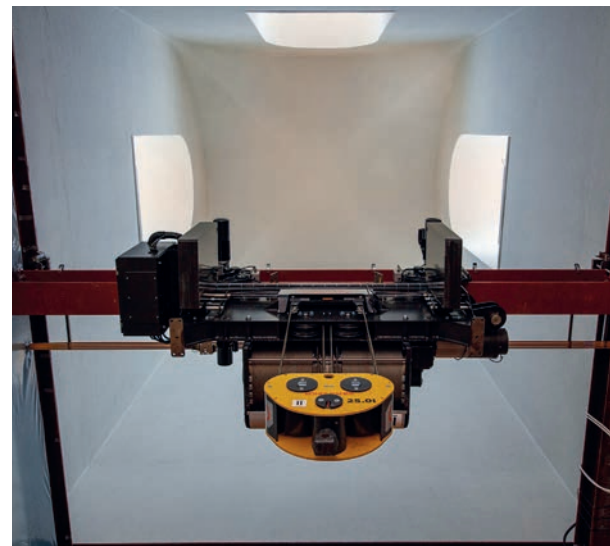




Fotos: Viking Museum Oslo



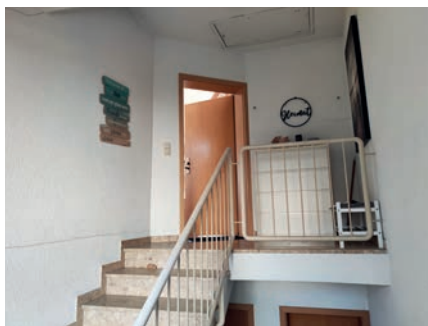
Ausgrabung 1904 beziehungsweise 1880 in bemerkenswert gutem Zustand. In den 1.000 Jahren, die die Schiffe unter der Erde lagen, hatte das Holz jedoch einen Großteil seiner Festigkeit und Elastizität verloren: Es hatte unter dem Einfluss von Klimaschwankungen und Bewegungen Risse bekommen. Das Oseberg-Schiff besteht zu 90 Prozent aus Originalholz. Die Stützen, die die Schiffe im alten Museum gehalten haben, waren unzureichend, die Rümpfe hingen zwischen den Stützen durch.



Fit für die neue Realität

„Umzugsberater“-Kurs baut Digital ein

Er zählt zu den beliebtesten Fortbildungen unseres Hauses: Den „Umzugsberater“, eine dreitägige Qualifikation, haben wir jetzt auf den aktuellen Stand der Technik gehoben. Software-Unterstützung und Videobesichtigung bereichern das Angebot.



Der Moment mit dem höchsten Stressfaktor für einen Akquisiteur: Welche Wohnung wartet hinter der Eingangstür und wie klappt die Kommunikation mit der Kundschaft? Schließlich ist mit der reinen Angebotserstellung oft nur der halbe Weg zum Vertragsabschluss geschafft.

Es sind immer wieder technische Änderungen, die Entwicklungen vorantreiben und den Alltag einfacher gestalten. Doch es gibt auch immer einen Pferdefuß: Mit der Einführung von Taschenrechnern Mitte der 1970er Jahre nahm



Fotos: Weimard

Erhöht das gesunde Stresslevel: Im Praxisteil des Kurses ist der Akquisiteur Konkurrenz ausgesetzt und die Kundin (l.) ein erfahrener Umzieher.

die Fähigkeit bei sehr vielen Menschen ab, im Kopf rechnen zu können. Gleiches gilt für die Implementierung von Navigationsdiensten wie Google Maps: Straßenkarten zu lesen ist heutzutage keine lebensnotwendige Fähigkeit mehr, wenn man im Auto unterwegs ist. Für einen Akquisiteur ist es entscheidend, dass er gut rechnen kann. Auf seiner Kalkulation fußt der Umsatz und damit auch der Gewinn – bei zu hohen Nachberechnungen schwindet verständlicherweise prozentual die Kundenzufriedenheit. Insofern war die Kalkulation mit Stift und Zettel auf einer UGL, das Denken in Raumeinheiten bei Haushaltsgütern, die Grundlage für einen guten Außendienstler. Und dieses Wissen hat der Kurs „Umzugsberater“ der DMG Medien & Consulting auch stets alleinig in den Mittelpunkt gestellt. Bis jetzt.

Das Lehrangebot wurde mit der jüngsten Ausgabe Anfang November im hessischen Flörsheim auf den Stand der Technik gehoben. „Videobesichtigungen

und Software, das ist etwas, was man heute einfach braucht“, sagt Kursleiter Thomas Goesch. „Die Zukunft der Berater liegt doch in der Unterstützung durch diese Rechen- und IT-Lösungen.“ Doch tippen und gleichzeitig mit dem Kunden richtig interagieren zu können, sei eine echte Herausforderung. Auch darum ging es bei der Drei-Tages-Qualifizierung: Die klassische Methode mit Stift und Papierliste spiele vor Ort ihre Stärken in der Geschwindigkeit und der geringen Ablenkung vom Kundengespräch aus. Aber sie erfordert eine längere Zeit in der Nachbearbeitung, der anschließenden Digitalisierung des Angebots und Übertragung ins System. So sah man bei dem Kurs Akquisiteure, die auf Papier rechneten und andere, die mit dem Touchpen jonglierten. Kurz zusammengefasst: Ernsthaft verrechnet hat sich keiner der sechs Teilnehmer, egal mit welcher Methode: Die höchste Abweichung bei einem der Teilnehmer lag bei knappen zehn Prozent mehr



PRAXIS-TIPPS



Erwiesen sich als rechenstark und zahlensicher: Die sechs Teilnehmer unseres Kurses „Umzugsberater“ mit Dozent Thomas Goesch (g.r.) und „Musterkundin“ Hannah Trommer (1. Reihe, r.) von der DMG Medien & Consulting. Übrigens variiert die Kundschaft im Kurs: Auch andere Konstellationen wie eine Tochter, die sich beim Auszug Unterstützung von ihrer Mutter holt, wurden in den Kursen für die Berater schon „nachgespielt“.

Volumen, als es wirklich vorhanden war. Unterschätzt hat niemand die Menge des Hausrats. Eine klassischer UGL-Fehler, der bei



Kontrollblick aus dem Fenster: Passt der Möbellift oder muss der Abtragungsweg durchs Treppenhaus kalkuliert werden?

Softwarenutzung jedoch nicht anfallen kann: Wer händisch auf dem Papier rechnet, bekommt nicht von seiner Software automatisch ausgewiesen, dass beispielsweise ab 45 Kubikmeter Volumen ein zweiter Lkw für den Umzug zwingend benötigt wird. Ausgesprochen wichtig war es Dozent Goesch, dass die Videobesichtigung Teil des Lehrstoffs wurde: „Bei der Videobesichtigung geht es doch darum: Wie steuere ich den Kunden auf der anderen Seite? Erfasst man alles oder muss er nochmal zurückgehen und ranzoomen?“ Wer nicht vor Ort ist, muss an alle Eventualitäten denken: „Beim

Whatsapp-Call musst Du Dir auch den Hausflur zeigen lassen und die Parksituation vor Ort“, sagt er. Und wies gleich darauf hin, die digitale Rundtour durch das Eigentum des Kunden auch belastender für beide Seiten ausfallen kann: „Eine Videobesichtigung ist zeitaufwändig, sie dauert doppelt so lange wie die Besichtigung“, weiß Goesch. Die Videobesichtigung führte die Umzugsberater übrigens ins Ausland, nach Wien, ins Zentrum der österreichischen Hauptstadt, wo Anfahrts- und Rangierprobleme ein bekanntes Problem für Umzugsspediteure darstellen. Gemeistert haben es alle sechs.

Das neue Tech-Fenster im Kurs „Umzugsberater“

Die Premiere im Kurs, wie sich Umzugssoftware bei der Akquise praxisnah nutzen lässt, ging an Neometrik-Geschäftsführer Christopher Hain: „Das wird hier keine Verkaufsshow, ich will Euch den grundsätzlichen Einsatz von Software bei der Akquise zeigen“, stellte er gleich zu Beginn klar. „Moderne Programme leisten heute mehr oder weniger dasselbe bei der Akquise.“ Neben seinem zweistündigen Praxis-Technikerkurs ließ er auch einige Details aus der

gelebten Welt der Umzugsberater einfließen: „Man kann einen Umzugsberater mit einem Fixum oder mit Provisionen bezahlen“, erklärte er etwa. „Aber es zeichnet sich aktuell der Trend in Speditionen ab, ist, dass der Akquisiteur nach Deckungsbeitrag bezahlt wird und eben nicht nach Festgehalt oder Provision. Das heißt, der Druck wird höher, dass die Kalkulation auch wirklich stimmt.“ Das neue IT-Fenster wird fester Bestandteil der Qualifikation „Umzugsberater“.



Goesch auf Reisen

Der Vergleich: Umzug in D, A & CH

Ich darf mal wieder in Österreich und in der Schweiz schulen. Für mich ist Umzug einfach Umzug, egal in welchem Land er stattfindet. Genauso behaupte ich, dass der Umzug der zweitälteste Job auf der Welt ist. Also, wie wird in Österreich umgesiedelt?



Fotos: KI-generiert

Die Ausstattung eines großen Möbelwagens ist sehr unterschiedlich. Packdecken sind gerade so ausreichend vorhanden. Bindegurte sind nicht so der Standard, eher der Gurt mit Gurtschloss in diversen Dimensionen und Anzahl.

Das ist die Rodel

Werkzeug ist zweckentsprechend vorhanden und in einem guten Zustand. Wobei nur übliche Möbelmontagen durchgeführt werden, der Umzug mit einer Einbauküche ist eine Seltenheit. Die Rodel erhält gegen jedes andere Hilfsmittel zum Schieben von Umzugsgütern den absoluten Vorrang. Jeder der Mitarbeitern hat seine persönliche Rodel, die er nicht weitergibt und schon gar nicht bei der Tätigkeit. Bedeutet, die Umzugsgüter werden abgestellt und der andere Kollege nimmt sie mit seiner Rodel wieder auf. Die Rodel ist nicht anderes als eine Sackkarre mit Kufen, welche mit Kunststoff überzogen sind. Tatsächlich nutzt man die Kufen, um über die Treppe abwärts-zugleiten und aufwärts muss kräftig gezogen werden. Schäden

können an nicht geeigneten Treppen passieren, man ist sich des Risikos bewusst.

Möbel-Hunte werden eher weniger eingesetzt.

Die Umzugsdurchführung ist wie in unseren Breitengraden, nach meinem Bauchgefühl aber ein bisschen chilliger. Der verantwortliche Partieführer ist für die Umzugsdurchführung mit seinem Team verantwortlich.

Bis zu zwölf Stunden am Tag

Eine Hierarchie wird aber eher weniger gelebt, jeder kann und macht alles bereitwillig. Kommunikation funktioniert astrein, selbst wenn slowakische, rumänische Mitarbeiter integriert sind. Nur sortenrein sollte man bleiben, da sich einige Nationen nicht vertragen.



Wie schon berichtet werden bis zu zwölf Stunden täglich geschafft, wobei ich der Meinung bin, dass acht Stunden effektiv gearbeitet werden, die neunte und zehnte Stunde nur noch

mit halber Kraft gesiedelt wird und die elfte und zwölfte Stunde so gut wie gar nichts mehr passiert, denn die Kraft ist irgendwann auch mal verbraucht.

Auflagen durch Behörden und Versicherungsträgern haben fast denselben Wahnsinn wie in Deutschland erreicht! Ist aber noch erträglich, wenn man am Ball bleibt, ist es umsetzbar.

In der Schweiz wird gezügelt. Möbelwagen sind hier ein wenig exotisch.

Fahrerhäuser können die Größe wie bei einer Feuerwehr haben, dadurch sind die Koffer eher kleiner, da die Fahrzeuggesamtlänge auch hier einer Norm unterliegt. Es kann durchaus sein, dass der Möbelwagen nur fünfunddreißig Kubikmeter laden kann. Hier bleibt man dann aber ohne Probleme in der Nutzlast zum Verhältnis Ladevolumen.

Packdecken und Utensilien sind auf der rechten Seite der Ladefläche gestapelt, hat einen historischen Hintergrund, wurde mir gesagt.

Geschirr wird ohne Schutz verpackt

Das gesamte Equipment ist sehr überschaubar und könnte meiner Meinung um das Doppelte erhöht werden; gemeint sind die Packdecken und Schutzmittel.

Möbelhunte werden hier genutzt wie bei uns, die Sackkarre ist nicht so beliebt. Auffällig ist die Verwendung von Kartoneinsätzen zum Geschirrpacken. Alles, was in die Fächer passt, wird blank gepackt. Kein Müll, Zeit gespart und funktioniert, leider nur bis zum Absturz eines Kartons.

Es wird gezielt der Außenaufzug eingesetzt, Treppen laufen ist verpönt und zu Recht. In der Schweiz gibt es ordentliche Hügel und Berge. Der Außenaufzug, welcher zur Schulung eingesetzt wurde, hatte alles, was man sich nur vorstellen kann. Hersteller und Anschaffungskosten werden nicht benannt. Könnt mich gerne anschreiben und ich verrate es euch.

Die Version als Anhänger hat eine eigene Garage, für die immer vorhandene Gefälle einen Radantrieb mit makelloser Steuerung.

Statt der mir bekannten Drehstützen oder Hydraulikstempel, sind klappbare Hydraulikstützen angebracht, welche ein

Zur Person

Thomas Goesch wohnt da, wo andere Urlaub machen: im Ostseebad Boltenhagen. Er ist ehemaliger Umzugsspediteur und seit Mai 2011 für die DMG in Sachen Arbeitsschutz, Umzugsberatung und als Dozent unterwegs. Seit Oktober ist er Teil der neuen DMG Medien & Consulting. Und bleibt Kolumnist.



Foto: Weinhard



sicheres Aufstellen auch auf uns unbekanntem Steigungen problemlos ermöglicht. Eine erreichbare Anstellhöhe von fünfunddreißig Metern war dann nicht mehr zu toppen.

Im Großen und Ganzen ist die Art und Weise mit unserer Umzugsdurchführung wie vor zehn Jahren vergleichbar.

Alle Mitarbeiter sind sehr freundlich und höflich, egal aus welcher Nation. Fahrermangel ist hier aber auch ein Thema. Das wird uns bald überholen!

Trotzdem wird in der Schweiz am chelligsten gezügelt. Ich habe hier die Schulung im Rahmen der Berufskraftfahrer Qualifizierung durchgeführt.

Sicherheitsschuhe? Fehlanzeige

In der Schweiz werden umzugsrelevante Dinge für die BKF anerkannt. Warum nicht bei uns in Deutschland? Ich werde mich diesbezüglich mal schlau machen, aber ich denke mal, es wird bei unserer Rechtslage gleich im Keim erstickt. Aus meiner Sicht wäre die richtige Schulung für die Umzugsbetriebe doch wesentlich effektiver als die bis dato angebotenen, die am Thema vorbeilaufen.

Am krassen fand ich das Thema TÜV: Nutzfahrzeuge müssen jährlich vorgestellt werden. Den Pkw braucht man die ersten fünf Jahre nicht vorstellen und fortlaufend wird man von der Behörde aufgefordert, das Auto prüfen zu lassen. Keine Aufforderung, kein TÜV notwendig, wenn die keine Zeit haben, bist du offiziell raus.

Ansonsten sind auch die Auflagen sehr gering, da die Schweiz nicht in der EU ist. Man kennt nicht mal einen Sicherheitsschuh! Ich glaube, ich wandere aus.

Euer Thomas Goesch
(thomas.goesch@dmg-mc.com)

Sieht doch gut aus, auf der Arbeit oder so

ArbeitsbekleidungsHersteller Strauss – für Menschen, die schön länger im Berufsleben stehen, die hießen früher Engelbert-Strauss, hat es einer ganzen Branche gezeigt: Workdress kann sexy sein, quasi Freizeitmode. Was früher der abgekämpfte Malergeselle an der Lidlkasse mit seinem Paket Fleischwurst und Brötchen für den Abend daheim war, ist heute der stylische Dresser, der mit seinem Geländewagen den ebenfalls in Strauss-Kinderklamotten gehüllten Nachwuchs in die Kita bringt.



Foto: Carhartt

Klar, so ein Erfolg abseits des rauen Arbeitsalltags zieht auch andere Anbieter an. In diesem Fall Carhartt, die sich schön länger auf den den zweigleisigen Weg in den Freizeit- und Workdress-Markt gemacht haben. Neu sind ein paar Taschen bei denen im Angebot, die mit Louis Vuitton kaum mithalten können, aber auch nicht wie das abgegriffene Maurermäppchen für Thermoskanne und Stulle ausschauen. „Zwischen Arbeit und Abenteuer“ hat dann auch folgerichtig die PR-Agentur die Aussendung mit diesen Taschen genannt. Neben einer schlanken „Messenger Bag“ gibt es jetzt neu eine 18 Liter fassende „Firm Duck Tote“, einen 23 Liter fassenden „Single-Compartment Backpack“ und einen noch größeren „Nylon Internal Frame Hiking Backpack“ mit 45 Litern Volumen. Bezeichnungen wie „Tragetasche“ und „Rucksack“ passen natürlich nicht mehr zum hippen, urbanen Konzept.

carhartt.com

Ablasshandel und Wasserschutz

Über 55.000 Fracht- und Containerschiffe gibt es laut einer Aufschlüsselung aus dem Jahr 2022 laut einer Recherche der Deutsche Welle. Sie transportieren Heizöl, Getreide, Smartphones oder Kleidung über die Weltmeere. „Gut 90 Prozent aller Waren werden auf dem Seeweg transportiert“, heißt es in dem Bericht. „Ohne die Handelsschifffahrt, heißt es, würde die Hälfte der Menschheit hungern und die andere Hälfte erfrieren.“ Einige dieser Schiffe macht aber auch Sachen, die nicht zum Lachen sind: Auf dem Meer, wo niemand hinschaut, lassen sich prima Altöl, Reinigungsmittel und anderes einfach im Wasser entsorgen. Rund 1.000 Schiffe sollen sich jedes Jahr auf diese illegale Weise von umweltfeindlichem Geschmodder trennen – bei Nacht oder Nebel, dass es niemand sieht. Springen wir aufs Festland: Alleine in Deutschland befinden sich über 5 Millionen Anlagen im Einsatz, die mit wassergefährdenden Stoffen umgehen. Für einen sicheren und rechtskonformen Betrieb ist Fachwissen entscheidend und das nicht nur deshalb, weil man Ölpfützen auf der Straße besser sehen kann als im Meer. Der Heinrich-Vogel-Verlag hat daher einen Leitfaden herausgebracht, der eine praxisorientierte



Gewässerschutz in
Anlagen - AwSV & Co.

Leitfaden für Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen

VOGEL
Verlag

Unterstützung bieten soll. Er klärt, welche Stoffe oder Gemische in einer Anlage wassergefährdend sind oder auch, wie sich Anlagen wasserrechtlich korrekt einstufen lassen. Neben einer Einführung in die rechtlichen Grundlagen und zentrale Begriffsbestimmungen gibt es Checklisten, ergänzende Gesetzestexte und vieles mehr. Der Praxisleitfaden kostet 44,99 Euro netto.

heinrich-vogel-shop.de

Aussterbende Ideen des Arbeitsalltags

Kennt wirklich jeder U40-Jährige noch den Hustinettenbär? Musikkassetten? Oder einen VHS-Videorekorder? Und was ist mit den Kodak-Color-Farbfilmern?

Die meisten Dinge des Alltags sterben, weil irgendwann ihre Zeit gekommen ist: Neue Technologien, neue Anwendungen oder auch ein verändertes Konsumentenverhalten.

Hersteller 3M Deutschland, der dieses Jahr immerhin sein 100-jähriges Jubiläum feiern konnte, sieht aktuell die kleinen Post-Its vom Aussterben gefährdet. Das Jungvolk scheint nur noch ausgesprochen wenig



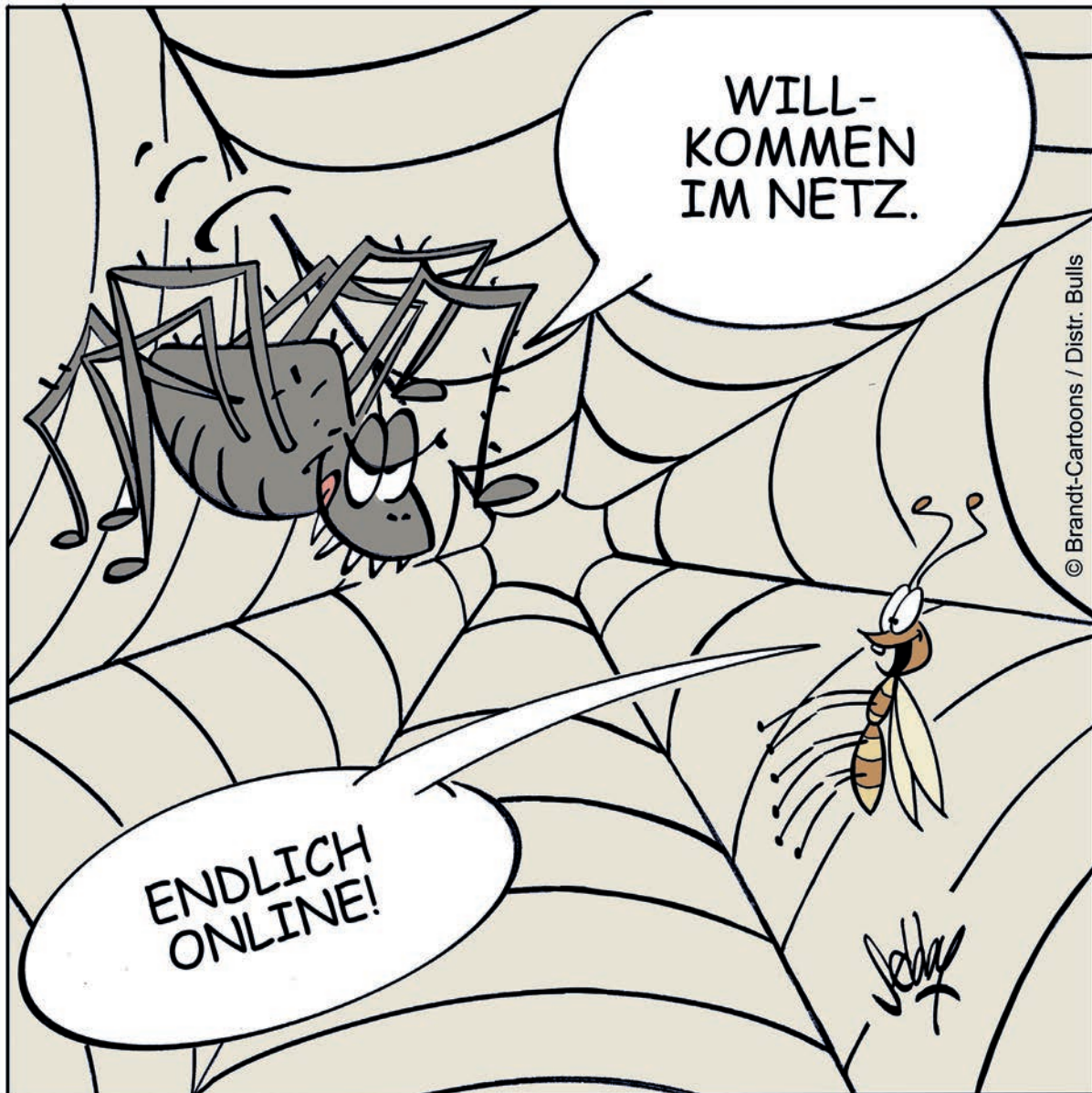
Foto: 3M Deutschland

Bezug zu den kleinen, gelben Zetteln zu haben, mit denen sich Markierungen oder Erinnerungen erstellen lassen. Daher hat 3M für seine „kultige Marke“ (ja, das nennen sie jetzt wirklich so, die Kampagne „Be original“ ins Leben gerufen, die darauf abzielt, „die jüngere Generation zu inspirieren, ihre Kreativität zu entfalten, ihre einzigartigen Identitäten auszudrücken und selbstbewusst ihren Platz in der Welt zu finden“, so der PR-Text. „Die Kampagne umfasst eine Vielzahl dynamischer Werbeanzeigen auf verschiedenen Plattformen, die speziell auf ein jüngeres Publikum abzielen. Dazu gehören Online-Anzeigen, um technikaffine junge Nutzer zu erreichen, interaktive Inhalte auf Plattformen wie Instagram, TikTok und Snapchat sowie lebendige Visuals in Einzelhandelsumgebungen, die von jüngeren Käufern frequentiert werden. Zudem werden Anzeigen in zielgruppenrelevanten Magazinen und anderen Printmedien platziert.“

Auch wenn unser analoges Herz weint: Auf dem Ipad ergeben Post-Its keinerlei Sinn, dennoch: Rettet die gelben Zettel!

post-it.3mdeutschland.de

Neue Zeiten



© Brandt-Cartoons / Distr. Bulls

Was, Fachkräftemangel? Geh' doch auf den Arbeiterstrich!



Foto: Ki-Generiert

Fachkräftemangel dies, Personalengpass das, Mitarbeiterschwind jenes: Im Mittelpunkt der letzten beiden Ausgaben des **möbelspediteurs** stand das Thema Fachpersonal, an dem mangelt es in der Logistik an allen Ecken und Kanten.

Das glauben wir in der Redaktion auch, dennoch gibt es da ab und an ein paar Unternehmen, die haben dieses

Problem noch nicht einmal im Ansatz. Denn diese haben zwei Sachen gemein: Sie haben zum einen eine skrupellose Ader und zum anderen profunde Kenntnisse von örtlichen Arbeiterstrich.

Beide Vermutungen dürften auf das kriminelle Netzwerk eines Logistikers in Bochum-Wattenscheid zutreffen, das am 28. Oktober unangekündigten Besuch von Beamten der Finanzkontrolle Schwarzarbeit des Hauptzollamts Dortmund, der Ausländerbehörde der Stadt Bochum und der Polizei bekam: „Die Kontrolle erfolgte aufgrund eines Hinweises“, heißt es im Polizeibericht. Und dieser „Hinweis“ fußte auf Tatsachen, wie man schnell feststellte: Bereits beim Eintreffen der Kontrollkräfte verließen mehrere Personen fluchtartig ihre Arbeitsplätze. Die hinterher wetzenden Beamten

konnten diese jedoch in den Gängen des Warenlagers stellen. Insgesamt wurden vor Ort 44 Arbeitnehmer befragt. Von diesen waren 23 ohne erforderliche Erlaubnis der Ausländerbehörde und somit „schwarz“ beschäftigt. Elf chinesische, vietnamesische und nigerianische Staatsbürger konnten sich zudem nicht mit etwas ausweisen, das ihnen den Aufenthalt in Deutschland in Verbindung mit der Erwerbstätigkeit erlaubten. Ein nigerianischer Arbeitnehmer versuchte, sich mit einem gefälschten italienischen Pass auszuweisen.

Die Zollbeamten leiteten Strafverfahren wegen des Verdachts des illegalen Aufenthalts ein und nahmen die elf Arbeitnehmer vorläufig fest. Dieser Elferrat wurde an die Ausländerbehörde übergeben und den Arbeitgeber erwarten jetzt Verfahren wegen

- der Beihilfe zum illegalen Aufenthalt,
- der illegalen Beschäftigung von Ausländern ohne gültige Arbeitsgenehmigung,
- der Missachtung der melderechtlichen Vorschriften
- sowie des Vorenthaltens und Veruntreuens von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträgen zur Sozialversicherung.

Ihm droht außerdem eine Freiheitsstrafe bis zu zehn Jahren. Und das zusätzliche Bußgeld kann bis zu 500.000 Euro betragen, die Ermittlungen dauern an.

Merke: Jeder kriminelle Akt in einem Unternehmen ist nur funktional wie der eine Mitarbeiter, dem solche Vorgänge stinken und der es der Polizei meldet, glaubt

Ihre Redaktion

Impressum

Herausgeber:

DMG Medien & Consulting GmbH & Co. KG
Schieferstein 11 a, 65439 Flörsheim
Tel.: 0 6145 5442-400, Fax: 0 6145 5442-410
info@dmg-mc.com, www.dmg-mc.com

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH,
Mühlbachstr. 7, 71522 Backnang

Geschäftsführung: Eckhard Weber

Chefredaktion: Marc Weinard (V.i.S.d.P.),
Tel. 0 6145 5442-405,
marc.weinard@dmg-mc.com

Layout: Netti Krumbiegel & Marc Weinard

Anzeigenleitung:

Thorsten Klemt, Tel. 0 6145 5442-404,
thorsten.klemt@dmg-mc.com

Abonnement- & Leserbetreuung:

Thorsten Klemt, Tel. 0 6145 5442-404,
thorsten.klemt@dmg-mc.com

Gastautoren (alph.):

Thorsten Burgard, Thomas Goesch, Stephanie
Lützen, Felix Posselt, , Stephan Strauss,
Nicole Wege

Mit Verfassernamen versehene Artikel sind
Meinungen des Autors, nicht die der Redakti-
on. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Abo-Service:

der möbelspediteur erscheint monatlich. Der Jahresbezugspreis beträgt für Deutschland 150,18 € inkl. Versand (zzgl. 7% MwSt.) und für das Ausland 194,50 € inkl. Versand (MwSt.frei). Bei Nichterscheinen des **möbelspediteur** infolge höherer Gewalt besteht keine Lieferverpflichtung und kein Anspruch auf Erstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise:

Zur Zeit gültige Preisliste 2025.

ISSN: 0047-780X



der
möbel
spediteur



Verbandsblick

- Nachrichten
- Updates
- Hintergründe
- Tipps

Neues aus der Verbandslandschaft von



... und mehr

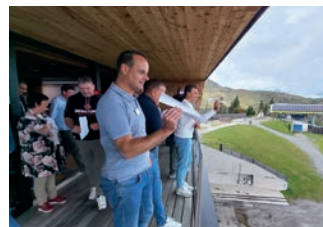
„Zukunft braucht Qualität“: Workshops und Begleitprogramm

Ende September hatten sich die Mitglieder des Österreichischen Möbeltransport Verbands unter dem Titel „Qualität braucht Zukunft“ zur jährlichen Generalversammlung getroffen – hier Teil 2 unseres Berichtes mit weiteren Eindrücken aus den Workshops in Bildern.



Innovation und Partnernetzwerk

Auch Themen rund um technologische Entwicklungen und Nachhaltigkeit wurden bei der Generalversammlung aufgegriffen, ganz im Sinne des ÖMTV-Qualitätsverständnisses. Martin Dickau (Movingstar) zeigte, welche Möglichkeiten Künstliche Intelligenz in der Umzugssoftware bereits heute bietet und welche Entwicklungen bevorstehen. Daniel Seiwald (Enilive) präsentierte mit HVolution 100 die neue Generation biogener Kraftstoffe und damit eine echte Zukunftsperspektive für nachhaltige Logistik. Für frische Energie sorgten die Ringana-Partnerinnen Birgit Nawrata und Mariana Morales, die Impulse zu gesunder Ernährung im Arbeitsalltag gaben. Und die ÖMG unterstrich mit einer Praxisdemonstration des Tragesystems AXILIO ihre „tragende Rolle“ als Partner des ÖMTV.



Gesundheit als Qualitätsfaktor

Bereits am ersten Tag, direkt nach den Regularien, stand ein Thema im Mittelpunkt, das die Vielschichtigkeit von Qualität zeigt: die Betriebliche Gesundheitsförderung für kaufmännische und gewerbliche Mitarbeitende“. Denn Qualität endet nicht beim Umzug, sie beginnt bei den Menschen, die sie jeden Tag möglich machen. Das Projekt der MorgenMacher, der jungen ÖMTV-Generation, startete bereits im Rahmen der Generalversammlung 2024. Gemeinsam mit Mathias Past von Logsol und Matthias Poindl-Schroll (Spedition Hauer Kopal) arbeiteten vom Allrounder bis zur Dispo, von der Teamleitung bis zum HR-Fachbereich fast die Hälfte der Mitgliedsbetriebe gemeinsam an praxisnahe Tools & Maßnahmen sowie Ideen und Vorschlägen, wie ein stärkeres Bewusstsein für dieses wichtige Thema geschaffen werden kann. In Fügen wurden die Ergebnisse aus den Workshops präsentiert und ein Zwischenfazit gezogen. Das klare Ziel: das Projekt weiterverfolgen und die Umsetzung in den Betrieben begleiten.



Ein herzliches Dankeschön gilt den langjährigen Partnern Roldo Rent, Greco International / Schunck, Turtlebox und Carl Hartmann, die den Verband seit vielen Jahren mit großem Engagement begleiten.



News aus der nationalen und internationalen Verbandslandschaft

Ideenlosigkeit beim „Movers‘ Day 2026“: „Wie sollen wir den Tag gemeinsam feiern?“, fragt die Fedemac

Seit zwei Jahren will die Fedemac den 19. Mai als „Movers‘ Day“ im öffentlichen Bewusstsein verankern – bislang offenbar wird die Aktion aus Sicht des Euro-Verbandes von zu wenig Mitglieder in den europäischen Ländern mitgetragen. Mitte November rührte man daher lautstark die Trommel für die 2026er Auflage: „Jetzt ist der perfekte Zeitpunkt, um etwas Besonderes für Ihre Teams zu planen: ein kleines Treffen, einen Tag der offenen Tür, eine online geteilte Geschichte – oder einfach einen Moment, um die Menschen hinter jedem erfolgreichen Umzug zu würdigen“, so die Fedemac. „Der ‚Movers‘ Day‘ hat bereits internationale Anerkennung und Unterstützung erhalten, [unter anderem] von der IAM, der FIDI, der Canadian Association of Movers und der Australian International Movers Association.“

Dieses gemeinsame Engagement zeige, wie stark unser Berufsstand über Grenzen hinweg verbunden ist. Der 19. Mai 2026 soll jetzt „der bisher inspirierendste“ werden. Dafür fordert die Fedemac die Meinung



von Umzugsbetrieben aus ganz Europa ein: „Was schlagen Sie vor, wie sollte die Fedemac-Gemeinschaft den ‚Movers‘ Day 2026‘ gemeinsam feiern?“, fragte sie im aktuellen Newsletter mit. Mögliche gegebene Antworten sind für die Mitglieder nicht einsehbar.

KEP-Studie 2025 des BPEX: Paketbranche wächst erneut

Der Kurier-, Express- und Paketmarkt (KEP) ist 2024 „robust gewachsen“, so das Urteil der aktuellen KEP-Studie 2025, die der Bundesverband Paket- und Expresslogistik (BPEX) veröffentlicht hat.

Das Sendungsvolumen ist im vergangenen Jahr um 115 Millionen auf rund 4,29 Milliarden gewachsen. Das entspricht einem Plus von 2,8 %. Der Gesamtumsatz steigt um 4,1 % auf rund 27,6 Milliarden Euro. „Damit bleibt die Paketbranche trotz der schwierigen Entwicklung der Weltwirtschaft auf einem stabilen Wachstumspfad“, so der BPEX. „2024 arbeiteten rund 266.300 Menschen in der Paketbranche. Das sind

5.800 oder 2,2 % mehr Beschäftigte als im Vorjahr.

Durch die Zuwächse im Online-Handel legte 2024 vor allem das Privatkundengeschäft weiter zu: 2024 stiegen die B2C-Sendungen um 5,5 % und machen inzwischen 60 % aller KEP-Sendungen aus. Dagegen sank das Sendungsvolumen der B2B-Sendungen (Versand von Unternehmen zu Unternehmen) um 1,6 %.

Der BPEX rechnet bis 2030 mit einem Sendungsvolumen von insgesamt 5,19 Milliarden Sendungen zu rechnen. Das entspräche einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 3,2 %. Bereits 2029 könnte die Anzahl der transportierten

KEP-Sendungen die 5-Milliarden-Marke knacken. Die Studie ist auf bpex-ev.de herunterladbar.



Foto: BPEX

KEP-Studie 2025 – Analyse des Marktes in Deutschland
Eine Untersuchung im Auftrag des Bundesverbandes Paket- und Expresslogistik e.V. (BPEX)

Verlagssonder-
| **veröffentlichung**

amoe
GEMEINSCHAFT WIRKT.

amoe:akademie

Alle Trainings deiner AMÖ an einem Ort

In der amoe:akademie bündeln wir unsere Fort- und Weiterbildungsangebote für euch. Wir bieten euch Angebote, die euch wirklich weiter bringen. Angebote, die maßgeschneidert sind und euch helfen, das hohe Qualitätsniveau der AMÖ-Spediteure noch auszubauen. Sie helfen euch, bares Geld zu sparen. Erste Trainings haben wir für euch mit der DAV Bremen entwickelt. Weitere Angebote mit weiteren Partnern folgen. Auch für gewerbliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. ■

amoe:akademie

**ERFAHRE MEHR ÜBER UNSERE FORT-
UND WEITERBILDUNGSANGEBOTE >**

<https://amoe.de/amoe-akademie/>



< IST DEIN UNTERNEHMEN MITGLIED DER AMÖ?

**Registrierte dich jetzt mit deiner geschäftlichen
E-Mail-Adresse im amoe:mitgliederbereich!**

<https://amoe.de/mehrwissen/>

Brandneu in 2026

amoe:dialog

Ab Januar starten wir mit einem offenen monatlichen Austauschformat – **jeden 1. Mittwoch im Monat von 10–11 Uhr** (via Teams-Termin)!

Worum geht's? Wir sprechen über das, was euch und uns bewegt! Die Themen wechseln monatlich – mal intern, mal mit externen AMÖ-Partnern.

Den Auftakt im Januar macht Andreas Eichinger mit amoe:elevate. Wo stehen wir, was haben wir vor? Für Februar, März und April sind Themen rund um den Arbeitsschutz, Schlichtungsstelle Umzug und AMÖ-KLP geplant. Sei dabei und gestalte den Dialog aktiv mit!



amoe:dialog

< UNSER BRANDNEUES AUSTAUSCHFORMAT

<https://amoe.de/amoe-dialog/>

amoe
Bundesverband
Möbelspedition und
Logistik (AMÖ) e.V.



AMÖ/Sebastian Meyer

EICHINGERS EINWURF

Neuer Weg. Gleiche Richtung. Vorwärts.

Nach 19 Ausgaben mit redaktionellen Beiträgen deines Bundesverbandes im Magazin „der möbelspediteur“ ist mit dieser Ausgabe Schluss. Schade! Wir danken Marc Weinard und Netti Krumbiegel für die stets konstruktive und gute Zusammenarbeit in dieser Zeit. Wir danken Eckhard Weber für den Ursprungsgedanken und die Möglichkeit unbürokratisch diesen Weg gemeinsam zu gehen.

Nun sind wir am Ende dieses Weges angelangt. Was folgt nun gemeinsam? Wir haben viele Ideen, viele mögliche Kooperationsfelder aufgezeigt. Bislang kam es in keinem – außer diesem, das nun endet – zu einer Zusammenarbeit. Das bedauern wir. Doch das hält uns nicht auf.

Wie informieren wir nun unsere Mitgliedsunternehmen? Unsere zentrale Softwareplattform amoe:elevate steht bereit und wir integrieren nun den amoe:mitgliederbereich. Über die Abofunktion abonnierst du nur die Kategorien, die dich wirklich interessieren. Auch die amoe:vorteilswelt zieht in Kürze auf amoe:elevate um. Dann brauchst du nur noch einen Login, um diese Mehrwertleistungen für unsere Mitgliedsunternehmen zu nutzen. Jeder Mensch, der in einem AMÖ-Mitgliedsunternehmen tätig ist, kann sich für den amoe:mitgliederbereich über www.amoe.de/mehrwissen/ registrieren. So ist sichergestellt, dass du stets auf dem Laufenden bist. Dort ist auch das neue Format „Eichinger auf 180“ zu finden, das dich in rund 180 Sekunden über Themen informiert, die dich bewegen und dich betreffen.

Auch auf LinkedIn posten wir regelmäßig Neuigkeiten aus deiner AMÖ. Auch um Nichtmitglieder und Partner auf dem Laufenden zu halten. Weitere Formate, die wir nun umsetzen: Das Format amoe:dialog wird die amoe:teatime ablösen und im Januar 2026 starten. Ebenso überarbeiten wir unsere Webseite, um Umziehende, Politik, Öffentlichkeit und auch dich klarer zu informieren. Angestrebte Kooperationen mit anderen Verlagshäusern der Branche helfen uns, unsere Reichweite auszubauen und unser Portfolio an Formaten zu erweitern.

Enden öffnen immer Türen. Wir nutzen diese Chance, um noch näher an dir dran zu sein. [aei] ■



Von links nach rechts: Carola Brabandt, Stefan Klein, Andreas Eichinger und Frank Schäfer.

AMÖ-Aufsichtsrat Bekanntes Gesicht – klare Agenda

Der Bundesverband Möbelspedition und Logistik (AMÖ) e.V. verändert sich konsequent weiter. 2023 stimmte die Delegiertenversammlung einer Neufassung der Satzung und damit auch einer neuen Organisation und Struktur des Verbandes zu, die seitdem aus drei Organen besteht: Delegiertenversammlung, hauptamtlicher Vorstand und Aufsichtsrat.

Nun steht eine personelle Veränderung im Aufsichtsrat der AMÖ an: Frank Schäfer legt zum 31. Dezember 2025 sein Mandat als Aufsichtsratsmitglied nieder. Stefan Klein, bisheriger stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, übernimmt als neuer Vorsitzender ab 1. Januar 2026. Im gemeinsamen Gespräch mit AMÖ-Vorstand Andreas Eichinger lassen die drei das bislang Erreichte Revue passieren und geben einen Ausblick auf die Zukunft der AMÖ.

Andreas, wie hast du als hauptamtlicher Vorstand seit 2023 die gemeinsame Arbeit mit dem Aufsichtsrat und Delegiertenversammlung erlebt?

Ich stelle direkt eine Gegenfrage (lacht): Was braucht es, um die AMÖ zu verändern und sie zukunftsfähig aufzustellen, sodass sie morgen noch Bestand hat? Ich bin überzeugt, dass wir in allen AMÖ-Gremien die drängenden Themen sehen – aus unterschiedlichen Perspektiven. Bei Veränderungen wird immer hart auf allen Seiten diskutiert und das ist wichtig. So erlebe ich das bei den Delegiertenversammlungen und auch im Aufsichtsrat. Mein Umgang mit dem Aufsichtsrat ist eng und vertrauensvoll – oft hart in der Sache diskutierend, aber stets gemeinsam an einem Strang ziehend.

Die Aufgabe der Delegiertenversammlung ist es, Leitplan-

ken aufzustellen. Sie besteht aus Unternehmer:innen – genau für sie sind wir als AMÖ da, für sie arbeiten wir. Manche Diskussion um Veränderungen – z.B. zu Organisation und Struktur der AMÖ – werden hart geführt. Das war und ist nicht immer angenehm, in der Sache aber richtig.

Frank, was hat in den letzten Jahren aus deiner Sicht die AMÖ und die Branche geprägt?

Für mich war COVID-19 eine Zäsur! Für die Verbände und den eigentlich benötigten direkten Austausch waren die Beschränkungen verheerend. Das hat etwas mit der Branche und den Menschen gemacht. Heute sehe ich auch die konjunkturellen Entwicklungen in unserem Land und Herausforderungen, die die Unternehmen tagtäglich im Hinblick auf Fachkräfte- und Arbeitskräftemangel bewerkstelligen müssen. Auch die Kostenentwicklung macht mir Sorgen: Wie wirken sich zukünftig z.B. Energie- und Rohstoffpreise aus? Führt die Kostenentwicklung dazu, dass Kunden für einen Umzug weniger aufbringen können oder wollen?

Frank, was hättest du gerne noch geschafft? Was hast du erreicht?

Was ich gerne noch erreicht hätte: Einen engen Schulterschluss zwischen den Bundesverbänden unserer Branche. Die gemeinsamen Interessen zu bündeln und die unterschiedlichen aufzuzeigen. In der Politik hätte das unsere Stimme gestärkt. Ich hoffe sehr, dass dieses Thema wieder Fahrt aufnimmt.

Was uns gelungen ist: Die positiven Veränderungen der AMÖ! Mit Andreas an Bord denke ich gerne zurück an die Anfangszeit. Wir haben mit seinen Besuchen bei vielen Mitgliedsunternehmen eine große Umwälzung gestartet.

Die Gespräche haben uns insgesamt viel Input gegeben, die Verbindung zur AMÖ wurde wieder gefestigt. So konnten wir uns noch stärker auf die Bedürfnisse der Unternehmer:innen ausrichten. →

← Mit der Satzungsänderung und der Gründung der sumo GmbH konnten wir Strukturänderungen vornehmen. Der Verband bekam einen Vorstand und aus dem Präsidium wurde ein Aufsichtsrat, auch die AMÖ-Geschäftsstelle wurde durch neue Zuschnitte im Team umgebaut. Insgesamt sind Abläufe und Prozesse dadurch effizienter geworden und noch mehr auf die Mitglieder ausgerichtet. Und ich würde sagen, dass das „jüngste“ große Rad, das wir angeschoben haben, unser Qualitätskennzeichen geprüfter amoe:spediteur ist.

Stefan, welche Schwerpunkte möchtest du als neuer Aufsichtsratsvorsitzender bei der AMÖ setzen?

Umbrüche und Veränderungen bei der AMÖ waren immer wichtig und notwendig – und sind es auch jetzt. Unsere Mitgliedsunternehmen müssen flexibel auf Marktbedingungen reagieren und erwarten dieselbe Flexibilität auch von uns. Mit den meisten unserer Mitgliedsunternehmen sind wir im direkten Dialog und wissen, dass wir als Bundesverband mehr leisten müssen als reine Interessenvertretung. Unsere Mitglieder haben wirtschaftliche Interessen, die wir mit unserem Leistungskatalog erfüllen. Wir haben kontinuierlich das AMÖ-Leistungsangebot erweitert – von der amoe:akademie über den amoe:mitgliederbereich bis hin zur amoe:vorteilswelt.

Die Frage ist immer: Für wen sind wir da? Wie Frank eingangs sagte: Für unsere Unternehmer:innen. Gemeinsam haben AMÖ und sumo GmbH unsere Mitglieder noch stärker in den Fokus genommen und bieten nun auch umfassende wirtschaftliche Mehrwerte.

Stefan, wo siehst du die größten Chancen? Was möchtest du bekräftigen?

Die AMÖ ist international aufgestellt und hat mit dem Wiedereintritt in die FEDEMAC diesen Anspruch noch unterstrichen. Wir haben uns Verbänden aus dem europäischen Ausland wie Belgien, Großbritannien und Österreich, angenähert. Wir wollen den europäischen Weg konsequent weitergehen.

Was mir persönlich sehr am Herzen liegt: Junge Menschen in der AMÖ bestimmen eure eigene Zukunft, gestaltet mit! Engagiert euch in der jamoe, seid Teil der neuen Fragen – und Antworten!

Wenn ihr drei – aus eurer jeweiligen Perspektive – einen Wunsch für die Zukunft der AMÖ äußern dürft: Wie lautet dieser Wunsch?

Andreas: Ich wünsche mir, dass wir konsequent weiter auf dem aufbauen, was wir in den letzten vier Jahren gemeinsam aufgebaut haben. Konsequent im Sinne der Unternehmer:innen, der Menschen in unseren Mitgliedsunternehmen. Da gehört es, Widerstände zu überwinden, anfänglicher Skepsis zu begegnen, Themen unermüdlich zu erklären, Menschen einzubeziehen.

Frank: Ich wünsche der AMÖ eine erfolgreiche Zukunft und weiterhin Mut zur Veränderung!

Stefan: Ich wünsche mir, dass wir unbeirrt am Ziel festhalten, die AMÖ zukunftsfähig aufzustellen, so dass sie auch morgen Bestand hat. Dabei ist das kommende Jubiläum im Jahr 2031 ein echter Meilenstein – 150 Jahre im Dienste unserer Mitglieder! [aei/cbr] ■

Danke Frank!

Deinen Weg gehen wir konsequent weiter

Auf der Delegiertenversammlung am 13. November verkündete Frank Schäfer, dass er zum Jahresende sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrates der AMÖ und damit auch sein Amt als Aufsichtsratsvorsitzender niederlegen wird. In seiner Sitzung am Tag zuvor hat der Aufsichtsrat Stefan Klein zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden und Dr. Martin Ahnefeld zum neuen stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden ab 1. Januar 2026 gewählt. Eine Nachwahl eines vierten Aufsichtsratsmitgliedes ist satzungsgemäß nicht vorgesehen. Die nächste reguläre Wahl zum Aufsichtsrat findet auf der Delegiertenversammlung im Herbst 2026 statt.

Frank Schäfer war sechs Jahre Präsident der AMÖ; zuvor sechs Jahre Teil des Präsidiums. Im September 2023 wählten wir auf der Delegiertenversammlung am Rande der moelo in Essen erstmals einen Aufsichtsrat.

Neben seiner Funktion als AMÖ-Aufsichtsratsvorsitzender war Frank auch in unserem niedersächsischen Landesverband GVN sehr aktiv. Die Anliegen unserer Mitgliedsunternehmen und die Zukunft der Branche waren Frank stets ein Anliegen.

Frank habe ich in den Gesprächen vor meinem Beginn bei der AMÖ kennen- und schätzen gelernt. Er war stets dabei. Kritisch, engagiert. Unser Vertrauen zueinander haben wir beide vor meiner Unterschrift aufgebaut. Denn wenn es Knackpunkte und Themen gab, dann haben wir beide diese schnell und vertraulich in einem kurzen Telefonat miteinander gelöst.

Das Vertrauen zueinander und das Bewusstsein über die Fähigkeiten des jeweils anderen haben es uns erlaubt, viel miteinander zu bewegen. Es war und ist die Basis für alles, was dann folgte. Wir gründeten die sumo GmbH, veränderten Organisation und Struktur der AMÖ, bauten sie konsequent um. Wir refokussierten die AMÖ konsequent auf Mitglieder und Leistungen, die Mehrwerte für sie darstellen. Natürlich gibt es Themen, die wir nicht erreicht haben. Themen, die wir gerne erreicht hätten. Aber unser Blick geht selten zurück; gemeinsam haben wir immer nach vorne geschaut.

Zum Jahresende verlässt Frank den Bundesverband. Er wird keine offizielle Funktion mehr in der AMÖ bekleiden. Er bleibt als Freund. Als Freund der AMÖ, als Freund der Branche. Er bleibt als mein Freund.

Mit Stefan und Martin übernehmen nun zwei Menschen, die mich ebenfalls von Anfang an begleitet haben, zentrale und wichtige Rollen im Bundesverband. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit ihnen und das, was nun ansteht. Wir können auf ein starkes Fundament aufbauen! Dazu im Januar mehr.

Frank, dir danke ich aus vollem Herzen! Für alles, was du für den Verband, seine Mitgliedsunternehmen, die Branche und auch mich persönlich getan hast! Dank. [aei] ■



Delegiertenversammlung Alles andere als Routine

Auf unserer Delegiertenversammlung am 13. November in Eppstein diskutierten wir intensiv und dachten gemeinsam nach vorn: Der Jahresabschluss 2024 wurde erläutert, Fragen zu Rückstellungen und Kosten beantwortet, Aufsichtsrat und Vorstand entlastet. Es ging um aktuelle Finanzkennzahlen und auch den Ausblick auf 2026. Zudem sprachen wir über Mitgliederentwicklung, moderne Verbandsstrukturen, neue und tiefere Kooperationen sowie die Einbeziehung kleinerer Unternehmen in den Bundesverband.

Wie hat sich im ersten Jahr unser Qualitätskennzeichen geprüfter amoe:spediteur entwickelt? Die Prüfkriterien wurden umfassend beleuchtet, mögliche Anerkennungen von Zertifikaten Dritter, die geplante Landingpage und das unternehmensindividuelle Siegel besprochen.

Wichtig war uns, den Delegierten auch den Stand unserer zentralen Softwareplattform amoe:elevate aufzuzeigen: Wo stehen wir hier? Was sind Ziele? Was ist geplant? Wie schaffen wir Transparenz?

Gegen Ende der Versammlung nahmen die Delegierten Abschied von Frank Schäfer als Vorsitzender des Aufsichtsrates (siehe Interview). Stefan Klein wurde tags zuvor vom Aufsichtsrat zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrates und Martin Ahnefeld zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden ab 1. Januar 2026 gewählt. Unser Vorstand Andreas Eichinger würdigte Franks jahrelangen Einsatz, die gute Zusammenarbeit und dankte ihm für sein Engagement. [cbr] ■

VERANSTALTUNGEN

ab 7. Januar 2026

amoe:dialog

online

19.-20. März 2026

amoe:tagung 2026

Stuttgart

19.-21. Juni 2026

jamoe:tagung 2026

Volkach



Offizielle Veröffentlichung des Bundesverbandes Möbelspedition und Logistik (AMÖ) e.V. und der Gruppe internationaler Möbelspediteure e.V. (GIM)



Wir organisieren Ihren Türkei-Umzug:

- von jedem Ort der Türkei aus nach Deutschland
- von jedem Ort Deutschlands in die Türkei
- von der Türkei aus weltweit

**MTL Umzüge Möbel Transport
Lagerservice GmbH**

Tel. +49 6031 161 73 12

www.mtl-umzuege.de

umzug-tuerkei@mtl-umzuege.de

Monatlicher Transport von Umzugsgut zwischen unseren Möbellagern in Friedberg und Istanbul in zwei großen Umzugswagen mit Anhängern.

Spezial-Linienverkehr wöchentlich
Deutschland – Spanien + zurück

Wir überwachen unsere Umzugsqualität. Zertifiziertes
Qualitäts-Management-System nach DIN EN ISO 9002

**Wir übernehmen laufend Umzugsgut-
Beiladungen – Großraumtransporte**

Oswald Zitzelsberger

– IHR PARTNER FÜR SPANIEN –

bietet Ihnen Be- und Entladehilfe sowie Überlagernahme von
Sendungen aller Art inkl. Auslieferung und Abholung

D-93055 Regensburg
Junkerstraße 11
Tel. 09 41 / 7 83 79 - 0 • Fax 09 41 / 70 13 55

Repräsentanz Spanien

E-03570 Villajoyosa

Partida Moli De Llinares No. 54

Nave 2/Solar Sesso

Tel. 0 034/965843095 Fax 965841431

**IHR FAIRER
PARTNER**

**T Ü R K E I
U M Z Ü G E**

*Regelmäßige Fahrten
Fullservice-Leistungen*

JUNGLING

Internationale Möbelspedition

Am Römerhof 6
78727 Oberndorf

Tel.: 0 74 23-9 20 70
Fax: 0 74 23-92 07 70



DMG Medien & Consulting GmbH & Co. KG



Schieferstein 11 A
65439 Flörsheim

Tel.: 06145/5442-400

Mail: info@dmg-mc.com